# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 628. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 8. September 1889.


## Die Wahlen in Frankreich.

Vor der Hand sprechen alle Zeichen der Wahrscheinlichkeit dafür, daß die am 22. d. Mts. bevorstehenden Wahlen in Frankreich nicht zum Nachtheile der Republik ausfallen werden. Man nimmt an, daß auch in Zukunft die republikanisch gesinnten Abgeordneten eine Majorität, wenn auch vielleicht eine kleine, haben werden. Der gefährlichste Punkt bei diesem Wahlgange besteht ja darin, daß eine größere Anzahl von Republikanern ihre Stimmen für Anhänger Boulangers abgeben wird, in dem Wahne, damit der Republik zu dienen, während doch jeder Erfolg, den Boulanger haben könnte, doch nur der Sache der Monarchisten zu Gute kommen wird. Wie man auch vom juristischen Standpunkte aus über den Proceß gegen Boulanger denken möge, die Thatsachen scheinen dafür zu sprechen, daß dies Verfahren nach dem Sinne der Franzosen gewesen ist.

Unsere Empfindung sind in dieser Beziehung andere; unser Gefühl sträubt sich dagegen, daß man einen Menschen, dem man die Unterschlagung von Staatsgeldern und andere gemeine Verbrechen zur Last legt, gleichzeitig zum politischen Märtyrer macht. Kann man ihm diese Verbrechen vor dem ordentlichen Gerichte nachweisen, so ist er vernichtet, und es bedarf keines weiteren Verfahrens gegen ihn. Kann man ihm diese Verbrechen nicht bis zur vollen Ueberzeugung nachweisen, so liegt ein Unrecht darin, daß man den Eindruck des politischen Processes, den man gegen ihn führt, dadurch trübt, daß man solche schwarzen Anschuldigungen im Hintergrunde erscheinen läßt.

Und der politische Proceß beruht doch auf keinem anderen Fundament als dem, daß Boulanger ehrgeizige Absichten hat, daß er gern Präsident werden möchte, daß er die Verfassung abändern will. Das alles sind Dinge, die keine Rechtswidrigkeit in sich schließen. In einer Republik ist es Jedem gestattet, nach den höchsten Aemtern zu streben und Abänderungen der Verfassung vorzuschlagen. In einem anderen Lande wäre das Verfahren gegen Boulanger vielleicht gerade dazu geeignet gewesen, ihm neue Sympathien zuzuführen; den Franzosen scheint dieses Verfahren gerade recht gewesen zu sein. Sie haben keine rechte Achtung vor einer Regierung, die ihren principiellen Gegnern nicht mit den schärfsten Waffen zu Leibe geht. Das Verfahren gegen Boulanger hat die Wuth seiner entschlossenen Anhänger gesteigert, aber nicht ihre Zahl vermehrt. Die monarchistischen Parteien haben alle Vorbereitungen getroffen, um das Leitseil, welches sie mit den Boulangisten verbindet, zur rechten Zeit zu durchhauen, um nicht von ihnen mit in den Abgrund gezogen zu werden.

In Frankreich sind nur zwei Regierungsformen möglich, die Republik oder die imperialistische Dictatur. Das legitime Königthum ist unmöglich, weil die legitime Dynastie ausgestorben ist, und der Seitenzweig, der noch in einer Anzahl von Mitgliedern blüht, kann und will sich nicht auf das Princip der Legitimität berufen. Die Orleanisten haben offenbar unter allen in Frankreich bestehenden Parteien den geringsten Anhang, und der Wahlaufruf des Grafen von Paris hat einen sehr geringen Eindruck gemacht. Die Argumente, auf welche sich Republikaner und Bonapartisten berufen, sind eigentlich sehr niederschlagender Art. Die Republikaner berufen sich hauptsächlich darauf, daß das Kaiserthum unmöglich geworden sei, und die Bonapartisten berufen sich darauf, daß die Republik auf die Dauer unmöglich sei. Beide haben bis auf einen gewissen Grad Recht; es bleibt nur zu ermitteln, welches von Beiden das Unmöglichere sei. Uns scheint die Wagschale den Ausschlag zu Ungunsten des Kaiserthums zu geben.

Thiers war von Erziehung und seinem ganzen politischen Glaubensbekenntnisse nach ein Monarchist, und dennoch hat er in seinem letzten Lebensjahre standhaft zur Republik gehalten, eingestandenermaßen nicht, weil er sie liebt, sondern weil er annehme, daß für Frankreich jede andere Möglichkeit ausgeschlossen sei. Er bezeichnet die Republik als diejenige Staatsform, „welche uns am wenigsten trennt". Absolut genommen ist das ein sehr schwaches Argument, allein es kann relativ sehr stark sein, wenn für jede andere Staatsform nur Gründe angeführt werden können, die noch schwächer sind.

Das zweite Kaiserreich hat Frankreich die verhängnißvollste Erbschaft hinterlassen, die es einer seiner zahlreichen Regierungen verdankt, Verluste an Land und Leuten, und Geldausgaben, die selbst von einem so reichen Volke nur schwer getragen werden. Das erste Kaiserreich war durch eine Reihe von Jahren eine Zeit beispiellosen Glanzes, aber es brach trotzdem unrühmlich zusammen. In der nachfolgenden Generation überstrahlte die Erinnerung an den Glanz die Erinnerung an das endliche Fiasco so vollständig, daß Napoleon III. lediglich diesen Erinnerungen, nicht seinen eigenen Verdiensten seine Laufbahn zu verdanken hatte. Kann das jemals wieder so sein? Ist es denkbar, daß ein Franzose Sedan über Solferino und Magenta vergißt? Wir glauben nicht. Die Geschichte des zweiten Kaiserreichs ist aber auch der schlagendste Belag dafür, daß diese Staatsform unwiderstehlich ein Volk in Abenteuer fortreißt. Napoleon III. war kein Mann des Krieges; er besaß keine Feldherrneigenschaften und war sich dieses Mangels sehr deutlich bewußt. Zweimal war er zum Kriege geschritten, nachdem er sich durch den Abschluß von Allianzen die Wahrscheinlichkeit eines Erfolges gesichert hatte, und war dann sehr beflissen, seine Lorbeeren einzuheimsen, bevor er noch das Ziel seines Krieges erreicht hatte. Zuletzt wurde er von übermächtigen Strömungen in neue Abenteuer fortgerissen, die seiner Herrschaft ein Ende setzten. Es ist undenkbar, daß es einem Nachfolger aus seiner Familie anders ergehe. Die gegenwärtige Republik hat trotz mannigfacher Mißerfolge, die auch ihr beschieden gewesen, Manches zu Gute, bevor das Maß ihrer Verschuldung der Verschuldung des Kaiserreichs gleich wird.

Revision der Verfassung steht auf dem Wunschzettel aller republikanischen Parteien. Gegen diese Forderung ließe sich Nichts einwenden, denn die Verfassung der französischen Republik ist kein Meisterwerk. Das Ueble ist nur, daß über die Richtung, in welcher sich diese Revision bewegen soll, keine Klarheit, keine Uebereinstimmung besteht. Die Verfassung, wie sie jetzt lautet, macht noch immer den Eindruck eines Provisoriums, das man schnell zusammengezimmert hat, um über die Schwierigkeiten der ersten Einrichtung hinwegzukommen. Will man die Republik erhalten, so muß man die Verfassung derselben nach guten Mustern revidiren, und als ein solches Muster bietet sich die Verfassung der Vereinigten Staaten dar. Die Art, wie hier die Gewalten zwischen dem Präsidenten, dem Congreß und dem Senat vertheilt sind, hat sich durch ein Jahrhundert lang bewährt. Eine festere Stellung des Präsidenten, die nicht auch ihn in die Schwankungen der Majorität und der Minister verflicht, ist unentbehrlich, und würde, wenn seine Wahlzeit nach amerikanischem Muster auf vier Jahre verkürzt wird, auch völlig unbedenklich sein. Die jetzige Verfassung kann bei einem ungünstigen Ausfall der Wahlen zu einem völlig chaotischen Zustande führen, und wenn die Gefahr diesmal glücklich vorübergeht, muß man Vorsorge treffen, daß sie sich nicht alsbald wiederholt.

## Deutschland.

≃ **Berlin,** 6. Septbr. [England.] Die Anzeichen, daß bei dem Besuch des Deutschen Kaisers in England wichtige Verhandlungen und Abmachungen politischer Natur erfolgt sind, mehren sich. Trotz der dunkeln Antwort, welche der Unterstaatssecretär Fergusson auf die Anfrage Labouchères ertheilt hat, daß bestimmte Zusagen für den Kriegsfall nicht gemacht seien, daß es aber absurd sei anzunehmen, es sei von politischen Dingen überhaupt nicht gesprochen worden, schlagen die Wortführer der Regierung nicht nur in der Presse, sondern auch bei allerlei Festessen einen Ton an von solcher Zuversicht und Entschiedenheit, wie man ihn seit langer Zeit in England nicht zu hören gewohnt war. So hat auch beim Jahresessen der Messerschmiedezunft zu Sheffield der Minister für Indien erklärt, wenn England sage „Hände weg", so werden die anderen Nationen fortan wissen, daß England auch meine, was es sage. Indessen soll die Vergrößerung der Marine nicht Eroberungszwecken dienen, sondern das größte Werkzeug für die Erhaltung des europäischen Friedens sein. Der Staatssecretär wiederholt hier Worte, welche der Deutsche Kaiser und der Prinz von Wales in ihren Trinksprüchen gebraucht haben. Daß bei dem Besuche des Deutschen Kaisers natürlich nicht neue Abmachungen angeregt, sondern auf längst vorbereitete Vereinbarungen das letzte Siegel gedrückt worden ist, unterliegt füglich keinem Zweifel. Schon seit langer Zeit sind diese Verhandlungen gepflogen worden, und vielfach hat man auf sie bei den Reisen des Lord Charles Beresford, des Sir Edward Mallet und des Grafen Herbert Bismarck aufmerksam gemacht. Auch konnte man auf solche Verhandlungen längst aus der Rückwirkung auf die deutsche Politik schließen. Wenn heute die Emin Pascha-Expedition ohne Weiteres preisgegeben wird, wenn die deutsche Regierung es ablehnt, ihr Machtgebiet in Afrika zu erweitern, so wird man darin nicht ohne Grund eine Gegenleistung für Dienste betrachten, welche sie von England erwartet oder vielleicht schon erhalten hat. Daß die Diplomatie durch das Einvernehmen mit England wesentlich beeinflußt wird, insbesondere auch in der orientalischen Frage, kann sich der öffentlichen Erkenntniß nicht mehr entziehen. Schon in dem Streit um Kreta hat man die neue Gruppirung der Mächte beobachten können. Ueber die Natur der Abmachungen zwischen Deutschland und England äußert sich eine Correspondenz in den preußischen Jahrbüchern ganz zutreffend: „Englische Minister können Bündnisse nur am Vorabend eines Krieges abschließen, wo die Gefahr dem Parlament bereits auf die Nase stößt. Deshalb brauchen aber englische Staatsmänner noch nicht bis zum letzten Augenblick die Hände in den Schooß zu legen. Sie können mit dem eventuellen Bundesgenossen den Abschluß des Bundes so vorbereiten, daß er im rechten Augenblick zum leichten Geschäft wird, an dessen rasche Beendigung sich die wirksame Action schließt. Sie können sagen: Dies können wir, dies wollen wir dir leisten. Von

## Berliner Brief.

Drei Ausstellungen nebeneinander ist ein wenig viel, besonders in der Zeit, wo auch die Berliner Theater fast täglich durch irgend etwas Neues zahlreiche Besucher anziehen. Aber die große akademische Kunstausstellung — sie sollte eigentlich in diesem Jahre die kleine Kunstausstellung heißen — hat in dieser Woche neben der großartigen Faust-Aufführung des Deutschen Theaters das Hauptinteresse des kunstsinnigen Berlins in Anspruch genommen, und man darf mit Recht die Frage aufwerfen, ob es denn wirklich ein so großer Schaden für die Künstler ist, daß ihnen nicht der Glaspalast im Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof zur Verfügung steht. Wären denn überhaupt dies Jahr so viele Arbeiten eingegangen, um die riesigen Räume zu füllen, hätte sich die Concurrenz der Münchener Kunstausstellung nicht auch geltend gemacht, wenn die Berliner Künstler über den gewohnten Platz geboten hätten? So wie die Ausstellung in dem alten Akademie-Gebäude sich dem Auge des Beschauers darbietet, macht sie keinen schlechteren Eindruck, und wenn man sie zunächst in ihrer Gesammtheit auf sich einwirken lassen will, so erhält man leichter hier in den engeren Räumen den angemessenen Eindruck, als in der verwirrenden Masse von Sälen und Bildern in dem großen Ausstellungspark.

Von dem engeren Berlinischen Standpunkt wird man sogar von der diesjährigen Ausstellung eine größere Befriedigung haben als von vielen ihrer Vorgängerinnen. Die nächste Heimath ist durch das, was München angezogen hat, in einer gewissen Uebermacht, und die Berliner Künstler führen die Vorherrschaft. Aus diesem Zahlenverhältniß folgt gewissermaßen auch der Charakter der Ausstellung. Man vermißt die großen Vertreter der jüngsten Richtung in der Malerei, man vermißt die Darstellungen aus dem modernsten Leben, die man sich gewöhnt hat, mit dem Worte „realistisch" zu bezeichnen, und muß dafür Ersatz finden in einer patriotischen Kunst, die nicht mit Unrecht den Namen einer preußischen führen würde. Noch immer wirken die mächtigen Ereignisse des vorigen Jahrzehnts, die ja in der That das Werk preußischer Geistesarbeit und preußischer Schaffenskraft waren, in der Kunst nach. Ja, als hätte auch die ältere Geschichte Preußens neue Bedeutung gewonnen durch den großartigen Abschluß in den Jahren 1870/71, wendet sich die Liebe unserer Künstler wieder dem genialen Vorfahr der deutschen Kaiser, Friedrich dem Großen, und der volksgeliebten Mutter Kaiser Wilhelms I. zu. Es ist unzweifelhaft, daß die Bilder dieser Richtung den weitaus besseren Theil der Leistungen darstellen.

Die Fülle der Genrebilder, welche die alten Motive, von denen man glauben sollte, daß sie längst abgenutzt sind und daß sie keines Menschen Herz mehr zu rühren im Stande seien — welche diese alten Motive zum hundertsten Male variiren, können den ernsteren Beschauer nicht mehr fesseln. Was nützt alle Feinheit der Technik, wenn der Gegenstand keinen Reiz mehr für uns hat, — wenn Hans Dahl immer wieder seine lachenden nordischen Mädchen mit dem offenen Munde und den weißen Zähnchen malt, wenn Otto Lingner zum hundertsten Male seine hübschen jungen Mädchen vorführt, wenn Sichel sich ganz und gar ausgegeben zu haben scheint in der Schilderung exotischer Schönheit. Wen soll das heute noch fesseln? Die bildende Kunst muß wie die redende ihre lebendigsten Anregungen aus den Kämpfen der Gegenwart ziehen. Nur der beschäftigt unseren Geist und ist im Stande, unser Gemüth zu erregen, der aus dem frischen Strom des Lebens schöpft und das, was wir alle fühlen, denken, beabsichtigen und selbst erfahren, in seinem eigenen künstlerischen Wesen auffängt und durch die Mittel der Kunst zur Darstellung bringt, wäre er selbst, wie beispielsweise Gabriel Max in seinem Bilde „Der Vivisector", ein Gegner dessen, was wir für Fortschritt halten; — unseren Widerspruch herausfordern, heißt ja auch unsere Theilnahme wecken. Der „Vivisector" ist kein neues Bild; es hat sogar, wie wir uns zu erinnern glauben, schon an vielen Orten lebhaften Meinungsstreit hervorgerufen. Eine verwunderliche Mischung von Allegorie und modernem Realismus, stellt das Bild einen greisen Arzt an seinem Arbeitstische dar — ein feiner, von tiefer Gedankenarbeit zeugender Kopf. Hinter seinem Stuhl steht eine weibliche Gestalt, die er halb staunend, halb unmuthig anschaut. Sie hält ihm mit der einen Hand eine Wage entgegen, während sie mit der anderen ein gebundenes Hündchen an sich zieht. In der einen Wagschale liegt ein Gehirn, von einem Lorbeerkranz umwunden, in der anderen ein loderndes Herz. Die Schale mit dem Herzen sinkt tief herab, während die andere, die das Gehirn trägt, hoch hinauf schnellt; das Mitleid wiegt also schwerer als des Denkers ruhmreiche Arbeit. Das Bild tritt mit beredter Zunge für eine Anschauung ein, die wir nicht als die berechtigtste anerkennen; trotzdem aber packt uns das Werk des Künstlers und rührt uns mächtig das Herz, denn es spricht einen Gedanken, der das ganze moderne Leben durchzieht, in größter Allgemeinheit aus: den Gedanken von dem Opfer einer edlen Seite unseres Empfindungslebens zu Gunsten des höheren der Erkenntniß und der werkthätigen Menschenliebe. Von so lebendiger Beziehung zur Gegenwart ist wohl kein zweites Bild in der Ausstellung, wie denn überhaupt, von einigen Bildern aus dem Berliner Leben (von Franz Skarbina und Friedrich Stahl) abgesehen, wenig wirklich Modernes zu finden ist. Unsere Maler verstehen es eben noch nicht, die Strömungen des Volkslebens mit dem Pinsel festzuhalten; wie man vor Zeiten in der Tragödie nur Thatsachen von weltgeschichtlicher Bedeutung schilderte, wie man zu Helden der dramatischen Dichtung nur fürstliche Personen für würdig hielt, wie man nur langsam — es ist wenig über hundert Jahre her — aus dem Banne dieser Anschauung sich befreit hat, so scheint auch die Kunst nur langsam das Feld der großen Haupt- und Staatsactionen verlassen zu wollen, und so schwankt sie zwischen dem großen Historienbild und dem Genrebild, ohne die Vereinigung beider finden zu können, ohne die Handlungen und das von den Ideen der Gegenwart beherrschte Leben aller Volksklassen zu schildern. Auch die große akademische Ausstellung dieses Jahres lehrt dies, wie wir schon oben angedeutet haben. Die eindrucksvollsten Bilder haben weltgeschichtliche Persönlichkeiten und weltgeschichtliche Ereignisse zum Gegenstand. Arthur Kampf's „Bon soir, messieurs", Robert Warthmüllers „Friedrich der Große in der Dorfkirche von Elsnig nach der Schlacht von Torgau", Ernst Hildebrand's „Königin Luise auf der Flucht nach Memel", Georg Bleibtreu's „Kaiser Wilhelm I. und seine Paladine", Theodor Rocholl's „Episode aus der Schlacht von Vionville", Otto Brausewetter's „General von Yorks Ansprache an die preußischen Stände am 5. September 1813", Werner Schuch's „Friedrich III.", Wilhelm Gentz' „Kronprinz Friedrich Wilhelms Ritt zu den Kalifengräbern bei Kairo", Conrad Kiesel's „Portrait der Kaiserin Augusta Victoria", Hermann Prell's „Leopold von Dessau und die Annaliese", Georg Koch's „Begrüßung Moltke's durch die fremdländischen Offiziere" — das sind, von den wenig gelungenen Bismarckbildern zu schweigen, ungefähr die Werke, die in dieses Gebiet fallen. Kampf's Bild erzählt noch einmal die bekannte Anekdote vom alten Fritz, der durch seine Geistesgegenwart die österreichischen Offiziere hinters Licht führte, zu deren Gefangenen ihn der Zufall gemacht hatte. Das Ereigniß soll sich bekanntlich in Lissa bei Breslau zugetragen haben und ist unseren Knaben und Mädchen aus dem „Kinderfreund" bekannt. Warthmüller vergegenwärtigt einen geschichtlich bedeutsameren Augenblick und veranschaulicht die Sorge der Stunde durch das charakteristische Gesicht des Königs. Friedrich, der die Schlacht schon für verloren hält, hat sich in die Kirche zurückgezogen; er sitzt auf einer Bank, von einer Stalllaterne dürftig beleuchtet, und blickt brütend vor sich hin. Zwei Offiziere haben ihn hierher begleitet; der eine blickt ängstlich zum Kirchenfenster hinauf, der andere ist sitzend eingeschlafen. Die Gegenüberstellung der beiden Begleiter und Friedrichs dienen zur besseren Veranschaulichung der geistigen Größe des königlichen Feldherrn. Es ist nicht leicht, sich bei Darstellungen aus der Sphäre Friedrichs des Großen von Menzels Einfluß frei zu halten; Warthmüller aber geht bewußtvoll seinen eigenen Weg und weicht so dem Vergleiche mit dem Meister aus. Die Flucht der Königin Luise ist anmuthig und geschichtlich bedeutend zugleich; die Königin kommt an der Seite der Gräfin Voß und nur von zwei Dienern geleitet in die Nähe eines ärmlichen Bauernhauses. Ihr Wagen ist im Schnee stecken geblieben; während die ältere Hofdame sich wie hilfesuchend an den Arm der Königin lehnt, steht diese aufrecht da und trägt dem Bauern, der aus der Hütte getreten ist, ihre Bitte um Aufnahme vor. Der Augenblick ist für die malerische Darstellung außerordentlich glücklich gewählt; erschütternd wirkt der Anblick der flüchtigen Fürstin inmitten der mitleidslosen weiten Schneelandschaft. — Bleibtreu bietet in dem Kaiser Wilhelm-Bild nichts wesentlich Neues. Der alte Schlachtenmaler hat

dir fordern wir dieses und dieses. Hat man über solche Dinge sich ausgesprochen, sich sogar verständigt, so ist eben der Abschluß im dringenden Momente leicht." Dieses Einverständniß zwischen den Staatsmännern der Regierungen ist ohne Zweifel jetzt hergestellt. Es ist besiegelt worden durch die Personen der Herrscher. Es kann in Deutschland natürlich nur freudige Zustimmung finden, daß dieses Einvernehmen ein vollkommenes ist, und wenn die englischen Staatsmänner die britische Marine so verstärken wollen, daß sie den Frieden gebieten könne, so ist diese Aussicht um so angenehmer, als Deutschland kein anderes Interesse als die Erhaltung des Friedens in Europa besitzt und verfolgt.

± **Berlin**, 6. September. [Chinesische Eisenbahnen.] Die lange angekündigte und immer wieder bezweifelte Nachricht von der Genehmigung umfassender Eisenbahnbauten in China scheint jetzt die vollkommenste Bestätigung zu erfahren. Der Erlaß des Kaisers von China soll nicht nur den sofortigen Beginn des Baues der Strecke Peking—Hankow von beiden Endstationen aus und die thunlichst rasche Ausführung anempfohlen, sondern auch die Einführung von Eisenbahnen als unerläßlich für den Wohlstand und die Machtstellung Chinas bezeichnet und die Vicekönige der einzelnen Provinzen aufgefordert haben, die Vorurtheile des Volkes gegen diese Neuerung durch Aufklärung zu zerstreuen. Diese Meldung ist von großer Bedeutung nicht nur für China, sondern auch für Europa. Kann doch die Eröffnung des himmlischen Reiches für den Eisenbahnbau auf Jahrzehnte hinaus zahlreiche Fabriken europäischer Staaten beschäftigen. In Voraussicht dieses wichtigen Ereignisses haben längst Deutsche Etablissements wie dasjenige von Krupp in Essen Schienen nach China zu außerordentlich wohlfeilem Preise geliefert, um für die Zukunft jede Concurrenz fremder Staaten besiegen zu können. Li Hung Chan, der frühere Gesandte Chinas, der jetzt zum Director des Eisenbahnwesens ernannt sein und bereits über eine große Eisenbahnanleihe verhandeln soll, ist ein Kenner und Gönner der Deutschen Industrie. Bisher besteht in China nur eine ganz kurze Eisenbahn von den Kohlenminen von Kaiping nach Lutai und von Lutai nach Taku und Tientsin. Man hat dem Bau und dem Betriebe dieser Bahnen vielfache Hindernisse bereitet, zumal in China die Todten nicht an bestimmten Begräbnißplätzen, sondern überall auf dem Felde beerdigt werden und die Anschauung herrscht, daß dieselben von den geräuschvollen Dampfrossen und Zügen beunruhigt werden könnten. Dieses religiöse Vorurtheil zu zerstreuen, seien jetzt die Vicekönige beauftragt worden. Daß die reformatorische Partei endlich den Sieg über die starre Reaction davon getragen hat, ist für China nicht blos von wirthschaftlicher Bedeutung. Man wird annehmen müssen, daß auch militärische Gründe für die Entscheidung maßgebend gewesen sind. Denn Rußland ist in der Lage, jetzt in kurzer Zeit eine große Armee an die chinesische Grenze zu werfen. Man erkennt daher wohl auch in Peking mehr und mehr das Bedürfniß, dieser Gefahr gegenüber Gegenmaßregeln zu treffen, welche in erster Linie in dem Bau von Bahnen bestehen werden. Welchen Umfang diese Bauten annehmen können und werden, ergiebt ein Blick auf die Thatsache, daß das chinesische Reich einschließlich der unterthänigen Nebenländer 11574356 Quadratkilometer mit 402735000 Einwohnern umfaßt. Man hat die chinesische Cultur für eine seit Jahrtausenden abgeschlossene gehalten. Indessen scheint jetzt eine neue Epoche für China beginnen zu sollen. Wenn einmal das Reich von Eisenbahnen durchzogen wird, so wird dasselbe auch den Europäern geöffnet werden, welche heute nur in den Vertragshäfen weilen dürfen. Ein ungeahnter Verkehr von und nach China kann beginnen. Schon vor längerer Zeit hat sich eine deutsch-chinesische Bank gebildet, welche offenbar auf das jetzige epochemachende Ereigniß vorbereitet war. Hoffen wir, daß der Erlaß des chinesischen Kaisers die Bedeutung des himmlischen Reiches erhöhen und die politischen wie wirthschaftlichen Beziehungen zu Deutschland vermehren und befestigen möge. Die deutschen Gewerbtreibenden aber werden darauf bedacht sein müssen, den beginnenden Wettkampf auf dem chinesischen Markt rechtzeitig aufzunehmen und in China deutschen Erzeugnissen ein ebenso umfangreiches wie aufnahmefähiges Absatzgebiet zu sichern.

[Erziehliche Knaben-Handarbeit.] In den Tagen vom 28. bis 30. September findet in Hamburg der IX. deutsche Congreß für erziehliche Knaben-Handarbeit statt. Mit dem Congreß wird zugleich eine Ausstellung von Schüler- und Lehrerarbeiten verbunden sein. Einladungen zur Betheiligung an dieser Ausstellung sind an die bedeutenderen Schülerwerkstätten in Deutschland, Dänemark, Schweden, England, Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Oesterreich, Italien, Rußland und Nordamerika abgesandt worden. Nach den bislang eingetroffenen Zusagen wird die Betheiligung dieses Mal eine besonders zahlreiche werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Frage: Welches Interesse hat die Deutsche Lehrerschaft und welches Interesse hat der Gewerbestand an der Förderung des Arbeitsunterrichts? Ferner die Feststellung der Grundsätze für den Arbeitsunterricht und für die praktische Durchführung desselben u. w. m. Unter den Referenten finden wir Dr. Justus Brinckmann, Director des Kunstgewerbe-Museums in Hamburg, Stadtschulrath Dr. Rohmeder-München, Lehrer Rißmann-Berlin, zweiter Vorsitzender des Berliner Lehrervereins u. A. m.

[Eine nicht unwichtige Entscheidung] wurde heute von der 6. Berufungsstrafkammer des Landgerichts I gefällt. Der Redacteur des „Lokal-Anzeiger", H. von Kupffer, war vom Schöffengerichte der Verübung groben Unfugs sowie der Uebertretung des § 11 des Preßgesetzes für schuldig befunden und zu entsprechenden Geldstrafen verurtheilt worden. Die Abendnummer des genannten Blattes vom 16. März d. J. enthielt eine Notiz aus einer hiesigen Correspondenz, in welcher mitgetheilt wurde, daß es den umsichtigen Bemühungen des Criminalcommissars Rautenberg gelungen sei, den Thäter eines vor längerer Zeit bei Erfurt begangenen Mordes zu ermitteln und dadurch einen unschuldig in Untersuchungshaft gehaltenen Arbeiter zu befreien. Diese Nachricht war falsch, das einzig Wahre an der Sache war, daß vor Jahresfrist eine Frau in der Nähe von Erfurt ermordet aufgefunden und der Commissar Rautenberg bei Ermittelung des Thäters beschäftigt worden war. Die Staatsanwaltschaft zu Erfurt sandte diese Berichtigung zur Aufnahme in den Lokalanzeiger ein und begann den Schriftsatz mit dem Bemerken, daß die fragliche Angelegenheit „vollständig erfunden" sei. Diese letztere Bemerkung ließ der Angeklagte fort, und da eine Berichtigung, wenn sie den gesetzlichen Vorschriften entspricht, dem Wortlaute nach aufgenommen werden muß, so wurde hierin die Uebertretung erblickt, während durch das Verbreiten der falschen Nachricht, es habe ein Mann monatelang unschuldig in Untersuchungshaft gesessen, eine Beunruhigung des Publikums und demzufolge „grober Unfug" gefunden wurde. Vor der zweiten Instanz bestritt der Vertheidiger, Rechtsanwalt Kalinowsky, sowohl in thatsächlicher wie in juristischer Hinsicht die Richtigkeit der Auffassung des Vorderrichters. In Betreff des groben Unfugs schloß sich das Gericht seinen Ausführungen an. Die Thatsache, daß Jemand unschuldigerweise eine Untersuchungshaft verbüßen müsse, sei ein von der heutigen Justizpflege unzertrennlicher Uebelstand, dem auch der Beste ausgesetzt sei. Es könne in der Mittheilung eines solchen Falles eine Beunruhigung des Publikums nicht erblickt werden. Die in Frage stehende Notiz könne durch die Mittheilung, daß mit Hilfe der Polizei einem Unschuldigen die Freiheit wiedergegeben sei, sogar eher beruhigend, als beunruhigend wirken. Dagegen hätte die Berichtigung in der verlangten Form aufgenommen werden müssen. Allerdings sei die darin aufgestellte Behauptung, daß der Inhalt der Notiz auf Erfindung beruhe, ein Urtheil, welches ein Redacteur nicht aufzunehmen brauche, andererseits sei sie aber auch eine Thatsache, denn eine unwahre Thatsache müsse von dem Urheber erfunden sein. Wegen der Uebertretung sei der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 3 Mark zu verurtheilen und außerdem gehalten, die Berichtigung aufzunehmen.

[Wegen Beleidigung der Potsdamer Schutzmannschaft,] begangen durch einen Artikel in der Nr. 104 der „Potsd. Ztg." vom 4. Mai d. J., hatte sich am Freitag vor dem Schöffengericht zu Potsdam der Redacteur Otto Patzwaldt zu verantworten. In jenen Nummern wurde die Mittheilung gebracht, daß in Zukunft die Potsdamer Schutzleute als „Pagoden" an den Straßenecken stehen würden, denn es sei eine Verfügung erlassen, derzufolge den Schutzleuten das Sprechen auf der Straße verboten sei, so daß sie alle Fremden, die um Auskunft ersuchten, stets nach dem Polizei-Bureau weisen müßten. Das Blatt machte, hieran anknüpfend, den Vorschlag, den Schutzleuten Vorhängeschlösser an den Mund zu legen. Die thatsächlichen Angaben dieses Artikels wurde von der Anklagebehörde nicht angezweifelt, da irrthümlicher Weise ein Potsdamer Polizeicommissarius seine Schutzleute derartig angewiesen hatte, dagegen sollte in der Form des Artikels eine Beleidigung liegen, namentlich hielt der Amtsanwalt Lamprecht den Ausdruck „Pagoden" für beleidigend, weil darunter lächerliche Figuren verstanden würden, er hielt deshalb 30 M. Geldstrafe eventl. 3 Tage Gefängniß für angebracht. Redacteur Patzwaldt bestritt, daß Pagoden lächerliche Figuren wären und behauptete, dieselben seien indische Götzenbilder, welche nicht reden könnten. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil event. nur der Polizei-Präsident, falls er wirklich eine derartige Verfügung erlassen, beleidigt sein könne, nicht aber die Potsdamer Schutzmannschaft.

1. **Leipzig**, 5. Septbr. [Eine Briefmarkengeschichte.] Vom Landgerichte Karlsruhe, Baden, sind der frühere Postbeamte Urban Schmidt, dessen Sohn, der Briefmarkenhändler August Schmidt und der Buchdruckereibesitzer Friedrich Gockel wegen Betruges resp. der letztere wegen Beihilfe dazu zu Gefängnißstrafen in der Höhe von 4 Monaten, 6 und 3 Wochen verurtheilt worden. Diese Verurtheilung war eine indirecte Folge des hohen Preises, in welchem jetzt die alten badischen Briefmarken zu 30 und 18 Kreuzern stehen. Die Herren Schmidt waren nämlich der Ansicht, daß ihr schwunghafter Briefmarkenhandel noch einträglicher sein würde, wenn sie recht viele jener Marken besitzen würden. Sie faßten daher den Plan Briefmarken solcher Art nachmachen zu lassen und als echte zu verkaufen. Bei dem Druckereibesitzer Gockel waren früher die badischen Marken gedruckt worden und derselbe besaß noch die officielle Guillochirmaschine. Die Schmidt's wandten sich deshalb an ihn und fanden ihn geneigt, die Arbeit herzustellen. Es wurden nun Probeabdrücke hergestellt und nach Vornahme von Verbesserungen 200 Bogen der Marken zu 30 Kreuzer gedruckt und mit der staatlichen Maschine durchlöchert. Von den 18 Kreuzer-Marken wurden 300 Bogen gedruckt, von denen 100 an Schmidt sen. abgeliefert wurden. Der Herstellungspreis betrug 50 bis 60 M., für das Stück etwas mehr als 1 Pf. Um nun durch den Verkauf ungestempelter Marken nicht den Verdacht zu erregen, daß es sich um Nachahmungen handle, ließen die Herren Schmidt durch einen Mechaniker Poststempel mit verschiedenen Namen, z. B. Offenburg, und verstellbaren Ziffern anfertigen, die dann der Vater fachmännisch auf die einzelnen Marken abdrückte. Hierin lag also ein weiteres Moment für die Vorspiegelung falscher Thatsachen. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß Vater und Sohn von Anfang an die Absicht hatten, die Marken als echte in Verkehr zu bringen. Bezüglich Gockels wurde angenommen, daß er mit Wissen und Willen die betrügerische Handlungsweise der Schmidt's durch die That unterstützt habe. Gockel sagte in der Verhandlung selbst, daß er mit den Schmidt's nicht gern in Gesellschaft zusammentreffe. Daß Gockel auch bei dem Geschäft nicht leer ausgehen wollte, ging daraus hervor, daß er für die Arbeit, die mit 50—60 Mark bezahlt gewesen wäre, 100 M. „Abschlag" verlangte. — Von den Angeklagten hatte Gockel Revision eingelegt. Er sagte in seiner Eingabe, die Täuschung sei erst durch die Stempelung seitens der Schmidt's zur Vollendung gelangt, er selbst doch könne für diese Handlung nicht mitverantwortlich gemacht werden. Der Zeuge habe sich dahin ausgesprochen, daß er die Marken sogleich als nachgemacht erkannt habe, vom Gericht sei aber diese Angabe nicht berücksichtigt worden. Die Schmidt's hätten Briefmarken im Werthe von 1000 M. bei ihm bestellt, und da sei dann ein Geschäftsgewinn von 100 M. nicht zu hoch und kein rechtswidriger. — Das Reichsgericht sah sich trotz dieser Beweisführung nicht in die Lage versetzt, das Urtheil aufzuheben, sondern verwarf die Revision, da das Urtheil durchaus sachgemäß und correct sei.

**Halle**, 5. Septbr. [Vierter deutscher Bergmannstag.] Herr Bergrath Schröcker-Halle wirft einen Rückblick auf die Anfänge der Briketfabrikation (Grube v. d. Heydt bei Halle und später Grube bei Förderstedt — die beide nicht mehr im Betriebe sind) und die stetige Entwicklung derselben. Im Jahre 1875 waren im Ganzen 29 Pressen im Betriebe, die 5 Mill. Hektoliter Kohlen verarbeiteten, und 1889 65 Fabriken mit 186 Pressen, welche 45 Mill. Hektoliter Kohlen verbrauchen; 22 weitere Pressen werden dieses Jahr noch in Betrieb gesetzt werden. Mit der raschen Steigerung der Production, deren Höhe bei der Beliebtheit der Brikets nicht abzusehen ist, hat sich auch die Gefahr im Betriebe erhöht, und es ist darum heilige Pflicht der Werkbesitzer und Beamten, diese so viel wie möglich zu beseitigen. Die jetzt in den Fabriken gebräuchlichen Transportmittel für Kohle — die Elevatoren und Schnecken — befördern sehr die Ansammlung von Kohlenstaub, der nur erst dann gefährlich wird, wenn er plötzlich aufgewirbelt wird. Lassen sich bessere Transportmittel erfinden und anwenden (die Riebeck'schen Montanwerke sind z. Zt. dabei, ein solches anzuwenden), welche geeignet sind, die Lagerung von Kohlenstaub zu mindern, so wäre der Industrie ein großer Dienst geleistet. Die Besuche der Riebeck'schen Werke und der Grube Concordia bei Nachterstedt bieten noch Gelegenheit, weiter über diese Sache an Ort und Stelle zu sprechen und Erfahrungen auszutauschen. Der von dem Verein der Briketindustriellen gewählte Ausschuß, welcher sich lediglich mit dieser Frage beschäftigt, hat zwei Ausschreiben zur Erlangung von unverbrennbaren Anzügen für Arbeiter ꝛc. in den Briketfabriken und ferner von Löschanzügen erlassen. Die Ausschreiben haben bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt trotz der Preise. Der Mangel an gutem Aufsichtspersonal in Briketfabriken wird durch das Entgegenkommen des Curatoriums der Bergschule zu Eisleben vermindert werden, welche geschultes Personal anlernen wird, das dann als Aufseher in solchen Fabriken wesentliche Dienste leisten kann.

6) Herr Bergmeister Schrader-Eisleben erklärte an Zeichnungen die Anwendung von Gesteinbohrmaschinen bei dem Streckenbetrieb und dem Abbau auf dem Mansfelder Kupferschieferflötz in anschaulicher Weise und zeigte eine kleine Schrämmaschine von 6 Klgr. Gewicht vor, mit der ein Häuer eine ganze Schicht hindurch ohne Befestigung der Maschine, die in der Minute 1500—1700 Schläge ausführt, arbeiten kann.

7) Herr Generaldirector Poetsch-Magdeburg spricht über die verbesserte Ausführung des Gefrierverfahrens beim Schachtabteufen und Streckenbetrieb. Das Verfahren hat sich nach den Ausführungen des Redners nicht nur in Deutschland, sondern weit über dessen Grenzen

---

wohl sein Skizzenbuch aus dem französischen Kriege schon erschöpft und überläßt Anderen das Feld, das er mit so großem Ruhme zwei Jahrzehnte hindurch bebaut hat. Theodor Rocholl's „Episode aus der Schlacht von Vionville" mit dem berühmten Todesritt der Kürassiere unterscheidet sich von den meisten Schlachtenbildern, die man auf Ausstellungen sieht, durch die Einfachheit der Composition und die geringe Zahl der Gestalten. Aber die geschickte Aufstellung der wenigen Reiter, die Wildheit des Vorgangs, die der Maler voll zum Ausdruck gebracht hat, die glänzende Farbe erzielen eine höhere Wirkung, als es die Zahl der Mannschaften und eine ferne Perspective vermocht hätten. Brausewetter's York ist das figurenreichste Bild der diesjährigen Ausstellung; der General, eine Figur von mittlerer Größe, steht in der Mitte des Bildes, in feuriger Rede die Volksvertreter aufrufend. In der Gestalt des Generals liegt große Kraft, die seine patriotische Begeisterung und die Beredsamkeit, die aus ihr stammt, lebhaft vergegenwärtigt. Von rechts und links sind alle Augen der Zuhörer auf den Sprecher gerichtet, und das Bild erhält auf diese Weise einen Mittelpunkt, der die vielen charakteristisch belebten Gruppen rings in dem großen Saale gut zusammenfaßt. Werner Schuch's Kaiser Friedrich-Bild ist das erste von den drei Kaiserbildnissen, welche der Künstler für die National-Galerie ausführt. Kaiser Wilhelm I. soll auf einer einsamen Anhöhe abgebildet werden, wie er der unten wogenden Schlacht zuschaut, Kaiser Wilhelm II. auf dem Manöverfelde beim Vorbeimarsch der Truppen. — Kaiser Friedrich ist der Wirklichkeit ein wenig entrückt; sein Bild gemahnt mehr an den tragischen Ausgang seiner kurzen Herrschaft. Die mächtige Gestalt ist auf einem schwarzen Rosse reitend dargestellt, mit dem Krönungsmantel von Hermelin bekleidet; zu Füßen des Pferdes schweben mit weit ausgebreiteten Schwingen dunkle Adler, grüne Palmenzweige in den Schnäbeln, goldene Kronen auf den Köpfen. Trotz der Andeutung des Unglücks des unvergeßlichen Fürsten zeigt das Gesicht ein ritterliches, frisches Aussehen, wie es uns aus den Kronprinzen-Jahren Friedrich Wilhelms vorschwebt. Der Ritt zu den Kalifengräbern ist eine Erinnerung aus dem Jahre 1869, als der Maler das Glück hatte, den deutschen Kronprinzen auf seiner Reise nach Palästina und Egypten zu begleiten. Das Bild ist ein Seitenstück zu dem Einzug des deutschen Kronprinzen in Jerusalem, nicht blos in Hinsicht auf den Gegenstand, sondern auch in Hinsicht auf die Stimmung und die bunten Farben. — Unsere Betrachtungen über die Ausstellung sind das Ergebniß eines einzigen orientirenden Rundgangs und sollen mehr den allgemeinen Eindruck wiedergeben als eine Schätzung des Werthes einzelner Bilder.

Ein künstlerisches Ereigniß ersten Ranges war die Faust-Aufführung des Deutschen Theaters. Der Faust ist auf der deutschen Bühne längst eingebürgert; längst hat man auch die falsche Meinung aufgegeben, als ob Goethe nichts von einer bühnenmäßigen Behandlung seines Werkes hätte wissen wollen; im Gegentheil, er nahm sich mit allem Eifer der Faust-Aufführungen an, unterstützte diejenigen, die in Berlin, Braunschweig und an anderen Orten das große Gedicht im Rahmen der Bühne vorführen wollten aus allen Kräften, und nur ein Zufall hat es gefügt, daß er selbst keiner Aufführung des Faust mehr beigewohnt hat. Die Aufführung des Faust an sich wäre darum nichts Neues; das Neue lag in der Art, in der L'Arronge den zweiten Theil des Faust der Bühne anpaßte. Die Bezeichnung, die er dem Stücke gab, zeigt seine Absicht, nur einen Theil des zweiten Faust zur Darstellung zu bringen, diesen Theil aber ganz. Faust's Tod aber bildet den fünften Act der Goetheschen Dichtung; diesen Act ganz zu behalten und ihm nur die nothwendigen vermittelnden Glieder aus den ersten vier Acten anzuschließen, war die gestellte Aufgabe; die Lösung, die sie im Deutschen Theater gefunden, hat den Beifall nicht nur der litterarischen Kritik, sondern auch des großen Publikums errungen. Was man für unklar, dunkel, mindestens für schwer verständlich gehalten hatte, stand in wunderbarer Klarheit vor uns; trotz der Loslösung des Gedichts von Zeit und Raum folgte Aug' und Ohr den Vorgängen der Bühne mit einer Sicherheit, als handle es sich um die einfachsten Ereignisse, die wir täglich im Theater zu schauen gewohnt sind. Nicht in der Bearbeitung selbst, über die sich mit Gründen vielfach streiten läßt, liegt die Errungenschaft des Deutschen Theaters, sondern in der Ueberwindung eines eingewurzelten Vorurtheils, in der dauernden Gewinnung des Goetheschen Meisterwerks für die deutsche Bühne, die es Jahrzehnte lang geradezu als unaufführbar angesehen hatte.

Berlin, 6. September 1889. Otto Wismar.

---



## Kochphilosophie.

### Aus den Erinnerungen eines Eßgelehrten.

Es war an einem Frühlingstage in Heidelberg auf dem lieblichen Philosophenwege. Wir waren über die alte Neckarbrücke gegangen, durch die Hirschengasse und blickten nun, längs des Bergabhanges hinschreitend, auf die gute Stadt in ihrer reizenden Ehrwürdigkeit, auf das Schloß, in das waldiggrüne Neckarthal und fern in die Rheinebene, von Sonnennebel überwogt. Der berühmte Romanist und feinsinnige Dichter Professor Karl B . . . . . . — seit anderthalb Jahren deckt ihn nun die Erde — pries mir mit begeisterten Worten die Schönheit dieses Ausblickes. Aber bald drehte sich unser Gespräch um romanische Wissenschaft, um Männer der Philologie, um das ganze geschäftige, summende Treiben in deutschen und fremden Gelehrtenstuben. Vom letzten bedeutenden Aufsatz in der Zeitschrift kamen wir auf dessen Verfasser, vom Allgemeinen ins Besondere, vom Sachlichen ins Persönliche. Aus seinem reichen Leben erzählte mir der liebenswürdige Greis so manche interessante Begegnung, zeichnete mir in raschem Umriß so manche marcante Gestalt. — Das Gespräch hörte auf — Professor B. erzählte, ich, sein dankbarer Schüler, hörte zu.

Da wurde mancher Name, der mir bisher blos Name gewesen, zur Persönlichkeit; manche Persönlichkeit, die mir bisher fremd erschienen, rückte mir nahe und wurde mir lieb durch den warmen Sonnenstrahl, der da plötzlich auf sie fiel. Immer tiefer schöpfte der Professor aus dem Schatze seiner Erfahrung — Männer, die längst gestorben, über deren Namen der Strom der Zeit mit seiner geschwätzigen Welle hinweggeflossen, Jugendfreunde, Studiengenossen, traute Erinnerungen an Gefährten der Arbeit und des Lebens wurden lebendig. Mir, dem Jungen, war das eine fremde Welt, über welcher Staub lagerte, wie der Dunstschleier dort über der Ebene . . . Auch die Erzählung hörte auf und wurde zum Selbstgespräch. Namen, Namen, lauter Gelehrtennamen schwirrten mir ums Ohr.

„Polydore Ferrarius! Wo mein guter Freund Polydore wohl sein mag? Ach ja, in Avignon! Hat er mir doch vor wenigen Wochen erst geschrieben wegen seines Buches. Wird wohl nie fertig werden, sein Meisterwerk „köstlicher Wissenschaft". Der gute Polydore — wie kurz ist doch ein Leben, wenn man solche Arbeit auf schwache Schultern nimmt!"

Er lächelte still vor sich hin.

„Wenn Sie Ihr Weg, junger Freund, einmal nach Avignon führt, suchen Sie Polydore Ferrarius auf; Sie werden das Stündchen, das Sie mit ihm verbringen, nicht zu bereuen haben. Und wenn er Sie gar zu Tische lädt, so preisen Sie Ihr Geschick! —"

Tage, Wochen vergingen seit jenem Spaziergange, ich rüstete zur Abreise. Als ich von Professor B. Abschied nahm, kam er plötzlich auf unser Gespräch zurück. „Vergessen Sie ja nicht, wenn Sie mal nach Avignon kommen, zu Ferrarius zu gehen. Bringen Sie ihm meinen Gruß und sagen Sie ihm, ich riefe ihm und seiner köstlichen Wissenschaft von Herzen zu: Wohl bekomm's!"

Nun war ich in Avignon. Der Zufall — eine in einer norddeutschen Universitäts-Bibliothek gefundene Fährte — hatte mich in die alte Papstresidenz geführt, mich, meinen Bleistift, mein Notizbuch und meine Brille — denn mit bloßem Auge war das Manuscript, um dessentwillen ich die Reise unternommen und das ich glücklich im Museum Calvet gefunden, nicht zu entziffern. Aber endlich war mein Notizbuch gefüllt, ich wollte abreisen — da kam mir der Name des Ferrarius ins Gedächtniß. Ich wollte den Gruß, der mir aufgetragen, doch an seine Adresse bringen. Ich machte mich auf und suchte lange in dem engen Winkelwerk der Gassen. Endlich fand ich das mir bezeichnete Haus, ein einstöckiges schmalbrüstiges Stück Mittelalter. Der seltsam verschnörkelte Giebel hängt schier drohend über der Gasse, zwei fratzenhafte Drachenköpfe, deren aufgerissene Rachen zur Regenzeit das Wasser speien, grinsen mich an. Ein überaus kunstvoll geschmiedeter Schlüssel als Wahrzeichen über der Thür erinnert wohl an das Gewerbe eines ehemaligen Besitzers. Ich schreite die weißen,

hinaus, ja in Amerika und China, sehr bewährt. Er macht sich anheischig, mit seiner Maschine bis zu 1000 Meter Tiefe gefrieren zu lassen und so das Abteufen der Schächte und das Treiben der Strecken wesentlich zu fördern. Das Verfahren, von dem der Redner eine bildliche Darstellung giebt, bewährt sich nicht nur bei süßem, sondern auch bei salzigem Wasser.

8) Herr Bergrath Jüngst-Gleiwitz über den Einfluß des Ferro Siliciums auf das Material zur Herstellung von Bergwerks-Maschinen. Die angestellten vielfachen Schmelzversuche mit Roheisen haben ein Material geliefert, das den weitestgehenden Anforderungen vollständig entspricht. Dichtigkeit und Festigkeit des Eisens läßt nichts zu wünschen übrig, und selbst Gußstücke zu großen Maschinentheilen lieferten ein befriedigendes Ergebniß.

9) Herr Oberbergrath Dr. Arndt-Halle über „ein allgemeines deutsches Berggesetz". Der Redner wies die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes, zu dessen Erlaß das Deutsche Reich wohl befugt ist, nach. Es ist nothwendig, um die vielen, in den verschiedenen Staaten und Bezirken geltenden Bestimmungen einheitlich — wie beim Gerichtsverfahren — zu gestalten. Ein vom Redner ausgearbeiteter Entwurf zu einem solchen Gesetz dient vielleicht dem nächsten Bergmannstag als Unterlage bei weiterer Berathung dieser wichtigen Frage.

**Freiburg,** 4. Sept. [Versammlung des Vereins der deutschen Strafanstaltsbeamten.] Im festlich geschmückten Saale des altehrwürdigen Kornhauses fand heute früh die erste Hauptversammlung des Congresses statt. Mit ihm ist, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, zugleich die Feier des 25jährigen Jubiläums verbunden, aus welchem Anlaß der Vorsitzende des Vereins, Herr Geheimrath Eckert, von der juristischen Facultät der hiesigen Universität zum Ehrendoctor ernannt wurde. Zu gleicher Zeit findet die Landesversammlung der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene statt. Namens der Regierung ist der Respicient für Gefängnißwesen, Ministerialrath v. Jagemann, erschienen. Geheimrath Eckert eröffnet die von ca. 200 Theilnehmern besuchte Versammlung und giebt das Wort Herrn Ministerialrath v. Jagemann, der in seiner Begrüßungsrede des 25jährigen Jubiläums des Vereins gedenkt, mit Genugthuung die Mitarbeit der Vereine für Verbrecherprophylaxe, die heute gleichfalls hier zusammengetreten seien, hervorhebt und endlich auf die Wichtigkeit der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene hinweist. Namens der Stadt begrüßt Oberbürgermeister Winterer und Namens der Universität Geh. Hofrath Professor v. Holst die Versammlung, worauf durch Acclamation Ministerialrath v. Jagemann zum Vorsitzenden gewählt wurde. Die zur Feier des Jubiläums bestimmte Festrede hält Professor Dr. Kirn, der einen Rückblick auf die Vereinsthätigkeit wirft, auf ihre Ziele und Erfolge hinweist und mit dem Wunsche schließt, daß das begonnene Werk zum Segen und Gedeihen des Gefängnißwesens auswachsen möge. Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst erstattet Dr. Oppenheim-Freiburg sein Referat über folgendes Thema: „Dürfen nach den bestehenden Bestimmungen Untersuchungsgefangene, welchen die freiwillige Betheiligung bei den in der Anstalt eingeführten Arbeiten gestattet wird, hinsichtlich der Bemessung der Arbeitsaufgabe und der an die Nichtleistung der Aufgabe geknüpften Folgen (Bestrafung) ebenso behandelt werden wie Strafgefangene?" Seitens des Ausschusses lagen über diese Frage eine Anzahl Thesen vor, die im Wesentlichen angenommen wurden. In ihrer Grundtendenz gehen sie dahin, daß für Untersuchungsgefangene die Zutheilung einer Arbeitsaufgabe wohl zulässig, ein Zwang aber nicht anzuwenden sei. Auch Verhängung von Disciplinarstrafen, soweit sie nicht aus der Verletzung der Hausordnung abzuleiten sind, sei unzulässig. In der sich hieran schließenden lebhaften Debatte wird seitens des badischen Regierungsvertreters ausgeführt, daß man in Baden wohl an dem Principe festhalte, Untersuchungsgefangene obligatorisch nicht zu beschäftigen, daß man aber aus armen- und polizeirechtlichen Gründen bei rückfälligen Untersuchungsgefangenen (Landstreichern, Bettlern) dazu gelangt sei, den Arbeitszwang einzuführen. Geh. Oberregierungsrath Illing-Berlin, Decernent für das Gefängnißwesen im preußischen Ministerium des Innern, verweist auf die klare Bestimmung des § 116 St.-P.-O., die dahin auszulegen sei, daß ein Zwang zur Arbeit bei Untersuchungsgefangenen nicht anwendbar sei. Uebernehme ein Untersuchungsgefangener freiwillig Arbeit und zeige sich in Ausführung derselben lässig und störrisch, so sei er nur durch die Entziehung der Arbeit zu bestrafen, ein anderes Strafrecht, soweit es nicht vom Untersuchungsrichter gebilligt werde, sei der Verwaltung nicht zuzugestehen. — Pfarrer Kraus-Freiburg referirt sodann über folgendes Thema: „Welches Haftsystem empfiehlt sich für jene besonderen Anstalten oder Räume, welche nach § 57 des deutschen R.-St.-G.-B. zur Verbüßung von Strafen jugendlicher Personen bestimmt sind?" Seitens des Ausschusses wird folgende These zur Annahme vorgeschlagen: „Für die zum Vollzuge der Freiheitsstrafen an jugendlichen Personen gesetzlich (im § 57 des R.-St.-G.-B.) vorgeschriebenen „besonderen Anstalten oder Räume" wird grundsätzlich die Einzelhaft (das Trennungs- oder Absonderungssystem) innerhalb der gesetzlichen Schranken und unter Berücksichtigung der Individualität als das geeignetste und wirksamste System anerkannt." Eine Zusatzthese, die dem Strafrichter den Wunsch nahelegt, bei jugendlichen Angeklagten etwas weitherzig und milde zu sein und statt zu strafen auf Ueberweisung zur Zwangserziehung zu erkennen, wird, als in die richterlichen Befugnisse eingreifend, zurückgezogen. Aus der sich hieran entspinnenden Debatte ist bemerkenswerth, daß alle Redner sich für das Princip der Einzelhaft aussprachen, und daß der Referent unter Berührung der skizzirten Zusatzthese sich für die neuerdings vielfach ventilirte „bedingte" Verurtheilung erklärte. Bezüglich der Einzelhaft wurde noch vom Director der Anstalt Plötzensee, Justizrath Wirth, betont, daß sie, wie statistisch nachweisbar, eine Verkümmerung der geistigen wie körperlichen Entwicklung des Individuums nicht im Gefolge habe. — Zur weiteren Berathung steht folgende Frage: „Welche Einrichtungen sind zur Vorbildung für den höheren Gefängnißdienst an Central-Strafanstalten sowohl als zur Leitung kleiner Gefängnisse zu empfehlen?" Die beschlossene These lautet: Die Versammlung erklärt, daß Vorstände kleinerer Gefängnisse, soweit solche die Leitung im Nebenamt führen, einen mehrwöchentlichen theoretisch-praktischen Cursus nach Art der in Baden getroffenen Einrichtung durchmachen sollen. — Ein Unterantrag des Geh. Raths Dr. Eckert-Freiburg, dahingehend: „Die Schaffung von Einrichtungen zu wissenschaftlichem Studium ist erwünscht" wird gleichfalls angenommen. — Endlich referirt Pfarrer Bauer-Freiburg über das Thema: „Sonntag im Gefängniß", ein Thema, bei dessen Besprechung die liberale Richtung mit der pietistischen wiederholt in Conflict kam. Es wurde nach langer Debatte eine Reihe Thesen angenommen, deren Grundgedanke dahin geht, den Charakter des Sonntags, des Tages der bürgerlichen Ruhe und Erholung, zu wahren, soweit es der Strafvollzug gestattet. Der Gottesdienst soll zwar obligatorisch, doch soll es dem Anstalts-Director gestattet sein, aus bestimmten Gründen einzelne Gefangene zu entbinden. Ferner soll Sonntags der körperlichen Erholung insoweit mehr Rechnung getragen werden, daß der Aufenthalt im Freien möglichst erweitert wird. Auch in Kleidung und Kost soll der Sonntag im Gefängniß sich äußerlich von den Werktagen abheben. Hierauf wird die erste Sitzung Nachmittags ½3 Uhr geschlossen.

## Oesterreich-Ungarn.

**x. Wien,** 6. Septbr. [Die Landtagswahl in der Leopoldstadt. — Ein neuer böhmischer Statthalter in Sicht.] Ein gar beschämendes Schauspiel ist es, das in diesen Tagen dem Reiche und der Welt von der Hauptstadt des Kaiserstaates gegeben wird. Wir sehen, daß in einem Bezirke Wiens, der Metropole, die so lange auf den Freisinn ihrer Bevölkerung stolz gewesen, für einen Professor Sueß, dieser Leuchte der Wissenschaft, diesen tadellosen Charakter, diesen Redner, dem sich kaum ein zweiter in allen unseren parlamentarischen Körperschaften an die Seite stellen kann, daß für einen solchen Mann mit dem Aufgebot aller agitatorischen Mittel gekämpft werden muß, um ihm sein Mandat für die Landesvertretung zu erhalten. Und noch viel beschämender wird das Schauspiel, wenn man sich denjenigen betrachtet, den die Coalition der Antisemiten, Clericalen und Czechen auf den Schild hoben, um ihn an Stelle Sueß' in den niederösterreichischen Landtag zu entsenden. Daß der Mechaniker Schneider völlig unbedeutend ist, daß er den Racenhaß in einer Weise predigt, die nicht übertroffen werden kann, darüber sei kein Wort verloren. Aber das muß billig überraschen, daß Clericale und Antisemiten, die seit Jahren die Welt mit ihrem Anticoruptionsgeschrei erfüllen, denen jeder Verwaltungsrath einer noch so soliden Actiengesellschaft als corupter Volksausbeuter gilt, daß diese Partei der „reinen Hände", wie sie sich so gerne selbst nennt, als Vertreter ihrer Principien sich einen Candidaten aussuchte, dem öffentlich in Brochüren und Journalen wiederholt die denkbar schwersten Vorwürfe gemacht worden sind, ohne daß er jene Anklagen jemals widerlegt, oder sich, sei es vor Gericht, sei es auf andere Weise Satisfaction verschafft hat. Man sollte meinen, ein solcher Gegencandidat könnte Prof. Sueß unmöglich gefährlich werden. Dem ist aber leider nicht so. Wohl hofft die liberale Partei zu siegen, aber so ganz sicher ist sie ihrer Sache nicht und ohne jeden Zweifel wird der Mechaniker Schneider von den sechsthalb Tausend Wählern der Leopoldstadt mindestens 2000 auf sich vereinigen. Sehr zu bedauern ist es, daß Prof. Sueß in der Wählerversammlung, die er gestern abhielt und in der er, da nur Anhänger der liberalen Partei geladen waren, einstimmig zum Candidaten proclamirt wurde, der Frage des Antisemitismus geflissentlich aus dem Wege ging. Er hielt eine anderthalbstündige sehr schöne Rede, sprach sehr schwungvoll über Taaffe und Czechen, über die Volksschulgesetzgebung und den Niedergang Wiens, aber über die antisemitische Bewegung verlor er kein Wort, weil er, wie er sagte, nicht gegen unklare Schlagworte ankämpfen könne. Ich halte diese Taetik für eine sehr fehlerhafte. Der Antisemitismus ist nun einmal der Angelpunkt, um den sich alle Wahlactionen in Wien seit geraumer Zeit drehen. Man darf dieser Frage daher nicht länger scheu aus dem Wege gehen, sondern muß ihr offen ins Gesicht sehen, sie entschieden und mannhaft bekämpfen. Wenn das Programm der Antisemiten aus unklaren Schlagworten besteht, um so besser. Man beweise der Wählerschaft die Hohlheit und Undurchführbarkeit jener Schlagworte und mag auch Parteifanatismus und Racenhaß Viele heute noch so verblenden, daß jede vernünftige Argumentation ihnen gegenüber wirkungslos bleibt, am Ende muß sich doch Wahrheit und Vernunft siegreich Bahn brechen. Mit dem bequemen Todtschweigen läßt sich die antisemitische Seuche heute nicht mehr bekämpfen. — Der Statthalter von Böhmen, Baron Kraus, soll, wie verlautet, nach der Rückkehr des Kaisers von den böhmischen Manövern seinen Posten verlassen, und an seiner Stelle Graf Franz Thun zum Statthalter ernannt werden. Feldmarschallieutenant Baron Kraus hat als Chef der böhmischen Landesregierung keine glückliche Hand gehabt, und man spricht seit Langem davon, daß Graf Taaffe daran denke, ihn durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen. Bestätigt sich seine Abberufung und Ersetzung durch den Grafen Franz Thun, so wird die Deutschen des Landes dieser Personenwechsel wenig berühren. Sie haben keinen Grund, dem Grafen Franz Thun mehr Sympathien entgegenzubringen als dem jetzigen Statthalter. Graf Thun ist, soweit seine Gesinnung bekannt ist, ein Clericaler und Feudaler und, so lange er im Abgeordnetenhause saß — jetzt ist er Mitglied des Herrenhauses —, gehörte er dem Czechenclub an. Ob eine solche Vergangenheit den Mann geeignet erscheinen läßt, den heiklen Statthalterposten in Prag mit Erfolg zu bekleiden, ist mehr als fraglich. (Die Ernennung des Grafen Thun ist inzwischen erfolgt. Die Red.)

## Frankreich.

**s. Paris,** 5. Septbr. [Manöver. — Die Ausstellung.] Die Manöver der im Feldlager von Chalons concentrirten Truppen, zu deren Besichtigung sich gestern der Kriegsminister nach Chalons begeben, werden in diesem Jahre besonders interessant und wichtig sein. Man wird nämlich dort zum ersten Male die sogenannte „unabhängige" Cavallerie, d. h. die selbstständig, ohne Verbindung mit gleichzeitigen Manövern von Infanterie gegen den Feind vorgehenden Reitermassen erproben. 68 Schwadronen und 9 Feldbatterien sind in Chalons vereinigt, um diese Uebungen vorzunehmen und die Wichtigkeit der strategischen, nicht nur, wie bisher, tactischen Bedeutung der Cavallerie im Großen darzuthun. Zum Studium dieser Cavallerie-Manöver, denen man den Ausdruck „raids" nach den Erinnerungen aus dem amerikanischen Secessionskriege gegeben und die hauptsächlich in blitzschnellen Vorwärtsbewegungen auf weite Entfernungen bestehen, haben sich gleichzeitig mit dem Kriegsminister zahlreiche höhere Offiziere nach dem Feldlager von Chalons begeben. — Auch die Manöver des 6. Corps werden von weiterem Interesse sein, weil bei ihnen nahe der deutschen Grenze 40 000 Mann unter dem Commando des Generals Miribel vereinigt zeigen werden, wie die Franzosen im Kriegsfalle die Offensive ergreifen würden. Das Thema ist nämlich folgendes: Nachdem die 11. Division den Ornain passirt, sichert sie sich die Passage über die Marne nach St. Dizier zu, während die 12. Division dieselbe zu decken und den Feind auf der anderen Seite des Ornain zurückzutreiben hat. — Den exotischen Fremdlingen in der Ausstellung wird es bereits zu kalt unter unseren nordischen Breiten, und sie rüsten sich deshalb zum Aufbruche in ihre tropische Heimath. Die Congo-Neger sind schon gestern nach Rouen und von dort nach Havre abgereist, um sich wieder in ihre innerafrikanischen Urwälder zurück zu begeben. Die Javaner-, Caraiben- und Malayen-Gruppen, die ihre pittoresken Lager an der Esplanade des Invalides aufgeschlagen, rüsten sich ihrerseits, diesem Beispiel zu folgen. Der Besuch der Ausstellung bleibt trotz der bereits bedenklich kurzen Tage und oft kühlen Abende ein gleichmäßig starker. Da bis zum gestrigen Tage (4. September) schon die Ziffer von 15 Millionen Besuchern überschritten worden, kann man wohl annehmen, daß sich bis zum October der Gesammtbesuch auf nahezu 20 Millionen stellen wird.

---

reinlichen Stufen hinauf und werde durch die elektrische Klingel, deren Knopf mich grüßt, aus meinen mittelalterlichen Träumen rasch in die Gegenwart zurückgerufen. Ich klingle — eine niedliche, kleine Frau mit blinkender Schürze und flatternden Haubenbändern öffnet mir. „Der Herr ist zu Hause!" Ich schreibe auf meine Karte, daß ich Grüße bringe von Professor B. aus Heidelberg. Die kleine Frau, offenbar die Wirthschafterin, führt mich ins Zimmer und bittet mich, einige Augenblicke zu warten, sie werde den Herrn sofort von dem Besuche verständigen.

Ein Gelehrtenzimmer — wie ich deren unzählige gesehen, nur lichter und freundlicher als so viele andere. Zwei Rosenstämmchen in irdenen Töpfen stehen beim Fenster, durch welches man den schönen gothischen Thurm des Stadthauses sieht, das hohe Stehpult mit dem dreibeinigen Sitz davor, die Regale an den Wänden mit Büchern vollgepfropft bis an die Decke, der Tisch, auf dem die Manuscripte liegen, der Geruch von Leder und Druckerschwärze, der wie eine Wolke Weihrauch durch dieses der Wissenschaft heilige Gemach zieht — das Alles heimelt mich an. Ich kenne gewiß so manches Buch in diesen hohen Schränken, manch guter Freund ist auch hier zu Hause, bildet gleichsam ein Band zwischen mir und dem Herrn dieser Stube. Ich trete hin und lasse meinen Blick über die Büchertitel schweifen: seltsam, lauter mir fremde Namen! Auf dem Pult liegt ein dickleibiger Band aufgeschlagen; ich werfe einen Blick hinein: Bartolomeo Scappi Opera dell' arte del Cucinare XVI libri. Venezia 1570.

Da höre ich ein leises Lachen hinter meinem Rücken; ich drehe mich um, Monsieur Polydore Ferrarius steht vor mir, streckt mir beide Hände entgegen, zwei weiche, weiße, kleine Hände, Patschhändchen eher als Gelehrtenhände, die ich sonst als knochig und breit kenne, und lächelt mich an mit zwei funkelnden kleinen Augen. Ein paar Worte des herzlichen Empfanges, und dann:

„Kennen Sie Scappi nicht, den Leibkoch Pius V.? O, ein gediegener Mann, ein trefflicher Gaumen. Und doch nur ein Talent, kein Genie unserer köstlichen Wissenschaft! Da sehen Sie hin, dort stehen sie in langer Reihe alle die Großen und Größten, die Alten und die Neuen, die Klassiker, die Romantiker, die Revolutionäre unserer Kunst!"

Nun nahm mich das zierliche Männchen bei der Hand, und indem er sich eifrig den prächtigen weißen Bart strich, zeigte er mir seine Schätze. Die Kochkunst war die köstliche Wissenschaft, die er auf seine Fahne geschrieben, und das Werk, an dem er seit schier einem halben Jahrhundert arbeitete, war eine kritische Geschichte der Kochkunst, gestützt auf eigene Erfahrung. Die Recepte, die alle die Kochgelehrten und gelehrten Köche der Nachwelt überliefert, Polydore Ferrarius begnügte sich nicht, sie zu sammeln und zu sichten, er führte sie aus, er war kritisch nicht nur mit der Feder, sondern auch mit dem Gaumen.

Wie er mir die Perlen seiner Bibliothek zeigte, leuchtete sein Auge, seine Stimme zitterte fast vor Rührung, wie er ein Fach aufschloß, wo der Kohinor seiner Schätze lag. Es war dies ein kleines Octavbändchen aus dem Jahre 1653; Le patissier françois. Nur sieben Exemplare sind von diesem Werke bekannt; keine Summe Geldes, die sich in Ziffern ausdrücken läßt, wäre im Stande, einen der sieben Besitzer zu veranlassen, sein Juwel zu veräußern. Da das älteste englische Kochbuch aus dem Jahre 1500, die lange Reihe der Deutschen, die im XVI. Jahrhundert gekocht und geschrieben, Walther Ryff, Marx Rumpolt, Anna Wecker — und gar die Franzosen! Von dem biedern Lavarenne, dessen Meisterwerk Le cuisinier françois nächst der Bibel eines der meistgelesenen und aufgelegten Bücher im XVII. Jahrhundert gewesen, bis zu den mächtigen zwei Octavbänden: Art du cuisinier, verfaßt von dem Napoleon der Küche, dem großen Beauvilliers, — welch endlose, reiche Reihe. Mein Wirth ließ Allen Gerechtigkeit widerfahren, hatte da ein begeistertes Wort des Lobes, da einen heiteren, witzigen Tadel. Als er glaubte, daß es mich ermüde, mit ihm in die Tiefen seiner Bibliothek zu tauchen, schob er mir mit fast jugendlicher Hast einen Lehnstuhl hin, setzte sich mir gegenüber und begann von seinem Werke zu erzählen. Ach, er würde es kaum vollenden! Die litterarische Seite desselben — die Beleuchtung seines Stoffes vom bibliographischen und philosophischen Standpunkte — wäre längst vollendet, aber mit der Hauptsache, mit der Kritik, sei er noch weit zurück. Sein Magen halte nicht gleichen Schritt mit seiner Feder: „Ich bitte Sie, was habe ich nicht Alles durchmachen und durchkosten müssen! Wie der Wanderer auf dem Wege ins Schlaraffenland sich durch die Lebkuchenberge, so muß ich mich durch die Jahrhunderte durchessen — zum Beispiel dieses gräßliche 14 Säculum! Mich schaudert, wenn ich an die Mahlzeiten denke, die ich pflichtgetreu demselben gewidmet. In Folge der Kreuzzüge waren die Gewürze damals nach Europa gekommen und hatten breitspurig und anmaßend an der Tafel das Regiment an sich gerissen. Ragout war Alles und Alles war gewürzt mit orientalischer Uebertreibung, von der Maissuppe angefangen bis zum Backwerk, unter dessen verzuckerter Hülle teuflisch scharfe Reizmittel verborgen lagen.

In der Geschichte der Kochkunst reiht sich würdig das XVII. Jahrhundert an das XIV. Wie damals das Gewürz, so usurpirten nun die Parfums die Alleinherrschaft in der Küche. Nicht genug, daß im Boudoir und im Salon alle Wohlgerüche Asiens aufgeboten wurden, um das Leben zu verschönern, — die Speisen wurden mit Ambra, mit Rosenwasser, mit allerhand Essenzen und Pulvern zubereitet und auf den Tisch gebracht. Der Braten wurde in duftende Saucen gelegt, man streute nicht Salz auf eine Eierspeise, sondern ein riechendes Pulver, man machte Torten aus eitel Ambra und Muscat. Und das habe ich gegessen! Ich, der mit Carême sage — Hut ab vor Carême —: Jede Speise muß ihren eigenen Duft haben, wie eine Rose oder ein Veilchen! —"

Ich benützte eine kleine Pause in seinem Redeflusse zu der schüchternen Frage, wie er, ein Mann der strengen Wissenschaft, eine Leuchte philologischer Forschung — Professor B. hatte mir von seinen Jugendarbeiten auf diesem Gebiete erzählt — dazu gekommen, sich diesem Zweige, der doch mehr in das Reich der Kunst als der Wissenschaft gehöre, zu widmen. Diese Frage beantwortete Ferrarius mit einem Lächeln, das gar jugendlich über sein Gesicht huschte, und ich glaubte auf seiner Wange ein leichtes Erröthen zu bemerken, wie wenn man einen flaumbärtigen Jüngling nach der Geschichte seiner ersten Liebe fragt. Dann schob er sich behaglich in seinem Lehnstuhle zurecht und begann:

„Ich war ein junger Mann, hatte mein erstes Buch geschrieben, eine Studie über die unreinen Reime im Provençalischen, hatte Erfolg damit gehabt und suchte nun auf der Landkarte nach der Stadt, an deren Hochschule ich mich zum Apostel unserer Wissenschaft weihen wollte. Ehe ich mich aber endgiltig dazu entschloß, würdigen Schrittes die Lehrkanzel zu besteigen, wollte ich noch eine Ferienreise machen, eine echte, rechte Ferienreise, zu Fuß, Ränzel auf dem Rücken, Stab in der Hand. Es ging in den Ardennerwald. Meine Notizen zu meinem nächsten Werke — über die proklitischen Personalpronomina im Altfranzösischen — nahm ich mit. Nun denken Sie. Ich komme eines Abends spät, ermüdet, verdrießlich ob zweckloser Wanderung — ich hatte mich verirrt und war den ganzen Tag im Kreis herummarschirt — an eine einsame Hütte in einem einsamen Walde. Ich klopfe an und bitte schüchtern um etwas Warmes und um ein Obdach für die Nacht. Man öffnet mir, begrüßt mich mit einer Gastlichkeit, die ich bisher nur aus den mittelalterlichen Gedichten von den Artusrittern kannte, zieht mich an den Herd, giebt mir zu essen und zu trinken. Und nicht an einer Königstafel wäre der Hammelbraten, den man mir vorsetzte, das Stück Kuchen, das den Nachtisch bildete, vortrefflicher gewesen. Ich sehe mich in der Stube um — sie ist wohnlich eingerichtet, ja ich bemerke Spuren einstiger Vornehmheit.

Meine Wirthe — ein graubärtiger Mann und ein reizendes schlankes Mädchen mit braunem Gesicht, schwarzen Augen und den niedlichsten kleinen Ohren, die ich je gesehen — scheinen mir nicht aus dem Bauernstande, ihr Französisch klingt nicht Patois, ihre Manieren sind nicht die des Landvolkes.

Noch am selben Abend habe ich die Geschichte meines Wirthes erfahren: es war Niemand geringerer als Louis Leblanc! Leblanc, der Schüler Cambacères, ein Küchengenie allerersten Ranges, ein Stern, dessen Glanz leider nur kurze Zeit gedauert, derselbe Leblanc, der einst den weisen Ausspruch gethan: „Klein ist die Zahl der Menschen, die ein Weib mit ganzer Hingebung lieben können, aber noch kleiner die Zahl Derjenigen, die mit ganzer Hingebung ein Mahl zu würdigen verstehen." Und Leblanc fand ich in einer Hütte in einem versteckten Winkel der Ardennen! Ja, das Schicksal hat mit ihm gespielt und sich, nach Schicksalslaune, einen recht schlechten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Für die

# Herbst- u. Winter-Saison

beehren wir uns

## den reichhaltigen Eingang

in- und ausländischer

# Neuheiten

## von Kleiderstoffen in Wolle u. Seide

ergebenst anzuzeigen.

## D. Immerwahr Nachf.,

**Hoflieferanten.**

Für die

# Damen-Confection

empfehlen wir

## die neuesten Modelle

in

# Costumes u. Mänteln, Umhängen u. Jaquettes

in apartem feinen Geschmack.

**Anfertigung nach Maass**

in exactester und preiswerther Ausführung. [2823]

## D. Immerwahr Nachf.,

**Hoflieferanten.**

---

Sämmtliche für das Herrenbekleidungsfach erschienenen **Neuheiten** sind nunmehr in reichhaltigster Auswahl am Lager, so daß wir, gestützt auf langjährige Erfahrungen und durch unsere Verbindungen mit den ersten Fabriken Deutschlands, Englands und Frankreichs in der Lage sind, allen Anforderungen, die sowohl an **feinste** wie **billigste Garderobe** gestellt werden, auf das Vollkommenste zu entsprechen. Die diesjährige Mode, welche in **Salonröcken**, sowie **Promenaden-Anzügen** die offene, leicht herabfallende Façon, **weite Beinkleider** und fast **sackartige Paletots** bevorzugt, stellt besonders hohe Anforderungen an die Schneiderei. Derartige Anzüge elegant und gefällig herzustellen, dürfte uns wohl am ersten zuzutrauen sein, da wir dieses Fach seit fast einem Menschenalter als ausschließliche Specialität betreiben und uns die besten Kräfte im Zuschneiden wie im Nähen zur Seite stehen. Wir liefern nur tadellose Arbeit und tragen jede Garantie für guten Sitz und für Haltbarkeit der Stoffe, nehmen sogar, auch nach geraumer Zeit, getragene Stücke, die sich nicht bewährt haben sollten, zurück.

Vollständig getrennt von unserem Bestellgeschäft, unterhalten wir ein completes Lager **fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.** Auch in diesem Zweige ist unsere Leistungsfähigkeit bekannt und können wir den billigsten Preisen, welche anderweit annoncirt werden, jederzeit die Spitze bieten, indem wir auch hier für reellste Lieferung jede Garantie übernehmen. Bei Anzügen für Knaben, Schüleranzügen und Patetots nach Maß berechnen wir keine höheren Preise, als für vorräthige Lageranzüge. Um möglichst baldige Ertheilung der Aufträge ersuchen wir, da in der hohen Saison die Ausführung der Bestellungen nicht so bequem ist.

Hochachtungsvoll [2779]

## Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47, Naschmarktseite.

---

**Durch günstigen Abschluß mit englischen Fabriken ist es mir gelungen, einen kolossalen Posten,** [2524]

ca. 2500 Stück

# Teppiche

zu erwerben, die soeben eingetroffen sind. Von der **staunenswerthen Billigkeit,** sowie den **vorzüglich guten Qualitäten** dieser Teppiche kann sich jeder Interessent überzeugen. Ich verkaufe **Teppiche** in **Sophagröße** jetzt von 5,50 M. an, **Salongröße** von 12 M. an. Besonders zu empfehlen 240 Stück

**ganz große Zimmer-Teppiche,**

**d. das ganze Zimmer decken,** à 36, 40, 45 bis 60 M., die sonst das Doppelte gekostet haben.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager in Gardinen, Möbelstoffen, Läuferstoffen, Reise-, Schlaf-, Tisch- und Steppdecken.

## Leopold Pisk,

Teppich-Niederlage,

**nur** 42 Ohlauerstr. 42.

---

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.






Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

# Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

**Kaiser Wilhelm-Strasse 16. Filiale Breslau: Kaiser Wilhelm-Strasse 16.**

**Patent-Stahl-Bahnen**
a) für Industrie-, land- und forstwirthschaftliche Zwecke;
b) für den directen Bahntransport der Ackerwagen;
c) für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System.
**Patent-Stahl-Bahnen**

**Probe- und miethweise Ueberlassung der Bahnen,**

## Seit 1876 sind über 4000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Stahl-Schienen-Walzwerk.

☞ **Illustrirte Preislisten, amtliche Atteste und ca. 1500 Zeugnisse gratis und franco.** ☜ [2464]

Stahl- und Eisen-Giesserei.

---

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

## Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18 987.

**Stabil-Theer ist das anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer.** [0236]

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

**Stabil-Dachpappe** (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

**Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:**

## Richard Mühling, Breslau.

**(Comptoir: Klosterstraße 89.)**

---

Vorgezeichnete und angef. Leinenstickereien

empfiehlt [2780]

**zum nächsten Jahrmarkt**

**(9. bis 15. September)**

## A. A. Reimann aus Berlin,

zum Markt gegenüber Riemerzeile Nr. 10.

---



## Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für Colonialwaaren-Handlungen,

neuester, wiederum vervollkommneter Construction. Verschiedene Größen und zwar zu 3 bis 100 Kilogr. Inhalt. Leistungsfähigste Röstapparate der Gegenwart; bekanntlich die beliebtesten und im Gebrauche vortheilhaftesten.

**Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei**

**Emmerich, Rhein.** [6413]

☞ Auch nach Schlesien mehrere tausend Stück geliefert. ☜

Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.**

---

## WARNUNG!




**Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.**

Schutzmarke

Gesetzlich deponirt.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Consumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie. [873]

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

**Berlin SO. S. Roeder,** Königl. Hoflieferant

---

**Mit vier Beilagen.**

## Belgien.

**Verviers**, 5. September. [Ein entsetzlicher Doppelselbstmord] wird aus Lüttich berichtet. In dem dortigen Hotel de la Poste waren vorigen Montag ein Herr und eine Dame, anscheinend Eheleute, abgestiegen. Gegen 11 Uhr Abends ertönten plötzlich 4 Schüsse. Da die herbeieilenden Hausbewohner die Thür verschlossen fanden, wurde dieselbe durch die Polizei geöffnet, und man fand zunächst den Herrn blutüberströmt am Boden liegen. Drei Revolverschüsse, von welchen zwei in die rechte Schläfe gedrungen, die dritte am Schädel abgeprallt war, hatten seinem Leben ein Ende gemacht. Etwas weiter lag seine Begleiterin, welche, gleichfalls von einer Kugel in den Kopf getroffen, noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Dieselbe wurde zum Spital gebracht, wo sie Tags nachher starb. Auf dem Tische des Zimmers standen zwei leere Weinflaschen und zwei Gläser. Daneben lag ein Zettel, welcher die Worte: „Wir sind in vollem gegenseitigen Einvernehmen gestorben", und darunter die eigenhändigen Unterschriften „Nestor Barbier und Alphonsine Ligot (Huy)" trug. Sofortige Erkundigungen ergaben, daß diese Angaben richtig waren. Die beiden unterhielten seit fünf Jahren ein strafbares Verhältniß. Vor zwölf Tagen hatte der verwittwete Barbier, ein Geschäftsreisender, seine fünf Kinder verlassen, um mit Alphonsine Ligot, gleichfalls Mutter von fünf Kindern, sich zu entfernen. Von Verviers und Pepinster aus hatten die beiden einige Tage vor der That ihren Anverwandten von dem schrecklichen Entschlusse brieflich Kenntniß gegeben. Der Mann der Selbstmörderin, ein ehrsamer Arbeiter, lag zu dieser Zeit krank in demselben Spitale, in welches man seine Frau brachte, und ist an demselben Tage mit dieser gestorben.

## Spanien.

[König Alfons.] Ein Madrider Correspondent weiß über König Alfons XIII. Folgendes zu berichten: „Donna Raymonda (die ehemalige Amme) hat jetzt ihr Amt beendet und der kleine „Rey" ist in die Hände Madame Tacon's übergegangen, jener ehrwürdigen Dame, die schon vor dreißig Jahren die Infantin Isabella erzogen hat. In La Granja und San Sebastian lassen sich am besten die Fortschritte beurtheilen, welche der kleine, jetzt dreijährige „Herrscher" gemacht hat. Um 8 Uhr, wenn die Palastwache abgelöst wird, erscheint Se. Majestät auf dem Balcon. Die Klänge der Regimentsmusik treiben ihn aus dem Bett und man muß ihm das Vergnügen machen, die Infanterie vor den Fenstern manöveriren zu lassen. Und nun stellt sich das Publikum um den Palast und wartet auf ein Wort von dem königlichen Kinde, das bereits sehr Viele persönlich kennt. „Guten Morgen," sagt er und setzt den Taufnamen der Person hinzu — nicht Herr So und So oder Madame So und So. Für ihn heißen Höflinge, Generale und Alle Johann, Peter und Paul. Der ehrwürdige General Cordoba, Chef des militärischen Hofstaates, wird stets als „Juanito" angeredet; er ist ein großer Liebling des kleinen Königs. Die Madrider Damen, welche die „Saison" mit dem Hofe hier zubringen, erlauben sich, ihn vertraulich zu begrüßen und er nimmt es nicht übel, denn er ist sehr galant. Sobald die Wache abgelöst ist, verläßt der König den Balcon. „Auf Wiedersehen!" sagt er zu den Kindern des Volkes, die in Masse zusammengeströmt sind. „Auf Wiedersehen morgen. Ich gehe jetzt zu Mama, die mich erwartet." Und „Mama", welche dieses Gespräch zwischen dem König und den Straßenjungen anhört, ist entzückt davon. Um neun Uhr geht der König mit Madame Tacon und der Wärterin Raymonda aus, die wie eine gute Freundin im Palast geblieben und fast ein Familienmitglied geworden ist. Hinter ihm geht stets ein Königlicher Kammerdiener, der bald genug genöthigt wird, einen Stock zu holen. „Nur lang, nur lang!", ruft das Königliche Kind, und der wackere Diener schneidet einen Zweig ab, schält ihn und richtet ihn her. Ah, was für eine Freude! Der Kleine läuft jetzt mit dem Stock in der Hand auf dem Grase oder im Sande herum und spielt einen exercirenden Soldaten. Um 11 Uhr kehrt „Alfons XIII." zum Frühstück zurück. Ein Hornsignal meldet seine Ankunft, das er manchmal nachahmt. Um fünf Uhr macht der kleine König seine Spazierfahrt. Hinter ihm steigt eine Escorte von Hellebardieren die Treppe hinab und stellt sich zu beiden Seiten des Wagens auf. Der König sagt dann mit einem köstlichen Ernst zum Obersten Loigorri: „Sie sollen sich zurückziehen!" Seine Gesundheit ist ausgezeichnet, er ist stets sehr gut aufgelegt und hat ein treffliches musikalisches Gehör. Den „Königsmarsch", welchen er freilich oft genug hört, weiß er prächtig nachzusingen. Seine Mutter lebt nur für ihn; um acht Uhr, wenn er sich zu Bette begiebt, geht sie jedesmal zu ihm, um mit ihm zu beten. „Für Papa, der im Himmel ist! Daß Gott das Volk beschütze, das uns anvertraut ist!" — „Gute Nacht, Mama! Gute Nacht, Mama!" Nach diesem Gruße zieht sich die Königin zurück.

## Rußland.

[Vom Hofe.] Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Petersburg vom 2. September: In der hiesigen Gesellschaft hat die Erhebung der schönen und lebenslustigen **Gräfin Beauharnais** zur Herzogin von Leuchtenberg mit dem Titel „Durchlaucht" nicht geringes Aufsehen gemacht. Die neue Herzogin, eine Schwester des bekannten verstorbenen Generals Skobelew, heirathete vor etwa zehn Jahren den Herzog Eugen von Leuchtenberg, Fürsten Romanowski, einen Enkel des Kaisers Nicolaus, und erhielt mit Rücksicht auf die Abstammung ihres Gemahls von dem Stiefsohn Napoleons, dem Grafen Beauharnais, dessen Namen. Ihr Gatte gehört zur kaiserlichen Familie und führt den Titel „Kaiserliche Hoheit"; die Gräfin trat jedoch nicht in die kaiserliche Familie ein, sondern wurde bei jeder amtlichen Gelegenheit fern von derselben gehalten. Im sonstigen Verkehr stand sie allerdings der kaiserlichen Familie nahe und ihre persönlichen Beziehungen zu einem Mitgliede derselben, deren der berüchtigte „Graf Vassili" in seiner „Petersburger Gesellschaft" eingehend erwähnt, sind hier Stadtgespräch. Umsomehr mußte die Erhebung der überaus lebenslustigen Gräfin zur Herzogin überraschen. Der Zar entschloß sich wohl dazu anläßlich der Verbindung des jüngeren Herzogs von Leuchtenberg mit der Prinzessin Anastasia von Montenegro, obgleich letztere dadurch, daß sie zugleich auch Fürstin Romanowska und „Kaiserliche Hoheit" wurde, einen höheren Rang als ihre ältere Schwägerin erhält. Im panslawistischen Lager wird aber die nunmehrige Mitgliedschaft einer Schwester des panslawistischen Abgotts Skobelew mit hellem Jubel begrüßt werden und sich an die neuesten Freuden der panslawistischen Partei, die enge Verbindung Montenegros mit dem Herrscherhause, die religiösen Maßregelungen der Ostseeprovinzen und die Ernennung Dragomirows zum Oberbefehlshaber in Kiew, entsprechend anreihen. Diese neuesten Vorgänge in der Kaiserfamilie entsprechen völlig den selbstherrscherischen Ansichten des Zaren. Wie er vor zwei Jahren durch die Abänderung der Familiengesetze, nach welcher künftighin nur noch den Enkeln eines Kaisers der Titel „Kaiserliche Hoheit" zusteht, in seinen Vettern und entferntern Verwandten gewissermaßen eine kaiserliche Familie zweiter Klasse schuf, so gestattet er auch dieser Nebenlinie größere Freiheit in der Wahl ihrer Verbindungen; mit der Zeit wird der Unterschied zwischen Hauptlinie und Nebenlinien immer größer werden und dadurch deren Ansehen im Verhältniß zu den Nebenlinien steigen.

[Dem Schah von Persien] sind bei seiner Reise in Rußland zwei Unfälle begegnet. Er konnte zunächst, gleich nachdem er bei Podwoloczyska die österreichische Bahn verlassen hatte, seine Fahrt nicht fortsetzen, sondern mußte in der russischen Grenzstation Woloczyska übernachten, da bei der Station Serbinowic eine Erdabrutschung erfolgt war. Ueber einen zweiten Unfall ist von amtlicher russischer Seite folgende Bekanntmachung veröffentlicht worden: „Auf der Rückfahrt des Schah von Persien ereignete sich am 18./30. August Morgens auf der Woloczysk-Zweigbahn, 50 Werst vor Shmerinka, zwischen den Stationen Derashnja und Bar, auf einem Anstieg der Bahn, während einer Fahrt von 10 Werst die Stunde, ein Unfall, indem der Wagen Nr. 13 mit dem Gefolge des Schah in Folge Bruches eines Radzapfens aus den Schienen ging. Menschen verunglückten hierbei nicht, und weitere Beschädigungen des rollenden Materials fanden nicht statt. Der Zug wurde sofort angehalten und in Theilen zur Station Bar gebracht, von wo er nach Ausscheidung des Waggons Nr. 13 wohlbehalten seinen Weg fortsetzte und mit einer Verspätung von 2 Stunden 33 Minuten in Shmerinka eintraf." Nach englischen Blättern war übrigens der letztere Unfall keineswegs so harmlos, als er hier geschildert wird. Danach geriethen einige Wagen aus den Geleisen und rannten in denjenigen, in welchem der Schah sich befand. Der Wagen wurde ernstlich beschädigt und die Thür so gesperrt, daß der Schah schließlich durch das Fenster herausgezogen werden mußte. Weder er noch ein Mitglied seines Gefolges hat übrigens eine Beschädigung erlitten.

## Schweden.

[Der VIII. internationale Orientalisten-Congreß] wurde, wie bereits gemeldet, am 2. September Mittags durch König Oskar eröffnet. Die Rede des Königs lautet nach der „Köln. Ztg.":

„Meine Herren Mitglieder des Congresses! Als auf meine Einladung der siebente internationale Orientalisten-Congreß in Wien beschloß, daß der achte Kongreß sich in meiner schwedischen Hauptstadt vereinigen sollte, empfand ich darüber lebhafte Befriedigung. Indem ich heute um mich eine so großartige Heerschaar berühmter Orientalisten sehe, empfinde ich in Wahrheit ein Gefühl des Stolzes und der Freude. Herbeigeeilt aus verschiedenen Weltgegenden, haben Sie sich ein Stelldichein gegeben im Lande der Sagas und der Wikinger. Sie bringen hierher die Lichtstrahlen der sonnigen Gebiete, die Sie zum Arbeitsfelde gewählt haben, ja, ich könnte sagen, zum Kampfplatze, da Sie die Waffen tragen für das Licht, das unsere Zeitperiode mit seiner blendenden Klarheit einhüllt. Nicht nur die vierzig Jahrhunderte blicken auf Sie herab: vielmehr blicken Sie von der Höhe der Denkmale der Wissenschaft herunter auf die Jahrhunderte und enthüllen ihre Geheimnisse. Sie haben Grund, stolz zu sein, und es wäre nicht erstaunlich, wenn Sie mehr oder weniger von Ihrem Werth überzeugt wären. Die Jahrbücher des Orients berichten von dem edlen Sinn und der Großmuth der Fürsten, die freigebig und mit vollen Händen ihre Staatskassen erschöpften. Aber erinnern Sie sich, daß sie nicht mehr sind, diese Zeiten, wo der König Noamân mit kostbaren Perlen den Mund des Dichters Nôbira füllte und wo der Kalif Mamoûn einen Vers mit Tausenden von Denaren bezahlte! Dagegen haben wir Fürsten von heute Ihnen andere Perlen, andere Denare zu schenken: Wir versichern Sie unseres tiefen Interesses für alles das, was Ihre Forschungen aufdecken, unserer aufrichtigen Liebe zu der Wissenschaft, deren würdige Dolmetscher Sie sind. Wie die Kalifen von einst, sind wir erfreut, Zugang zu Ihrem Heiligthum der Arbeit zu haben. Wir sind begierig, unter Ihrer Führung die alten Städte zu durchwandeln, die voll sind von jenen bewundernswerthen Denkmälern, mit deren Hülfe Sie in gelehrter Weise die ältesten Annalen der Menschheit entziffern. Wenn auch unsere Gastfreundschaft, vom materiellen Gesichtspunkte betrachtet, ihre Grenzen hat, die ihr gezogen werden durch die abendländischen Sitten des 19. Jahrhunderts, und wenn man in diesem Lande seit beinahe tausend Jahren keine Sklaven mehr zu befreien findet, empfangen Sie dennoch, erlauchte Gelehrte Europas und Amerikas und willkommene Gäste des Orients, die Gastfreundschaft des skandinavischen Nordens, die ganz ebenso ehrlich gemeint und herzlich, obgleich einfacher und nüchterner in ihren Worten ist. Leihen Sie Ihr Ohr dem geheimnißvollen Rauschen unserer weiten Wälder, den süßen Harmonien der Wogen, die unsere Ufer umkosen, betrachten Sie die jungfräuliche Schönheit unserer Thäler, die Majestät unserer Alpen, die schattigen Tiefen unserer Fjords, und wenn Sie uns verlassen, werden Sie, hoffe ich, einen Hauch der Poesie und der Erfrischung mit fortnehmen. Heute wünsche ich Ihnen Willkommen, und indem ich dem Wunsche Ausdruck gebe, daß Ihre Arbeiten von Erfolg gekrönt seien, erkläre ich den achten internationalen Orientalisten-Congreß für eröffnet."

Nach dem König richtete der Universitätskanzler v. Ehrenheim als Vorsitzender des Congresses Worte der Bewillkommnung an die Fremden. Er beklagte, daß die morgenländischen Sprachen im hiesigen Lande nicht in der Ausdehnung studirt würden, wie sie es verdienten, und erklärte dies aus den geringen praktischen Interessen, welche die Länder des Nordens mit dem Orient verknüpfen, und aus der großen Dringlichkeit näher liegender Studien; dennoch hätte der Unterricht in den orientalischen Sprachen auch an unseren Universitäten seit einiger Zeit bedeutenden Raum erlangt. Hoffend, daß der Kontrast der nordischen Einfachheit den Orientalen vielleicht wohlthue, versicherte er die Anwesenden, daß Schweden ihnen in dieser Woche ganz angehören und folgen werde.

Als Dritter nahm der Generalsekretär Graf Landberg das Wort. Nachdem er Anreden an den König und an die Abgeordneten gerichtet und Einiges über den Orient und dessen Erforschungen bemerkt hatte, gab er Bericht über den Erfolg der Preisausschreibung König Oskar's vom 8. Januar 1886. Es waren Ehrenpreise für die besten Arbeiten über die zwei Gegenstände: Geschichte der semitischen Sprachen und Zustände der arabischen Civilisation vor Mohammed, bestimmt worden. Die Schwierigkeiten beider Stoffe waren aber zu groß, als daß sie genügend bearbeitet werden konnten. Sogar der Meister von Straßburg (Prof. Nöldeke) hat erklärt, daß er sich der Aufgabe einer Geschichte der semitischen Sprachen nicht gewachsen fühle. Auch für den anderen Gegenstand ist keine europäische Arbeit eingegangen, dagegen sind der Commission sechs arabische eingeliefert worden. Von diesen konnte nur eine einzige, die von Mahmud Choukri aus Bagdad, Beachtung finden, welchem der König seine Medaille „literis et artibus", am Bande des Wasa-Ordens auf der Brust zu tragen, verlieh. Die zwei goldenen Medaillen hat derselbe zwei um die Förderung der semitischen Studien hochverdienten Männern, dem Professor Nöldeke in Straßburg und Herrn Ignaz Goldzieher in Budapest, zuerkannt. Ferner hat der Kedive von Aegypten dem Professor an der Universität Leyden, J. de Goege, als Belohnung für seine ausgezeichneten Arbeiten über Geschichte und Geographie der Araber den Medjidie-Orden 2. Klasse bestimmt und dem Verleger Brill in Leyden für seine uneigennützigen Verdienste um den Druck orientalischer Schriftstücke das Commandeurkreuz des genannten Ordens verliehen. Prof. Nöldeke war in Folge von Erkrankung nicht anwesend; die Herren Goldzieher, Dr. Goege und Brill wurden der Reihe nach hervorgerufen und empfingen ihre Auszeichnungen. Eine Reihe von Delegirten überreichten sodann Geschenke, bestehend in werthvollen Büchern, und überbrachten in europäischen und orientalischen Sprachen die Grüße und Wünsche der betreffenden Regie-

---

(Fortsetzung.)

Scherz mit ihm erlaubt. Acht Tage war Louis Leblanc Leibkoch Louis Philipps, acht Tage lang durfte er sich sagen, er sei der erste Koch Frankreichs, mithin der erste Koch der Welt. Da wird dem König die geheime Mittheilung gemacht, eine Schaar tollkühner Anhänger des Hauses Napoleon plane eine Verschwörung; an der Spitze desselben stehe der Küchenchef Leblanc. Louis Philipp lief ein Schauer über den Leib; er aß nichts von dem köstlichen Mahle, das auf den Tisch kam, in jeder Speise ahnte er ein Attentat. Es wurde Ministerrath gehalten. Man vermuthete, daß das Ganze ein schlechter Scherz sei, ja die Minister behaupteten sogar, einen Eid darauf ablegen zu können, daß ein unverschämter Witzling der Verfasser des Warnungsbriefes gewesen. — Wenn aber doch ein Körnchen Wahrheit dahinter steckte!! Der Bürgerkönig dachte, dieses Körnchen könnte leicht ein Körnchen Gift sein. Auf jeden Fall dürfe man kein Aufsehen machen, keinen Proceß — Louis Leblanc sei stillschweigend mit der größten Beschleunigung zu entlassen. Man gab ihm noch überdies den guten Rath, sich fern von Paris eine neue Existenz zu gründen. Leblanc ging grollenden Herzens, ging aus Paris, eine Thräne im Auge. Wenn er seine Kunst nicht an einem Königshofe entfalten durfte, wenn es ihm nicht vergönnt war, in seinem geliebten Paris zu schaffen und zu wirken, dann wollte er lieber ein Bauer sein, als ein Koch für Barbaren. So ging denn Leblanc, kaufte sich ein Häuschen im Walde und lebte dort zerfallen mit der Welt, einsam und allein. Seine Tochter, seine einzige Gefährtin im Exil, aber weihte er ein in die hohen Mysterien seiner Kunst und Wissenschaft, daß die Tradition eines Cambacères nicht mit ihm ins Grab sinke. — — — Ich wollte am nächsten Tage weiter wandern ins Gebirg. Der freundlichen Einladung meines Wirthes folgend, blieb ich.

Ich konnte ja mein Werk über die Personalpronomina hier so gut weiter führen, als anderswo. Ich wollte einige Tage bleiben und blieb drei Wochen. Ich wollte über proklitische Personalpronomina schreiben und schrieb keine Zeile. Ich wollte mich von Vater Leblanc in die hohen und höchsten Geheimnisse der köstlichen Wissenschaft einführen lassen und verliebte mich in seine Tochter. Als ich auf meine Ferienwanderung auszog, dachte ich allein, ein vollendetes Buch in der Tasche, wieder zurückzukommen: ich kam nach Hause, eine reizende junge Frau am Arme, und statt in den Quellen des Altfranzösischen zu forschen, forschte ich in den schwarzen Augen von Frau Jolanthe Ferrarius, geborenen Leblanc, nach meinem Glücke.

Dann ging ich wieder an meine Arbeit über die Proklitischen. Aber es wollte nicht recht glücken. In den nüchternen Schritt der an meinem Ohr vorbeidefilirenden Fürwörter mischten sich Koseworte und süßes Geplauder, und über die lange Reihe meiner Notizen huschte ein übermüthiger Sonnenstrahl, recht dazu geschaffen, eine heillose Verwirrung anzurichten. Wollte ich aber gar — mit vor Freude klopfendem Herzen über eine neue Entdeckung — dieselbe Jolanthe mittheilen, so sah sie mich so liebreizend verdutzt an, daß ich sie in meine Arme nehmen und tausendmal küssen mußte. Ueber solch einem Kusse, der eigentlich ein Tausend war, vergaß ich einmal vollständig den philologischen Fund, den ich soeben gemacht und an jenem Tage schlüpfte zum ersten Male ein kleiner Aerger in mein Herz. Die Frau eines Gelehrten soll seine Kameradin, seine Genossin sein. Ich brachte bald in Erfahrung, daß die Erziehung, die der gute Papa Leblanc seinem Töchterchen in der Bauernhütte hatte angedeihen lassen, nicht die vollkommenste gewesen, keinesfalls diejenige, die einer echten und rechten Gelehrtenfrau nöthig gewesen wäre. Frau Jolanthe trug eine rührende Unkenntniß der philologischen Grundbegriffe zur Schau, die schon darin auffiel, daß sie mit den anmuthigsten Satzconstructionen in ihren Briefen nicht fertig werden konnte. Jolanthe konnte nur zwei Dinge: küssen und kochen. So echt und ursprünglich, sich selbst Meisterin und Schülerin zugleich, sie im Ersten war, so pietätvoll wahrte sie die Traditionen des Zweiten. Und eines Tages kam mir der große Gedanke meines Lebens: ich fand den Weg, auf welchem mir meine Frau Stütze und Gefährtin sein konnte. Ich sperrte mein angefangenes Buch in eine Lade und begann die „Kritische Geschichte der Kochkunst". O, wie trefflich war Jolanthe Ferrarius nun der Kamerad ihres Gatten, wie wußte sie mit ihrer Praxis meine theoretischen Excurse zu ergänzen. Zusammen haben wir unser Werk gefördert. Ach, sie starb, eine blühende Greisin, deren Lippen noch so roth waren wie damals, als ich sie zum ersten Male im Ardennerwalde geschaut. Mein Leben, die Last meiner Arbeit hat sie getreu mir tragen helfen vierzig lange Jahre . . ."

Herr Polydore Ferrarius schwieg. Ein Engel schwebte durchs Zimmer, es war wohl Frau Jolanthe, und das Auge des Greises sah sie auch, denn es schimmerte in eigenthümlichem Glanze. . . . Ich erhob mich, um zu gehen, aber mein liebenswürdiger Wirth hielt mich zurück:

„Bleiben Sie doch, bleiben Sie zu Tische! Wir plaudern dann weiter!"

Er klingelte und gab der kleinen Frau, die mir geöffnet hatte und nun auf den Ruf der Glocke gleich erschien, einige Befehle. Er schob seinen Arm in meinen und führte mich in sein Speisezimmer.

„Seit dem Tode meiner guten Jolanthe lebe ich da einsam unter meinen Büchern, sehe keine Menschen und thue den Mund nicht auf. Da wird Einem dann ganz frisch ums Herz, wenn man wieder einmal plaudern kann."

Die Hängelampe warf ein gedämpftes Licht auf den sauber gedeckten Tisch. Die zwei Gedecke funkelten uns freundlich entgegen. Es war so traulich in dem kleinen Raume an dem Tisch, der hart bis zum Kamin geschoben war; die lustigen Flammen im Kamin spiegelten sich in den Gläsern und Karaffen. Ich fühlte mich so heimlich in dem tiefen Lehnsessel, mir gegenüber Herr Polydore Ferrarius, als säße ich irgendwo in der Heimath, in einem lieben trauten Heim . . . .

Mein Wirth entschuldigte sich, daß er mir nichts Anderes vorsetzen könne als Austern und einen Truthahn.

„Austern, mein Lieblingsgericht," erklärte er. „La Framboisière, der Arzt Ludwig XIII., hielt ihr Fleisch für ungesund und schädlich. Bah, wenn man zu viel geistvolle Epigramme liest, kann man sich auch den Magen daran verderben. Die Auster ist ein geistvolles Epigramm, das nur ein geistvoller Mann versteht. Es ist ein bon mot, das Einem einen Augenblick auf der Zunge prickelt und von dem kein Nachgeschmack bleiben darf. Aber die besten Witze dünken Einen schaal und reizlos, wenn man gezwungen ist, ihrer allzu viele hinter einander anzuhören. Deshalb wird auch ein Mann von feinem Geschmack sich nie an Austern den Magen verderben. Im Mittelalter wußte man prächtig mit diesen Muschelthieren umzugehen, man kannte sogar die Kunst, sie, losgelöst von ihren Schalen, aufzubewahren. Austernconserven! klingt das nach dem XV. Jahrhundert? Man legte sie wohl auch mit ihren Schalen auf den Rost und richtete sie mit Butter und Pfeffer an. Man spickte sie sogar."

Und so plauderte Herr Polydore Ferrarius fröhlich weiter, schöpfend aus dem tiefen Schatze seiner Kochphilosophie und seiner Eßgelehrsamkeit. Er erzählte mir von dem Reichthum der französischen Tafel im Mittelalter, von den Recepten, nach welchen man Pfauen, Schwäne und junge Raben zu köstlichen Gerichten zubereitete. Er jammerte, wie arm die altfranzösische Hausfrau an Gemüse gewesen, wie das Erbsenpurée eine zeitlang als Hauptspeise bei Reich und Arm die Küche beherrscht. Er lachte über die Mythen, mit denen man im 16. Jahrhunderte, als die ersten Spargel auf den Tisch kamen, diese umkleidet. Man glaubte, die Spargel entständen aus Lammshörnern, die man in den Boden gelegt. Er scherzte über die Himbeersuppe und das in dünnen Scheiben gebackene Hirschgeweih — Delikatessen des 18. Jahrhunderts. Und er endete mit einer Klage über den Niedergang der edlen Kochkunst und wie sein Werk, das vielleicht berufen gewesen wäre, derselben neuen Glanz zu verleihen, ein Fragment bleiben müsse —.

„Denn," so schloß er, „mir fehlt die Kraft, mein Buch würdig auszuführen. Es giebt Geheimnisse der Küche, in die der Mann nie eindringen kann, die nur der Frau sich erschließen. In der Kochkunst wie in der Liebe können wir Männer zwar Gläubige und Wissende sein, aber nie Priester des Allerheiligsten. Nur eine Frau kennt die tausend süßen Mysterien, die in einem Kusse sich erschließen, nur eine Frau kennt das unnennbare Etwas, das unter ihrer Hand das unscheinbarste Gericht zum Meisterwerke stempelt. Haben Sie schon von einem Mahle gekostet, das eine geliebte Hand Ihnen bereitet? Da verschwindet alle Kunst des Kochgelehrten . . ."

Im Auge des Herrn Polydore Ferrarius glänzte eine Thräne ......

Rudolf Lothar.

rungen und die Huldigungen der Universitäten und der gelehrten Körperschaften. Hierauf konstituirten sich die fünf einzelnen Sectionen des Congresses. Abends fand ein Empfang sämmtlicher Orientalisten in des Königs Schlosse Drottningholm im Mälar-See statt, wohin die fremden Gäste durch eine Dampferflottille gebracht wurden. —

Am 3. September begannen die wissenschaftlichen Arbeiten des Congresses in den Sectionen. In der arischen Section wurde der Perser Moshin Khan zum Ehrenpräsidenten, Prof. Max Müller zum Präsidenten, Prof. A. Weber-Berlin und Prof. F. von Spiegel-Erlangen zu Vicepräsidenten erwählt. Mr. Druwa, der Repräsentant des Maharadja von Baroda, hielt einen Vortrag über eine kürzlich von ihm gefundene indische Auflage von Euklids „Elementa" von Jaganatha Hamrat, wahrscheinlich im Jahre 1720 herausgegeben. Die indische Redaction umfaßt fünfzehn Bücher und enthält also auch die in Europa für verloren betrachteten Bücher. Unter diesen enthalten die Bücher 7 bis 9 Arithmetik. Professor Oldenberg-Berlin hielt den zweiten Vortrag über die letzten Ausläufer der Vedalitteratur (Upamishads), dem sich eine lebhafte Discussion anschloß. Schließlich sprach der Oberpriester der Parsen, Jivanji Modi, über „haoma" den heiligen Opfertrank, der in dem altindischen Opferritual eine große Rolle spielte. Man weiß noch nicht mit Sicherheit, aus welchem Pflanzensafte der Trank bereitet wurde. — Die Section Ib. (semitische Sprachen, mit Ausschluß des Arabischen) erregte das Hauptinteresse, so daß einige Sectionen fast gar nicht arbeiten konnten, weil alle Mitglieder dort versammelt waren. Die Verhandlungen wurden in deutscher Sprache geführt. Präsident ist Pastor prim. Dr. Fehr-Stockholm. Die dritte Section wählte Prof. Brugsch-Pascha zum Präsidenten, Prof. Reinisch und Prof. Lieblein-Christiania zu Vicepräsidenten. Prof. Brugsch wird am Freitag in der Section in Gegenwart König Oskar's eine ägyptische Mumie aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. eröffnen und daran einen Vortrag knüpfen.

## Japan.

[Eine Eisenbahnkarte von Japan] bringt „Engineering" in seiner jüngsten Nummer. Die abendländische Cultur hat in dem fernen Inselreich offenbar große Fortschritte gemacht; vor zehn Jahren hatte Japan nur eine kleine, nur dem örtlichen Verkehr dienende Bahnstrecke, und jetzt sind nach Ausweis der Karte nahezu 1000 Kilometer Schienenwege im Betrieb. Davon ist etwa die Hälfte Staatsbahn. Weitere 1000 Kilometer sind entweder geplant oder bereits im Bau begriffen. Bis jetzt hat Nipon, die Hauptinsel, den größten Theil der Bahnen, darunter die zwei ältesten Linien Hiogo-Osaka-Kioto und Tokio-Yokohama-Koosu. In wenigen Jahren aber wird das Dampfroß das ganze Reich des Mikado durchbrausen von Kagosima auf der Südspitze von Kiusiu über Kumamoto und Saga, von wo eine Zweiglinie nach der Hafenstadt Nagasaki bereits im Betrieb ist, bis Kokura an der Nordspitze von Kinsin; von hier aus, mittels Brücke den ungefähr sechs Kilometer breiten Meeresarm Simonoseki überschreitend, an der Südostküste Nipons entlang bis Aomori, am Nordende dieses langgestreckten Eilands. Diese Hauptlinie wird die wichtigen Städte, die alle an der Küste des Großen Oceans oder doch nicht fern von ihr liegen, unter sich verbinden. Außerdem besteht aber in der Linie Tsagara-Handa bereits eine Verbindungsbahn zwischen der Südost- und der Südwestküste, eine zweite Durchquerung Nipons ist zum Theil fertig, zum Theil im Bau begriffen, die Linie Tokio-Naoyetsu. Noch weiter nördlich ist eine dritte Querbahn geplant. Auch die nördlichste, weniger wichtige der vier größeren japanischen Inseln, Yezo, hat bereits einige Bahnlinien, die demnächst erweitert werden sollen. Dem Handel, dem das japanische Reich jetzt völlig erschlossen ist, wird das zweckmäßig angelegte Eisenbahnnetz außerordentlich zu Statten kommen.

## Amerika.

[Der Cronin-Proceß.] Um die Herstellung eines Geschworenengerichts für den Cronin-Fall in absehbarer Zeit überhaupt zu ermöglichen, beschränkte der Richter M'Connell vorgestern die 11 Fragen, welche die Vertheidiger an die Ersatzmänner stellten, auf die 4, ob der Betreffende glaube, daß Dr. Cronin in einem von Crughlin gemietheten Gefährt nach Carlsens Villa gebracht worden sei; ob er glaube, daß Burke einer der Miether gewesen, und daß Cronin dort ermordet worden sei; ob er glaube, daß der Mord die Folge einer Verurtheilung durch das Gerichtscomité des Lagers 20 der sogenannten Clannagael gewesen sei; ob er endlich an das Vorhandensein einer Verschwörung glaube und etwa einen der Vertheidiger für ein Mitglied derselben halte. Diese Fragen dürfen nur an Ersatzmänner gerichtet werden, welche die Zeitungsberichte lesen. Letztere Thatsache allein gilt aber nicht als Verwerfungsgrund, wenn der betreffende Ersatzmann eidlich seine Unbefangenheit versichert.

---

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 7. September.**

**Von den Vorlagen,** die bereits auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung gestanden haben, aber noch unerledigt geblieben sind, dürfte die wichtigste wohl diejenige über den Bau des neuen Armenhauses sein. Die Armenhausfrage ist eine der brennendsten unter allen Fragen, die zur Zeit die Stadtverwaltung beschäftigen. Die Räume, welche der Armenhausverwaltung gegenwärtig zur Unterbringung altersschwacher Personen und der unheilbaren Geisteskranken, die jetzt in der Krankenabtheilung des Armenhauses verpflegt werden, sowie zur Aufnahme von Wöchnerinnen in der Zeit zu Gebote stehen, während welcher die Klinik und das Hebammeninstitut geschlossen sind, haben sich schon längst als unzulänglich erwiesen, und viele neue Aufgaben, welche sich die communale Armenpflege stellt, müssen bis nach der Fertigstellung des Armenhauses vertagt werden.

Bekanntlich hat die Commune vor einigen Jahren verschiedene Mitglieder des Magistrats auf Reisen geschickt mit dem Auftrage, sich mit den Armen-Asylen in anderen großen Städten bekannt zu machen; es wurde später ein Preis ausgeschrieben für ein den Bedürfnissen in der besten und praktischsten Weise genügendes Bauproject. Nachdem der preisgekrönte Entwurf mannigfache Modificationen erfahren hatte, stand man von Neuem vor einer schweren Entscheidung, da in der Stadtverordneten-Versammlung die Ansichten über die zweckmäßigste und billigste Einrichtung der Anstalt nach zwei Richtungen diametral auseinandergingen: Die einen wollten nach der Vorlage des Magistrats das Pavillonsystem wenigstens in der Weise durchführen, daß für die invaliden Männer und für die invaliden Frauen, für die kranken Männer und für die kranken Frauen je ein gesondertes Haus errichtet und daneben noch ein Wirthschaftsgebäude, eine Betcapelle, Badeeinrichtungen u. s. w. vorgesehen würden. Die andern meinten, daß bei einer derartigen Einrichtung die Anstalt zu theuer zu stehen komme und man nach dem Muster verschiedener Provinzial-Institute — es wurde als Beispiel besonders die Toster Corrigenden-Anstalt angeführt, welche, ursprünglich auf 600 Personen berechnet, durchschnittlich 900, zeitweise sogar weit über 1000 Personen aufnimmt — durch Vereinigung der ganzen Anstalt in einem Gebäude beträchtliche Summen, man sprach sogar von einigen Hunderttausenden, ersparen könne. Dabei wurde noch hervorgehoben, daß dieser letztere Modus vor dem Pavillonsystem den Vorzug größerer Uebersichtlichkeit und dadurch erleichterter Verwaltung, also auch der Ersparung von Beamtenpersonal habe und zudem noch die Möglichkeit biete, ein größeres Areal zu Garten- und Parkanlagen zu verwenden. In längeren Sitzungen der vereinigten Hospital- und Baucommissionen hat man diese Divergenz eingehend behandelt und sich schließlich mit der Magistratsvorlage einverstanden erklärt. Die erzielte Verständigung dürfte zur Folge haben, daß in der Plenarverhandlung eine wirkliche Opposition gegen das Pavillonsystem überhaupt nicht mehr laut werden wird.

Damit war die Sache soweit gediehen, daß man nun ernstlich an die Ausführung des Baues hätte denken können, wenn sich nicht plötzlich hinsichtlich des Platzes neue Schwierigkeiten erhoben hätten.

Ursprünglich war von der Stadtverordnetenversammlung mit Zustimmung des Magistrats geplant, das neue Armenhaus nebst der inzwischen anderwärts aufgeführten Irrenanstalt auf der linken Seite der Schwoitscher Chaussee bei Scheitnig hinter dem Institute des pomologischen Vereins zu errichten, wo die Stadt große Flächen besitzt, die ihr bis jetzt nur einen geringen Pachtertrag bringen. Eine Specialcommission, aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zusammengesetzt, hatte das Terrain in Augenschein genommen und das Project fand lebhafte Zustimmung. Im letzten Augenblicke jedoch mußte man von demselben Abstand nehmen, weil die Grundwasserverhältnisse und die mangelnde Drainirung die Furcht aufkommen ließen, daß die erforderlichen grundlegenden Vorarbeiten sich zu kostspielig und schwierig gestalten würden. Bedenkt man, daß inzwischen der Fiscus seine Prachtbauten für die Kliniken auf einem Terrain errichtet hat, dem man all das Schlimme nachsagte, was man an jenem auszusetzen hatte, so dürfte man heute, gestützt auf die bei dem Kliniken-Bau gewonnenen Erfahrungen der Regierungstechniker, vielleicht nicht mehr so ängstlich sein.

Ein Platz in der Nähe des Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofes, den der Magistrat früher für den Armenhausbau vorgeschlagen hat, wurde zuerst von der Versammlung beanstandet, weil ihr derselbe als zu werthvoll für den vorliegenden Zweck erschien. Trotzdem nun bei erneuter Vorlage die Stadtverordnetenversammlung sich diesem Projecte angeschlossen hatte, kam der Magistrat wieder von demselben zurück, weil er sich mittlerweile überzeugt hatte, daß der Platz viel zu klein sei, um genügenden Raum zur Erfüllung der Zwecke des Armenhauses zu bieten.

Nunmehr haben sich Magistrat und Stadtverordnete dahin geeinigt, das Armenhaus unmittelbar neben der neuen Irrenanstalt zu errichten. Die Irrenanstalt ist fertig gestellt. Seitens der Fachmänner der Commission, welche den Neubau besichtigte, wird rühmend hervorgehoben, daß die Stadt mit diesem Bau, mit seinen Einrichtungen und mit den Principien seiner Verwaltung eine nahezu ideale Versorgung ihrer Geisteskranken erzielt habe. Es ist immerhin auch noch Platz für einen etwa nothwendigen Anbau vorhanden; aber so günstig der Eindruck ist, den die Anstalt sonst macht, so ist doch von competenter Seite das Bedauern ausgesprochen worden, daß nicht wie bei anderen guten Anstalten viel größere Garten- resp. Parkanlagen vorgesehen sind. Berlin und Hamburg, auch andere Städte, die lange nicht so groß sind, wie Breslau, z. B. Magdeburg, befolgen jetzt den Grundsatz, bei allen solchen Neubauten ein möglichst großes Terrain auszusuchen, um jederzeit die durch die Entwicklung der großen Communen nöthig werdenden Erweiterungen vornehmen zu können. Außerdem wird es als ein wichtiges Heilmittel für die unglücklichen Kranken angesehen, wenn man ihnen neben den Beschäftigungen, die man ihnen in den Sälen der Anstalt bietet, im Sommer auch leichte Gartenarbeiten zuweisen kann. Ganz dasselbe gilt aber auch von dem neu zu erbauenden Armenhause, und praktische Männer, die mit unserer Armenverwaltung vertraut sind, behaupten, daß schon jetzt der in Aussicht genommene Platz für die Zwecke des Armenhauses viel zu klein sei.

Manche neigen nun der Ansicht zu, daß man derartige Institute, nach dem Beispiel Berlins, überhaupt aufs Land verlegen solle, und daß Breslau dazu umsomehr Veranlassung habe, als es eigene Landgüter besitzt, die gegenwärtig fast gar keine Rente abwerfen und die in dieser Weise auf das Vortheilhafteste verwerthet werden könnten. Man meint, daß dieser Gedanke auch darum besonders nahe liege, weil man für die zu errichtenden Reconvalescentenhäuser, denen die Legate des verstorbenen Sanitätsraths **Friedländer** gewidmet sind, auf einem der städtischen Landgüter Ansiedelungen machen werde, die dann auch für das Armenhaus verwerthet werden könnten. Unzweifelhaft stehen diesem Plane manche Schwierigkeiten entgegen. Gerade in den Kreisen der Armenverwaltung wird betont, daß die Verwaltung sehr erschwert und, was uns nicht recht einleuchten will, kostspieliger sein werde; man macht ferner geltend, daß bei Ausführung dieses Projects immer noch ein kleineres Armenhaus als Durchgangsstation für verlaufene Kinder, für vorübergehend Aufgenommene u. s. w. innerhalb des Weichbilds der Stadt nöthig sein würde.

Eine große Anzahl von Stadtverordneten, die einerseits das Bedürfniß eines größeren Areals für derartige Anstalten anerkennen, andererseits aber die geltend gemachten Bedenken gegen die Anlage des Armenhauses in größerer Entfernung von der Stadt theilen, sind nun dafür, daß man das für das Armenhaus reservirte Terrain neben der neuen Irrenanstalt noch der letzteren zuweise und für das neue Armenhaus einen anderen, möglichst großen Bauplatz suche. Von dieser Seite behauptet man, und das mit Recht, daß im Osten, Westen und Norden der Stadt sich noch Terrains genug im Besitze der Commune befinden, die sich für den gedachten Zweck ganz vorzüglich eignen würden.

Es kann eigentlich wohl nicht so schwer halten, jetzt, nachdem bezüglich der Art der Anlage des Baues anscheinend Uebereinstimmung erzielt ist, auch über den Platz eine baldige Einigung herbeizuführen. Wird die Sache vorurtheilslos und energisch angefaßt, so kann die Platzfrage erledigt werden, ohne daß der Bau des neuen Armenhauses einen Aufschub auf ungemessene Zeit zu erleiden braucht, der, wie oben bemerkt, zu kaum erträglichen Zuständen führen müßte.

— Zu der „socialreformatorischen" **Gründung** des Geh. Regierungsraths und vortragenden Raths **von Broich**, deren geheime Betreibung wir in Nr. 619 enthüllen konnten, werden der „Köln. Volkszeitung" noch einige interessante Schriftstücke mitgetheilt, aus denen wir entnehmen, daß die Initiative zu dem cartellistischen Parteiunternehmen von der „Deutschen Adelsgenossenschaft" ausgegangen ist. Zwei Vorstandsmitglieder dieser Adelsgenossenschaft (Herr **von Mosch** und Herr **von Broich**) sind Mitglieder der „Vorbereitungscommission für das socialreformatorische Genossenschaftswesen." Bis Ende April d. J. war es Herrn von Broich gelungen, „in mehr als 300 Orten Deutschlands Verbindungen anzuknüpfen", doch wird natürlich dieser Erfolg von Herrn von Broich für unzureichend gehalten gegenüber den „großen Anforderungen, welche an ein socialreformatorisches Genossenschaftswesen gestellt werden müssen." In einem vom 10. Mai d. J. datirten „vertraulichen und eiligen" Schreiben des Herrn von Broich kommt folgender bezeichnende Satz vor:

„Versagen mir die Anhänger der **Kaiserlichen** Wirthschafts- und Social-Reform, namentlich die Abgeordneten und evangelischen Geistlichen, den erbetenen Beistand, so ist die **höchste Gefahr im Verzug**, daß uns die **ultramontane** und **freisinnige** Partei zuvorkommt. Uebrigens habe ich den Beistand auf der ganzen Linie und nicht blos in vorwiegend katholischen Gegenden nöthig. Denn abgesehen davon, daß in letztern das social-reformatorische Genossenschaftswesen nur dann stark werden kann, wenn es an einen starken Gesammtverband sich anzulehnen vermag, so ist ja überall noch gegen andere Mächte, gegen Social-Demokratie und Manchesterthum, die Errichtung von Schutzwällen nöthig."

Wir sind ja nun nicht mehr weit ab vom 1. October, an welchem Tage die neuen cartellistischen Creditgenossenschaften eine „neue Aera des Genossenschaftswesens" einleiten sollen. Es wird sich also in Bälde zeigen, was Herr von Broich mit seiner parteipolitischen stillen, vertraulichen und eiligen Agitation erreicht hat.

---

Δ **Petition.** Gegenwärtig wird in der Provinz Schlesien eine Petition derjenigen Cantoren und Organisten, welche nicht zugleich Elementarlehrer sind, behufs Erlangung einer Pension nach den Sätzen der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten vorbereitet. Die Anregung zu der Petition hat der Cantor Fischer in Jauer gegeben.

• **Sitzung des Provinzial-Ausschusses.** Montag, den 16. September cr., tritt der Provinzial-Ausschuß zu einer Sitzung zusammen, welche, da die Tagesordnung für dieselbe sehr umfangreich zu werden verspricht, mindestens zwei Tage in Anspruch nehmen wird. Es wird dies die hundertste Sitzung sein. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Provinzial-Ausschuß am 16. d. M. Abends im „Weißen Adler" ein Festessen, zu welchem auch an die stellvertretenden Mitglieder des Provinzial-Ausschusses und die Provinzial-Oberbeamten, an den Herzog von Ratibor, den Oberpräsidenten, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Seydewitz, den früheren Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses und jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Posen, Grafen von Zedlitz, und an andere frühere Functionäre bei der Provinzial-Verwaltung Einladungen ergangen sind.

• **Von der Provinzial-Darlehnskasse für Schlesien.** Für dieselbe ist für das Rechnungsjahr vom 1. April 1889 bis Ende März 1890 ein Etat festgestellt worden, welcher in Einnahme und Ausgabe mit je 89 200 M. abschließt, und über dessen Einzelheiten uns Nachstehendes mitgetheilt wird: Von den in Höhe von noch 246 893 M. ausstehenden Darlehnen bei Privaten und Deichverbänden sollen 69 050 M. zurückgezahlt werden. Letzterer Betrag, sowie die vom vorhandenen Vermögen per 537 313,67 M. aufkommenden Zinsen von 20 150 M., zusammen also 89 200 M., bilden die veranschlagte Einnahme des erwähnten Creditinstituts. An Ausgaben kommen nur 660 M. zur Deckung der Verwaltungskosten in Betracht, nämlich 600 M. Reisekosten und Tagegelder der Mitglieder des Kassen-Directoriums und 60 M. zur Bestreitung sachlicher Kosten. Der sonach verbleibende Ueberschuß von 88 540 M., in welchem allerdings die Darlehnsrückzahlungen inbegriffen sind, ist zur Capitalisirung bestimmt. — Die Provinzial-Darlehnskasse dient bekanntlich nicht mehr der Creditgewährung, da hierfür jetzt andere Institute und Fonds von der Provinzial-Verwaltung nutzbar gemacht worden sind. Das Vermögen derselben bildet daher einen sehr werthvollen Rückhalt für größere außerordentliche Aufwendungen im Interesse des Provinzial-Verbandes, welche anderenfalls durch Anleihen zu decken sein würden. Im letzten Jahre sind dem Vermögen der Provinzial-Darlehnskasse zur Einrichtung der hiesigen Hebammen-Lehranstalt, zum Erweiterungsbau der Hebammen-Lehranstalt in Oppeln und zur Erweiterung der vorhandenen Provinzial-Irren-Anstalten die erforderlichen Mittel von 587 397,25 M. entnommen worden.

• **Von der Universität.** Dinstag, den 10. September, Mittags 12 Uhr, wird in der Aula Leopoldina Herr Felix Schmekel aus Grabow, Pr. Posen, zur Erlangung des medicinischen Doctorgrades seine Inaugural-Dissertation „Ueber den Fettgehalt der Frauenmilch (auf Grund eigener Untersuchungen)" öffentlich vertheidigen. Opponenten: Dr. med. Ludwig Mann und cand. med. Hermann Bitter.

• **Concert.** Frau **Pauline Lucca**, die berühmte Sängerin, hat endlich den vielseitig an sie gerichteten Wünschen nachgegeben und sich entschlossen, auch in Breslau zu singen. Auf einer demnächst beginnenden Concert-Tournée wird Frau Lucca im October in Breslau, überhaupt in Schlesien, nur in einem Concerte auftreten.

• **Kunstnotiz.** In der **Gemälde-Ausstellung** von **Theodor Lichtenberg** im Museum wurden in letzter Woche neu ausgestellt: Carl Rottmanns italienische Landschaften in Oelfarben übertragen von Carl Rettich in München, 14 große Gemälde nach den herrlichen Originalen, welche den dritten Saal der Ausstellung vollständig ausfüllen. Ferner gingen ein: M. Antoni-Breslau „Hafeneinfahrt am Bodensee b. Lindau", P. Beckert-Berlin „Kaiser Wilhelms letzte Unterschrift", R. Braun-München „Schwäbischer Hochzeitszug", Aug. Dieffenbacher-München „Der kleine Patient", Hedwig Greve-Hannover „Costümbild", A. Koch „Am Hafeneingang von Dieppe", Frl. E. Prehn-Kiel „Rosen" u. a. m.

• **Ausstellung.** Die „Lebensmüden" von Professor Neide, welche in der Berliner Jubiläums-Kunst-Ausstellung allgemeines Aufsehen erregten, sowie die berühmte „Félicie" von Professor Graef gelangen in den nächsten Tagen hierselbst, Ohlauerstraße Nr. 79, im Parterre-Saal der Oswald Nier'schen Weinhandlung, für kurze Zeit zur öffentlichen Ausstellung.

Δ **Breslauer Gewerbekammer.** Die Thätigkeit der Kammer war im verflossenen Jahre eine umfangreiche und nach mancher Hinsicht ersprießliche. Der von dem königl. Gewerberath **Frief** aufgestellten Forderung, daß Räume, in denen Arbeiten fabrikmäßig betrieben werden sollen, mindestens eine Höhe von 3 Metern haben müssen, daß ferner die Räume, sofern mit den Arbeiten die Entwicklung größerer Wärme oder bedeutenden Staubes verbunden ist, eine Höhe von 4 Metern haben müssen und in beiden Fällen für jeden Arbeiter ein Flächenraum von $1^2/_3$ Quadratmeter zu rechnen ist, stimmte die Kammer zu. Im Weiteren führte der königl. Gewerberath an, daß nach den immer wiederkehrenden Klagen der Arbeitgeber die gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichend seien, um sie vor dem mit einer plötzlichen Arbeitseinstellung verbundenen Schaden zu schützen. Die Gewerbekammer beschloß hierauf, der königlichen Regierung anheimzustellen, ihr diese Angelegenheit zur Begutachtung zu unterbreiten. Die Ergänzung der §§ 53 und 54 des Unfallversicherungsgesetzes bezüglich der Meldung von Unfällen an die Berufsgenossenschaften betreffend, beschloß die Gewerbekammer: „Die königliche Regierung wird ersucht, die §§ 53 und 54 des Unfallversicherungsgesetzes dahin zu erläutern, daß im Falle einer Erkrankung durch Unfall der Arzt derjenigen Krankenkasse, in welche der von dem Unfall Betroffene gehört, ein kurzes Gutachten über die Krankheit und die wahrscheinliche Dauer der Erwerbsunfähigkeit des Erkrankten ausstellt, welches durch den Krankenkassen-Vorstand thunlichst bald der Berufsgenossenschaft übermittelt wird." Rücksichtlich der Frage, ob eine größere Heranziehung der Groß-Industrie zu den Communallasten, insbesondere zu den Wegebaulasten gerechtfertigt sei, hat sich die Gewerbekammer für die Verneinung des ersten Theiles derselben und für Bejahung des letzteren Theiles ausgesprochen.

—n— **Breslauer Wanderbund.** Das Wachsthum der deutschen Touristen- und Wander-Vereine hat, wie aus dem in Berlin erscheinenden Verbands-Organe, „der Tourist", ersichtlich ist, einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Ziele dieser Vereine sind sicher anerkennenswerth, indem sie dem Einzelnen durch Anregung zu eingehend vorbereiteten Wanderungen Erholung von anstrengender Berufsarbeit, Stählung an Geist und Körper und Gelegenheit zum Anschluß an Gleichgesinnte bieten. Derartige Ausflüge sind von den landläufigen Sonntagsspaziergängen wohl zu unterscheiden; denn sie fördern die Liebe zum Heimathlande, erschließen größeren Kreisen oft noch unbekannte Schönheiten der nächsten Umgebung ihrer Wohnsitze und gewähren dem Städter Einblicke in die Verhältnisse des platten Landes. Alles das sind nicht zu unterschätzende Vorzüge für die Bewohner der Großstadt, die ihnen so ohne die meist nicht unerhebliche Opfer an Zeit und Geld erheischenden größeren Ausflüge und Reisen geboten werden. Unter dem Namen „Breslauer Wanderbund" soll nun hier ein Verein gebildet werden, der im Sinne der bereits erwähnten Ziele wirken will, und alle Natur- und Wander-Freunde zum Beitritt auffordern soll. Es wird daher an alle Gönner und Freunde solcher Bestrebungen die Bitte gerichtet, am Dinstag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Münchener Kindl, am Zwingerplatz, zu einer von Herrn Wilhelm Hanisch einberufenen Besprechung im Seitenzimmer des Locals zu erscheinen.

l. **Wanderversammlung.** Das Programm für die vom 14. bis 17. Sept. in **Leobschütz** stattfindende 6. **Wanderversammlung** und **Delegirtensitzung der Schlesischen Gartenbauvereine** ist vom Verbandspräsidium soeben, wie folgt, festgestellt worden: **Sonnabend**, 14. Septbr., Empfang und Begrüßung der eingetroffenen Delegirten. Abends zu Ehren der Preisrichter Souper in Weberbauers Brauerei. — **Sonntag**, 15. Septbr., früh von 7 bis 10 Uhr Besichtigung der Schlesischen Gartenbau-Ausstellung. 10 Uhr Verkündigung der Prämiirungen. Von $10^1/_2$ bis 12 Uhr Delegirtensitzung der Verbandsvereine. **Tagesordnung:** 1) Jahres- und 2) Kassenbericht, 3) Anträge, 4) Beschlußfassung über die vom Landesbauinspector Sutter für Gärten vorgeschlagenen Obstsorten. 5) Mittheilungen über die nach Beschluß der Schweidnitzer Versammlung ins Leben gerufenen Versuchsobstgärten. 6) Mittheilungen über die projectirten Düngungsversuche bei Obstbäumen. 7) Antrag der Breslauer Vereine, die Versammlung des Deutschen Pomologenvereins im Jahre 1892 nach Breslau einzuladen. 8) Wahl des Ortes für die nächste Wanderversammlung. — Mittags 12 Uhr Allgemeine Versammlung schlesischer Gartenbauvereine. Vortrag des Königl. Obergärtners Göschke über „das Beerenobst, dessen Cultur und Verwendung". — Mittagsmahl. — Ausflug nach Jägerndorf.

• **Die Breslauer stenographische Gesellschaft „Arends"** eröffnet ihren diesjährigen Herbstcursus Dinstag, den 10. d. M., Abends, im Zwinger-Realgymnasium, parterre. Näheres ist aus dem Inseratentheil zu ersehen.

• **Park Huß.** Das allen Tatra-Reisenden wohlbekannte Etablissement des „alten Huß" in Poprad, genannt Park Huß, steht nunmehr zum freihändigen Verkauf. (Siehe Inseratentheil.)

• **In Folge Hochwasserbeschädigung** ist der Gesammtverkehr auf Strecke Sniatyn-Czernowitz und der Güterverkehr auf Strecke Czerepkowitz-Hadikfalva der L. Cz. J. B. eingestellt, ebenso der Gesammtverkehr auf den Strecken Czernowitz-Nowosielitza und Berhometh-Mezebrody der Bukowinaer Localbahn und auf Strecke Nadwornianski-Przedmiescie-Sloboda-Rungurska der Kolomeaer Localbahnen.

• **Die sächsische Viehversicherungs-Bank** in Dresden hat in diesem Jahre, wie sie uns mittheilt, über 400000 M. berechtigte Massen-Schäden ausgezahlt. Trotzdem war es der Bank noch möglich, ihre Reserven zu verstärken. Die Bank verfügt zur Zeit über ein disponibles, zu Schaden-Zwecken dienendes Vermögen von über 350000 M. Die Versicherung erfolgt bei ihr gegen feste Prämienzahlung ohne Nachschuß.

—y. **Viehtransport.** Die Verladung von Wiederkäuern verschiedener Art, oder von Wiederkäuern und Schweinen in demselben Wagen ist bei Transporten von deutschen Schlachtviehmärkten nach den Nordseehäfen verboten. Auch dürfen zur Beförderung nach den Nordseehäfen bestimmte Wiederkäuer und Schweine nur dann verladen werden, wenn eine Bescheinigung darüber vorgelegt wird, daß die Thiere unmittelbar vorher von einem amtlich angestellten Thierarzt untersucht und gesund befunden worden sind. Im Uebrigen ist die Verladung von Groß- und Kleinvieh, sowie von Thieren verschiedener Gattung in demselben Wagen nur dann gestattet, wenn die Einstellung in durch Bretter- und Lattenverschläge von einander getrennte Abtheilungen erfolgt.

ββ **Poststraße.** Die Neubenennung und Neubezifferung der die Ostseite des neuen Posthauses berührenden Straße, der Poststraße, ist nunmehr durch Anbringen der emaillirten Straßenschilder auch äußerlich durchgeführt. Die Straße umfaßt den südlichen Theil der Katharinenstraße von der Albrechtstraße an und die Verlängerung bis zur Ohlauerstraße, in die sie einmündet. So hat der südlichste Theil der Poststraße auch den südwestlichsten Theil des Ketzerberges und die bisher mit „Grüne Baumbrücke" bezeichnete kürzeste Straße Breslaus in sich aufgehen lassen. Die Bezifferung beginnt an der Ohlauerstraße, und zwar umfaßt die östliche Seite die ungeraden Hausziffern von 1 bis einschließlich 11 und die westliche die geraden von 2 bis einschließlich 8. Die Bezifferung der jetzigen Katharinenstraße weist in Folge der Abgabe einer Anzahl von Häusern an die Poststraße in der Nummernreihe eine Lücke auf und erheischt ihrerseits eine Neubezifferung der jetzt noch zu ihr gehörenden Grundstücke.

---

⊡ **Glogau,** 6. September. [Handwerker-Verein. — Schwerer Unglücksfall. — Vom preußischen Thor.] In der gestern Abend in Friedensthal abgehaltenen Sitzung des Handwerker-Vereins theilte der Vorsitzende Baumert zunächst mit, daß im Laufe des Winterhalbjahrs Vorträge halten werden die Herren Dr. Müller, Syndicus Kynast, Director Lundehn, Lehrer Sobolowski, Gerichtssecretär Fischer, Eisenbahn-Betriebssecretär Obst. Die erste Sitzung, in welcher die Vorstandswahlen vollzogen und der Jahres- und Rechnungsbericht entgegengenommen werden soll, findet Anfang October im Victoria-Hotel statt. Am 12. October soll ein Familienabend veranstaltet werden. In der darauf folgenden Discussion wurde die Frage behandelt: „Wie kann sich der Arbeitgeber gegen Contractbruch schützen?" Die Versammlung beschloß, eine Petition an den Reichstag zu richten, welche eine Abänderung der Gewerbeordnung nach der Richtung hin anstrebt, daß die Arbeitgeber vor den schädigenden Folgen des Contractbruches bewahrt bleiben. — Ein schwerer Unglücksfall versetzte eine hiesige Familie in die tiefste Betrübniß. Bei einer in Leschkowitz vorgenommenen Zwangsvollstreckung fiel der Gerichtsvollzieher Gersbach vom Bodenraum herab und erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß das Schlimmste zu befürchten steht. — Die infolge des Umbaues des Preußischen Thores durch den Wallgraben neu angelegte Straße ist so tief gelegt worden, daß dieselbe im Winter große Verkehrshindernisse bieten dürfte. Der Magistrat hat sich deshalb an das Kriegsministerium gewandt, damit dieses die Erhöhung der Straße anordne.

§ **Hirschberg,** 6. September. [Eingeführte Schweine.] Der Mangel an Schweinen macht sich auch in hiesiger Gegend bedeutend fühlbar und hat eine erhebliche Preissteigerung des Fleisches im Gefolge. Gestern Abend brachte ein hiesiger Handelsmann 15 ausgeschlachtete Schweine aus Ratibor hierher, die heute Vormittag im Gasthause „zum alten Schießhause" viertelweise, das Pfund zu 64 Pfennigen, willigen Absatz fanden.

§ **Warmbrunn,** 7. September. [Zahnradbahn auf der Schneekoppe.] Die Vorarbeiten zum Bau der Zahnradbahn nach der Schneekoppe sind nunmehr zum Abschluß gebracht. Die ursprünglich in Aussicht genommene Linie hat nur in Giersdorf eine kleine Veränderung erfahren müssen, weil die dortigen Grundbesitzer die Anlage der Bahn nur auf den Hinterfeldern gestatten wollten. Die festgestellte Linie führt jetzt von Giersdorf längs der Seidorfer Straße bis zur Abzweigung der Straße nach Märzdorf und dann die Seidorfer Straße durchschneidend in der Richtung nach Bronsdorf. Weiterhin behält die Bahn dieselbe Richtung, wie sie seiner Zeit in der „Breslauer Zeitung" beschrieben wurde.

§ **Flinsberg,** 7. September. [Verurtheilter Wilderer.] Der herrschaftlich Clam-Gallas'sche Heger Anton Köhler aus Berzdorf, jenseits der Grenze, fand an einem Februarmorgen dieses Jahres in einer von seiner Herrschaft gepachteten Waldparcelle einen Rehbock todt in einer Schlinge. Da er schon mehrfach Schlingen und andere Spuren von Wilddieben in diesem Revier bemerkt hatte, so entschloß er sich, dem Schlingensteller diesmal aufzulauern. Der Bock blieb deshalb hängen und der Heger legte sich in den Hinterhalt. Gegen Mittag endlich verrieth das Knacken von Zweigen die Ankunft eines Menschen und es dauerte nicht lange, so sah er den Häusler Schwind aus Neu-Berzdorf, einen wegen Wilddieberei schon zweimal vorbestraften berüchtigten Wilderer, vorsichtig um sich spähend, heranschleichen. Als jener noch etwa 15 Schritte vom Rehbocke entfernt war, erblickte er den Heger, blieb sofort stehen und antwortete auf die Frage, was er hier suche, daß er im Walde gehackt habe. Er trug auch wirklich eine Hacke bei sich. Da gegen Schwind der dringende Verdacht vorlag, die Schlinge gestellt zu haben, so erstattete der Heger Anzeige und es wurde am Mittwoch vor dem Bezirksgerichte in Reichenberg in dieser Sache verhandelt. Obgleich der Angeklagte hartnäckig leugnete, sprachen doch alle Nebenumstände gegen ihn und es erfolgte in Anbetracht der Vorstrafen seine Verurtheilung zu vier Monaten durch Fasten verschärften schweren Kerkers.

⊡ **Polkwitz,** 7. Sept. [Selbstmord. — Gewerbeverein.] Wie ein Lauffeuer ging es gestern durch unsere Stadt, daß der Beigeordnete und Kämmerer Hampel hierselbst, ein allgemein geachteter und pflichtgetreuer Beamter, in einem Anfall von Schwermuth seine Wohnung verlassen und wahrscheinlich Hand an sein Leben gelegt habe. Diese Vermuthung wurde leider zur traurigen Gewißheit. Der Vermißte wurde heute in der städtischen Oberhaide, an einem Baume hängend, todt aufgefunden. Mißliche Familienverhältnisse werden als Motiv für die unselige That angegeben. — Hierselbst ist ein Gewerbeverein gegründet worden, der sich in seiner gestrigen Generalversammlung, wie folgt, constituirte: Apothekenbesitzer Winkelmann, Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer Scholz, Schriftführer, Kaufmann Engel, Kassirer.

⊠ **Sagan,** 6. Septbr. [Truppendurchzüge und Manöver.] Seit einigen Tagen bietet unsere Stadt ein beinahe kriegerisches Bild, da die verschiedensten Waffengattungen des Gardecorps die Straßen derselben durchziehen, um hier oder in der Umgegend Quartier zu nehmen. Der commandirende General Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem, der Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg und viele andere hohe Offiziere haben auf dem herzoglichen Schlosse Quartier genommen. Ein noch regeres Leben entfaltete sich am heutigen ersten Manövertage, der Tausende von Zuschauern angelockt hatte. Hochinteressant war das Schlagen einer Pontonbrücke und das Uebersetzen von Truppen über den Bober bei Borgsdorf, der Infanteriesturm auf die Kaiser Wilhelmsbrücke und das große allgemeine Gefecht auf dem Hochplateau zwischen Altkirch und Dittersbach.

h. **Lauban,** 6. Sept. [Oberlausitzer Fernsprechnetz. — Königsschießen.] Den Anschluß an das Oberlausitzer Fernsprechnetz haben siebzehn hiesige Firmen zugesichert. Die einzelnen Leitungen vereinigen sich im Postgebäude. Von hier aus wird die Leitung auf eigenem Gestänge durch die Stadt und die Görlitzer Chaussee entlang bis nach Görlitz weitergeführt. — Bei dem gestrigen Königsschießen des Scharfschützencorps errang die Königswürde Büchsenmacher Bracke, die Würde des Marschalls Zahntechniker Hagenjost.

r. **Schweidnitz,** 5. Sept. [Kreis-Synode.] Unter dem Vorsitz des Superintendenten, Pastor Nauck-Domanze, wurde heute die Kreissynode der Diöcese Schweidnitz-Reichenbach hierorts abgehalten. Eröffnet wurde dieselbe mit einem Gottesdienste in der evangelischen Friedenskirche, bei welchem Pastor prim. Thiel-Peterswaldau die Predigt hielt. Gegen 11 Uhr begannen die Verhandlungen der Synode in der Aula der hiesigen Mittelschule. Denselben wohnte der Consistorial-Präsident Stolzmann-Breslau bei; außerdem waren anwesend 19 geistliche und 36 weltliche, zusammen 55 Synodalen. Nach Vornahme der Wahlen in den Kreissynodalvorstand, den Rechnungsausschuß und des Synodalrechners erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Nach demselben sind in den Synodalkreis neu eingetreten Pastor prim. Thiel-Peterswaldau und Pastor Wehl-Rogau. Hervorgehoben wurde, daß im Laufe des letzten Berichtsjahres innerhalb der Diöcese eine Verschmähung der Taufe nicht vorgekommen ist. Die projectirte Begründung einer evangelischen Schule in der Nähe von Zobten scheint gesichert. Betreffs der paritätischen höheren Töchterschule in Schweidnitz erklärt die Synode einstimmig, es erscheine wünschenswerth, daß dieser Schule der evangelische Charakter wiedergegeben werde. Hierauf berichtete Pastor Schönwald-Langenbielau über den Stand der Arbeiten für innere Mission. Sodann folgte das Referat des Pastors Drescher-Reichenbach über das Proponendum des königl. Consistorii, betreffend die kirchliche Begräbnißfeier und kirchlichen Begräbnißstätten. Hierbei wurden als besondere Sitten und Gebräuche, die der weiteren Pflege und Förderung würdig sind, erwähnt: das sogenannte Ausläuten, eine möglichst rege Betheiligung der Gemeinde am Begräbniß, das Abhalten der Grabrede in der Kirche, soweit es möglich ist, und die Abkündigungen. Als besondere Sitten und Gebräuche, die eine Beseitigung erfordern, wurden erwähnt und von der Synode anerkannt: das Ausstellen der Leichen noch während der Begräbnißfeier im Hause und die allgemeine Bewirthung vor und nach dem Begräbniß, sofern sie störend auf die Begräbnißfeier selbst einwirkt. Betreffs der Begräbnißstätten des Kirchenkreises erkannte die Synode an, daß dieselben im Allgemeinen würdig gehalten sind, und daß auch die Ausstattung der Gräber eine würdige ist. Nach dem Bericht des Kreis-Synodalrechnungsausschusses und der Dechargirung der von dem Synodalrechner gelegten Rechnung pro 1888/89 erfolgte nach 4 Uhr der Schluß der Verhandlungen. — Hierauf versammelten sich die Synodalen im Hotel „zur Krone" zu einem gemeinschaftlichen Mahl.

s. **Waldenburg,** 3. Septbr. [Gauturnfest.] Der Waldenburger Gebirgsgau veranstaltete am Sonntage in Wüstewaltersdorf das III. Gauturnfest. Hervorgehoben zu werden verdient, daß der Ort einen überaus reichen Festschmuck angelegt und die Gemeindebehörde zur Ausführung des Festes einen Betrag von 100 M. bewilligt hatte. Nach verschiedenen Berathungen und gemeinschaftlichem Mittagsmahle ordnete sich der Festzug. Voran schritt die von Schroll'sche Musik-Capelle aus Braunau. Es folgten der Krieger- und Feuerwehrverein zu Wüstewaltersdorf, die Behörden des Ortes und 30 Ehrenjungfrauen, dann die Turnvereine zu Altwasser, Dittersbach, Friedland, Gottesberg (alter Verein), Landeshut (Vater Jahn), Volsnitz, Neußendorf, Sophienau, Waldenburg, Ober-Waldenburg, Wüstegiersdorf, Wüstewaltersdorf und Neurode, die Vereine Reichenbach und Schweidnitz vom Zobtengau und der Verein zu Braunau. Unter den Klängen eines Festmarsches setzte sich der imposante Zug nach dem Festplatze bei Zedlitzheide in Bewegung. Dort hielt der Gauvorsitzende Böhme-Waldenburg die Festrede, an deren Schlusse derselbe ein von den Turnern und der Volksmenge enthusiastisch aufgenommenes „Hoch" auf den Kaiser ausbrachte. Beim Wettturnen, welches in Uebungen am Reck, Barren, Pferd, sowie im Hochspringen, Tauhangeln und Schnelllauf bestand, wurden 14 Preise vertheilt und zwei Turner belobt. Das Musterriegenturnen fiel aus. Die Freiübungen waren nach dem Urtheile Sachverständiger sehr gut. Der Festtag schloß mit einem Commers.

⚔ **Jauer,** 6. Sept. [General-Lehrerconferenz.] Unter dem Vorsitz des Königl. Kreisschuleninspectors Pastor prim. Thiemich aus Jauer wurde gestern für die evangel. Kreisschuleninspection Jauer die diesjährige General-Lehrerconferenz abgehalten, woran sich außer den Lehrern auch eine Anzahl von Localschulinspectoren betheiligte. In 27 Schulorten bestehen 31 Schulen. In denselben unterrichten 51 Lehrer 3708 Kinder. Nach Schluß der Verhandlungen vereinte die meisten Conferenztheilnehmer ein gemeinsames Mittagsmahl.

—nk— **Winzig,** 7. September. [Ein grausiger Fund.] Dieser Tage fand ein Bewohner von Gimmel auf dem Felde einen noch mit der Mütze bedeckten menschlichen Kopf. Die in Folge dessen angestellten Nachforschungen ergaben, daß vor etwa fünf Wochen der Inwohner Schläbitz sich aus Gimmel entfernt hatte und nicht wieder zurückgekehrt war. Derselbe hatte sich, wie die später aufgefundenen weiteren Körpertheile erwiesen, in einem Gebüsch erhängt, die Leiche ist herabgefallen und von Füchsen, Hunden oder anderem Gethiere angefressen und verschleppt worden. Was von derselben bis jetzt aufgefunden werden konnte, hat man in einen Sarg gesammelt. Sobald die Erlaubniß der Behörde eingelaufen ist, wird die Beerdigung auf dem Friedhofe erfolgen.

Z. **Grottkau,** 7. September. [50jähriges Bürgerjubiläum. — Fahnenweihjubiläum.] Am 5. September cr. begingen die Particuliere Freund und Vogt, sowie Barbier Solia ihr 50jähriges Bürgerjubiläum. Zu dieser Feier wurden die Jubilare durch Bürgermeister Altschaffel und den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Wiedemann, sowie den Vorstand des Bürgervereins beglückwünscht. — Der hiesige Männer-Gesangverein begeht am 8. September cr. das 25jährige Jubiläum seiner Fahnenweihe.

⊙ **Neisse,** 5. Sept. [Wahl. — Verstorben.] Nachdem Landgerichtsrath Löwenberg, bisher Vorsitzender des hiesigen Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene, als Oberlandesgerichtsrath nach Posen versetzt worden, wurde Landgerichtsdirector Sack zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. — Der frühere Fleischer, nachherige Arbeiter Josef Nitsche aus Gröditz, Bezirk Freiwaldau in Oesterr.-Schlesien, welcher wegen Raubmordes, begangen an dem Pfarrer Marell zu Passendorf bei Wünschelburg, von dem Schwurgericht in Troppau zum Tode durch den Strang verurtheilt, dann aber zu lebenslänglichem schweren Kerker begnadigt worden war, ist in der Strafanstalt zu Müran in Oesterreich verstorben. Sein Complice, der Cigarrenmacher Riedel aus Patschkau, ebenfalls zum Tode verurtheilt, hat sich bekanntlich im Gerichts-Gefängniß zu Glatz erhängt.

• **Poppelau,** Kreis Rybnik. [Ackerbauschule.] Am 4. September fand die 32. Jahresprüfung der Zöglinge der Anstalt vor dem Curatorium statt. Dasselbe hatte sich vollzählig eingefunden, nämlich der Herzog von Ratibor, Baron von Reitzenstein auf Pawlowitz, Landrath Gemander auf Czerwionka und Kreisdeputirter Müller auf Stanowitz. Die Prüfung ergab ein erfreuliches Resultat. Die Anstalt wurde von 54 Schülern besucht; von denselben gehören dem Regierungsbezirk Oppeln 30, Breslau 13, Liegnitz 4, anderen Provinzen 6 und dem Auslande 1 an. Im Laufe des Jahres traten 29 Zöglinge neu ein, 33 verließen die Anstalt, und zwar 25 als Wirthschafts-Assistenten, 8 kehrten in die väterlichen Wirthschaften zurück. Der theoretische Unterricht wurde von 10 Lehrern in vier Klassen in wöchentlich 108 Unterrichtsstunden ertheilt.

---

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 7. Septbr. [Gewaltthätigkeit. — Ratten-Volkswirthschaft.] Der Arbeiter Jakob C., welcher auf dem Hofe des Grundstücks Ober-Wilda Holz zerkleinerte, wurde, wie er behauptet, von dem hochbetagten ehemaligen Gutspächter M. zu Ober-Wilda beleidigt und mit einer Tabaksdose auf den Kopf geschlagen. Er nahm nun gegen M. mit der Holzaxt eine drohende Stellung ein und verlangte, auf ihn losgehend, daß er sich entferne. M. begab sich nach seiner Wohnung, trat aber nach kurzer Zeit mit einem doppelläufigen Centralfeuergewehr in der Hand wieder auf den Hof und drohte, den C. zu erschießen. C. flüchtete in seine Wohnstube, dorthin verfolgt von M. Letzterer verließ jedoch die Stube alsbald, ohne seine Drohung verwirklicht zu haben. Nachdem C. sich wieder an seine Arbeit auf dem Hofe begeben hatte, kam M. abermals mit dem Gewehr, dessen beide Hähne gespannt waren, auf C. zu, legte auf ihn an und drohte von Neuem mit Erschießen. C. erfaßte schnell den Doppellauf des Gewehres und drückte denselben bei Seite. Im selben Augenblick entlud sich aber auch schon ein Lauf, ein Schuß krachte, und nicht C., wohl aber zwei vor dem Grundstücke auf der Dorfstraße spielende Kinder, der 12 Jahre alte Arbeitersohn Karl Köhler und die 11 Jahre alte Eisenbahnportierstochter Elisabeth Schulz, wurden durch Schrotkörner getroffen und verletzt, und zwar der Knabe an beiden Beinen, das Mädchen nur leicht an einem Beine. Der Knabe wurde nach der Diakonissenanstalt gebracht, das Mädchen wird in der elterlichen Wohnung ärztlich behandelt. Dem Urheber des Unglücks ist sofort nach der That das Gewehr abgenommen worden, dessen zweiter Lauf noch eine scharfe Patrone enthielt. Die Criminal- und Revierpolizei hat gemeinsam noch gestern Abend den Thatbestand festgestellt. — Wie Posener Blätter berichten, hat der „Goniec Wielk." eine Berechnung angestellt, nach welcher die Posener Ratten der Bürgerschaft mehr kosten, als alle städtischen Armen zusammen. Er nimmt nämlich an, daß in Posen ca. 100000 Ratten existiren und jede derselben täglich für 3 Pfennige verzehrt resp. Schaden macht. Daraus ergiebt sich jährlich für jede Ratte 10 Mark, für 100000 Ratten also 1 Million Mark, während die Armen der Stadt jährlich 200000 Mark kosten. Die absolute Willkürlichkeit der zu Grunde gelegten Annahmen springt sofort in die Augen.

# Telegraphischer Specialdienst
## der Breslauer Zeitung.

• **Berlin,** 7. September. Der Tag der Abreise des Kaserpaares nach Italien im October steht, wie die „Post" schreibt, noch nicht ganz fest; die Bestimmung darüber hängt von Umständen ab, die sich noch nicht übersehen lassen.

Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin Friedrich am nächsten Dinstag, 10. September, zum Besuch der Kaiserin Augusta von Homburg in Schlangenbad eintreffen. Die Abreise der Kaiserin Friedrich von Homburg erfolgt am 14. September Abends; die Kaiserin fährt zunächst nach Berlin.

Zu der Entsendung einer Abordnung des Sultans von Zanzibar an den Kaiser nach Berlin wird der „B.-B.-Z." geschrieben, es stehe fest, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ihren Platz nicht behaupten könne. Vielleicht werde die Abordnung des Sultans nun in Berlin ein Uebereinkommen treffen, welches Deutschland officiell zum Sequester erhebe. England sei mit dieser Wendung der Dinge einverstanden. Von anderer Seite wird behauptet, die Abordnung habe den Zweck, sich bei Kaiser Wilhelm über das Vorgehen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gegenüber dem Sultan von Zanzibar zu beschweren.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt officiös: Die Zeitungen beschäftigen sich neuerdings mit dem Rücktritt des Finanzministers von Scholz und behandeln denselben als ausgemachte Thatsache. Wir sind in der Lage, die betreffenden Nachrichten als müßige Erfindung zu bezeichnen. Herr v. Scholz ist augenleidend und hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub angetreten. Von einem Rücktritt des Ministers ist in amtlichen Kreisen nichts bekannt.

Der neue Statthalter von Böhmen Graf Franz von Thun-Hohenstein steht im 42. Lebensjahre, ist Besitzer des Fideicommisses Tetschen und gehörte von 1879 bis 1881 dem Abgeordnetenhause an, wo er mit den Feudalen stimmte. Als Redner trat Graf Thun im Abgeordnetenhause und später im Herrenhause, welchem er als erbliches Mitglied seit dem im Jahre 1881 erfolgten Tode seines Vaters angehört, niemals hervor. Sein ganzes Verdienst bestand darin, Parteigenosse des Fürsten Schwarzenberg zu sein. In der Delegation übernahm er zweimal das Referat über das Budget des Auswärtigen Amts, doch zeichneten sich seine Berichte weder durch Gedankenreichthum, noch durch Formvollendung aus. Seine Gesinnungen legte Thun in einer Rede im vorjährigen böhmischen Landtage dar, in welcher er es als die Aufgabe des conservativen Groß-Grundbesitzes bezeichnete, die liberalen Principien überall zu bekämpfen und zugleich mäßigend in den Parteikampf einzugreifen. Er bekannte sich damals als Deutscher, forderte aber gleichzeitig die Königskrönung in Böhmen. Thun diente niemals als Beamter, kennt also die Verwaltung garnicht. In Folge der Ernennung dieses starren Feudalen stehen den Deutschen Böhmens schwere Zeiten und ein harter Kampf um das Deutschthum und die freiheitlichen Errungenschaften bevor. Die Ernennung des Grafen Thun ist offenbar zur Kräftigung der altczechischen clerical-feudalen Partei erfolgt, die bei den letzten Wahlen starke Verluste erlitten. Bezeichnend für die Anschauungen des neuen Statthalters ist auch, daß derselbe im vorigen Jahre im Landtage die Journalisten die modernen Vampyre der Gesellschaft nannte. Der „Politik" zufolge wird der Statthalter Kraus zunächst seinen Wohnsitz in Wien nehmen und dann eine größere Erholungsreise antreten, da dessen Gesundheit in den letzten zwei Jahren sehr gelitten hat. Der Statthalter Thun tritt den Dienst unverweilt an und wird vielleicht schon am Dinstag den Kaiser bei den Manövern in Beitomischl in seiner neuen Eigenschaft begrüßen. Der altczechische „Hlas Naroda" legt der Berufung Thuns besondere Bedeutung bei, weil Thun im Landtage wiederholt für die Gleichberechtigung und historische Individualität des Königreichs eintrat. Die jungczechischen „Narodni Listy" sagen, Thun sei ihnen als Anhänger des czechischen Staatsrechts nicht unsympathisch. „Wir hoffen, daß sich mit ihm unterhandeln und auskommen läßt, doch fehlen genügend wichtige Gründe für die Abberufung von Kraus. Wir Czechen bereiteten ihm keine Verlegenheiten, und die Deutschen haben nicht die geringste Ursache, seine Gerechtigkeit zu bemängeln. Einen Beamten, der beide nationale Strömungen ausgleichen könnte, giebt es nicht."

Aus Athen, 3. September, wird der „Post" geschrieben: Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten im October wird auch ein außerordentlicher türkischer Gesandter hier erwartet. Bisher wurde stets angenommen, daß Ali Nizami Pascha, der auch schon vor einigen Monaten in gleicher Eigenschaft nach Berlin entsandt worden war, zu diesem Ehrendienst ausersehen worden sei. Diese Annahme, die auch in der englischen und deutschen Presse bereits Verbreitung gefunden, hat sich jedoch nicht bestätigt, vielmehr wird der greise türkische Feldmarschall Namyk Pascha, der erste Adjutant des Sultans, der gleichzeitig auch als Introducteur des ambassadeurs fungirt, als Vertreter seines Herrn den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen beiwohnen. Namyk Pascha wird Mitte October von Konstantinopel abreisen, begleitet von einer großen Zahl hoher Würdenträger. Er ist bereits über 90 Jahre alt und erfreut sich der besonderen Achtung des Sultans Hamid, der ihn gewöhnlich mit „Väterchen" anzureden pflegt. Er war vor 40 Jahren türkischer Botschafter in London und als Gouverneur des jetzigen Sultans thätig. Neben Ghazi Osman Pascha, dem Helden von Plewna, ist Namyk Pascha der einzige Würdenträger, der in Konstantinopel die Ehre hat, den Sultan in dessen Wagen begleiten zu dürfen. Die Entsendung gerade dieses Mannes beweist also, daß Sultan Hamid eine besondere Zuvorkommenheit zu bezeugen wünscht.

Der officiöse „Budapester Correspondent" erklärt die Commentare, welche an die Anwesenheit des deutschen und italienischen Militärattachés bei den galizischen Manövern anknüpfen, für unbegründet. Man habe zu den Manövern geringeren Umfangs, wie den galizischen, wo blos 2 Divisionen manövriren, stets nur den deutschen und den italienischen Attaché geladen, während bei großen Manövern, wie bei den Beitomischler, wo 2 Corps gegen einander standen, alle Regierungen militärisch vertreten waren.

Boulanger und Rochefort werden heut durch den Gerichtsvollzieher die Urkunde, durch die sie ihre Candidatur für Paris anmelden, bei dem Präfecten abgeben lassen. Die Regierung hat erkannt, daß sie machtlos ist, die Abstimmung auf diese Namen zu verhindern, und daß allein den Kammern das Recht zusteht, die nicht giltige Wahl der in contumaciam Verurtheilten zu annulliren.

Der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeld, traf gestern Abend von Schloß Schierstein hier ein und reiste heute früh zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh weiter, von wo derselbe wieder nach Berlin zu kommen gedenkt.

Die heutige Audienz Krupps beim König der Belgier, bei welcher die Congo-Angelegenheiten die breiteste Erörterung fanden, dauerte eine Stunde.

Oberstlieutenant a. D. Schumann, der bekannte Erbauer der

Panzerthürme, ist gestorben. Schumann kam zuerst auf den Gedanken, Geschütze und Bedienung in schußfesten eisernen Panzern unterzubringen, denen er zugleich Beweglichkeit durch eine Lafette gab. Später vereinigte er sich mit Gruson-Magdeburg, welcher seine Entwürfe in Hartguß bezw. Stahl ausführte. Belgien, Italien, Rumänien, die Schweiz und vor allen Deutschland haben seine Entwürfe angenommen und ihm die Construction ihrer Panzerungen, seien es Schilde oder Thürmchen, schwere Eisenbatterien oder Kuppeln, übertragen.

Der zum deutschen Bergmannstage nach Halle gekommene Berghauptmann Lhotsky aus Prag ist heut im Gasthofe an einem Herzschlage gestorben.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Die Einziehung der von der Kreissynode für Berlin beschlossenen Kirchensteuer, welche bekanntlich unter Aussicht auf eine weitere Steigerung zunächst auf 7 pCt. der Staatseinkommen- und Klassensteuer erhöht worden ist, soll im September erfolgen. Dieser Zeitpunkt für die Erhebung der für das ganze Jahr auf einmal zur Zahlung gestellten Steuer ist sehr unglücklich gewählt; er macht für viele Steuerpflichtige die ohnehin in Folge ihrer Erhöhung empfindlicher berührende Kirchenabgabe noch drückender. Dies gilt insbesondere von denjenigen minderbesoldeten kirchensteuerpflichtigen Beamten im Reichs-, Staats- und Communaldienst, welche ihr Gehalt vierteljährlich beziehen, denen daher am Ende des Vierteljahres die Leistung einer erheblichen, unvorhergesehenen Ausgabe schwer fällt. In früheren Jahren ist, soweit erinnerlich, die Kirchensteuer auch stets am Anfang eines Vierteljahres erhoben worden. Es ist im eigenen Interesse der evangelischen Kirchenverwaltung in Berlin zu wünschen, daß in der Folge ähnliche Fehlgriffe, durch welche die ohnehin geringe Beliebtheit der Kirchensteuer nicht erhöht wird, vermieden werden.

Auch die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen werden die Berliner Socialdemokraten vermuthlich in zwei Lager gespalten sehen. Der alte Streit über Betheiligung oder Nichtbetheiligung scheint wieder entstehen zu sollen. Am nächsten Donnerstag wird der Stadtverordnete Tutzauer in einer Versammlung des socialdemokratischen Wahlvereins für den vierten Berliner Reichstagswahlkreis für, der Correferent Buchdrucker Wilhelm Werner gegen die Betheiligung sprechen.

Die Berliner Versilberer wollen am Montag Abend in einer Versammlung endgiltig darüber Beschluß fassen, ob sie mit einem Ausstand beginnen sollen oder nicht. Der Verein der Goldleistenfabrikanten hat seinerseits am Freitag eine Commission von 5 Mitgliedern gewählt, die am Sonntag mit dem Ausschuß der Versilberer womöglich einen gütlichen Ausgleich der Lohnfrage zu Stande bringen sollen.

Die Kreuzercorvette „Irene" tritt am 10. d. M., Vormittags 8 Uhr, die Reise in das Mittelmeer an.

Wie die „Kieler Ztg." meldet, hat die Rhederei des Dampfers „Mimi" gegründete Ursache, anzunehmen, daß die Nachricht von der Strandung des Schiffes auf ein Bubenstück zurückzuführen ist. Am 30. August erhielt die Rhederei die telegraphische Meldung, daß die „Mimi" am nächsten Tage, also am 31. August, nach Rotterdam in See gehen werde. Wenn die angebliche Strandung wirklich im nördlichen Eismeere erfolgt wäre, so zeigt ein Blick auf die Karte, daß die Flasche nicht in dem Zeitraum bis zum 4. oder 5. September nach Drontheim gelangen konnte, um so weniger, als die Strömung in den dortigen Gewässern von Süden nach Norden geht. Es ist also noch Hoffnung vorhanden, daß die Nachricht sich als falsch erweist. Vorläufig muß man sich indeß noch gedulden, da der Dampfer „Mimi" erst am 9. oder 10. Sept. in Rotterdam fällig ist.

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Danzig**, 7. Septbr. Auf dem sechsten Vereinstag des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke erstattete Pastor Hirsch-Lintorf Bericht über die segensreiche Wirksamkeit der Trinkheilanstalten. Die Versammlung nahm einige leitende Grundsätze für die Verwaltung solcher Anstalten an und sprach sich für eine gesetzliche Regelung der Frage, indem sie namentlich die vom Juristentage empfohlene Entmündigung der Gewohnheitstrinker für wünschenswerth erklärte, aus.

**Kiel**, 7. September. Die abgelösten Mannschaften vom „Adler" und „Eber" sind heute Nachmittag hier eingetroffen. Prinz Heinrich hielt eine Ansprache an dieselben: Es sei den Heimkehrenden vergönnt gewesen, in hervorragender Weise ihre Pflicht im Auslande zu erfüllen; sie hätten sich als brave Söhne des Vaterlandes, als Deutsche von rechtem Schrot und Korn gezeigt und nicht allein in blutigem Kampfe, sondern auch im Kampfe gegen die Elemente die Treue bis in den Tod bewahrt. Er halte sich für berechtigt, die Kameraden vom „Eber" und „Adler" im Namen des Kaisers, der oft mit ihm von ihnen gesprochen und welcher jeden wahrhaft tapferen Mann wie seinen Sohn liebe, zu bewillkommnen.

**Bremen**, 7. Sept. Ein Telegramm aus Tromsoe meldet, die von der Bremer geographischen Gesellschaft zu zoologischen Forschungen ins Eismeer entsandten Reisenden Kückenthal und Walter sind mit erfreulichen Resultaten in Tromsoe wieder eingetroffen.

**Dresden**, 6. Septbr. Der Kaiser drückte nach der Beendigung der heutigen Parade dem commandirenden General, Prinzen Georg zu Sachsen, sowie den Generalen und Commandeuren seine volle Zufriedenheit und Anerkennung über die vorzügliche Haltung der Truppen und den guten Verlauf der Parade aus.

**Dresden**, 6. Septbr. Heute Nachmittag fand eine Hoftafel von 105 Gedecken statt, zu welcher die Fürstlichkeiten, die Minister, das diplomatische Corps, die Offiziere des Ehrendienstes, sowie die fremdherrlichen Offiziere geladen waren. An dem Abends stattgehabten Fackelzuge betheiligten sich ungefähr 12 000 Personen.

**Dresden**, 7. Septbr. An dem heute Nachmittag im königlichen Schlosse stattgehabten Diner nahmen außer den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und deren Gefolge die fremdherrlichen Offiziere, der Ehrendienst, die Generalität und die Stabsoffiziere Theil, welche in der Parade gestanden hatten.

**Rom**, 7. Sept. In Aden traf gestern ein Courier mit Briefen für Makonen ein und theilte mit, Harrar sei sehr ruhig; Menelik warte in Antotto die gute Jahreszeit ab, um dann Tigreh zu occupiren.

**Turin**, 7. Sept. Infolge von Besprechungen bei dem Deputirten Trompeo in Biella ist der Strike der Tuchmacher im Stronathal friedlich beigelegt. Montag werden dieselben die Arbeit wieder aufnehmen.

**Mailand**, 7. Sept. Die Gesandtschaft des Königs von Schoa ist heut hier angekommen und wurde von den Behörden empfangen. Dieselbe bleibt bis Dinstag hier.

**London**, 7. September. Die Directoren der Dockgesellschaften nahmen unter den vom Lordmayor in Folge der gestrigen Conferenz im Mansion-House vorgeschlagenen Bedingungen die Erhöhung des Arbeitslohnes auf 6 Pence pro Stunde vom 1. Januar 1890 ab an; bis dahin sollen nur 5 Pence gezahlt werden. Die Arbeiter aller in den Docks und auf den Ufern des Flusses beschäftigten Kategorien sollen Montag die Arbeit aufnehmen und sich verpflichten, den Arbeitern, welche nicht strikten, gut zu begegnen. Burns und Tillet nahmen die Bedingungen an, verlangen dagegen von den Directoren die Verpflichtung, die Strikeanhänger nichts entgelten zu lassen. Damit ist der Strike beendet.

**Dundee**, 7. Septbr. Der Congreß der Gewerkvereine beendigte heute Vormittag seine Sitzungen und nahm eine Resolution an, welche die Herbeiführung eines internationalen Congresses der Gewerkvereine behufs Herstellung einer regelmäßigen Verbindung zwischen den Arbeitern Englands und des Continents empfiehlt. Das geschäftsleitende Comité wird aufgefordert, einen Plan zur Herbeiführung einer solchen Föderation der Gewerkvereine zu entwerfen.

**Stockholm**, 7. Septbr. Der Orient-Congreß wurde heute von dem König mit einer lateinischen Ansprache geschlossen; 14 Mitglieder antworteten. Heute Abend erfolgt die Abreise nach Christiania.

**Antwerpen**, 7. Septbr. Mittags. Nach den bisherigen Feststellungen wurden bei der Explosion 125 Personen getödtet und etwa 200 verwundet, das Feuer in den Petroleumlägern dauert fort. Die Schiffe im Hafen sind nicht gefährdet, da der Wind stadtwärts weht. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Newyork**, 7. Septbr. Nach einer Meldung aus Honolulu hat das englische Kriegsschiff „Espieyle" die zur Manihikigruppe gehörigen Inseln Humphrey und Rierson annectirt und ist nach dieser Mission am 28. August nach Honolulu zurückgekehrt.

**Bremen**, 6. Sept. Der Schnelldampfer „Aller", Capitän H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. August von Bremen und am 29. August von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

---

# Locale Nachrichten.

## Breslau, 7. September.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** In der Versammlung vom 6. Septbr. c. wurde zunächst die Mittheilung gemacht, daß der Vorstand während der Ferien beim Magistrat vorstellig geworden, die zwei zwischen der Gneisenau- und Blücherstraße auf Lehmdamm-Terrain neben dem Fahrdamme sich hinziehenden Promenadenstreifen, welche dem Publikum als Fußweg dienen sollten und die bei Regenwetter grundlos seien, in besseren Zustand zu setzen; ferner den Weg an der Nordseite des Regierungsgebäudes von der Lessing- bis zur kleinen Holzbrücke an der Ziegelbastion, welcher im Laufe dieses Jahres durch die für Canal- und Uferbauten erforderlich gewesenen Fuhren vielfach zerstört worden, in angemessener Weise wieder zu reguliren. Sodann ist der Vorstand dahin vorstellig geworden, der Magistrat wolle bei Aufstellung des Pflasterungs-Etats für 1890/91 folgende Straßen in der Sandvorstadt berücksichtigen: die Hirschstraße von der Uferstraße bis zur Sternstraße, die Schulstraße, die Hintergasse, die Gellhornstraße von der Paulstraße bis zur Marienstraße, den Lehmdamm und die Blücherstraße. Sollten die Mittel zur Neupflasterung dieser Straßen nicht ausreichen, dann ist der Magistrat gebeten worden, wenigstens eine Umpflasterung mit besseren, bei der Neupflasterung anderer Straßen erübrigten behauenen Steinen herbeizuführen. Nach dieser Mittheilung wurden von der Versammlung 30 M. aus der Vereinskasse zum Besten der Kinder-Ferien-Colonien bewilligt. An einen Bericht über den Verlauf des Vereins-Sommerfestes knüpfte sich der Beschluß, im Monat October c. im Vereinslocal (Weißer Hirsch auf der Scheitnigerstraße) ein Herren-Abendbrot zu veranstalten. Zum Schluß hielt Gymnasiallehrer Wetekamp einen Vortrag über „thierische Schmarotzer des Menschen".

—d. **Verein Breslauer Gast- und Schankwirthe.** Am 6. d. M. fand in Olafskes Local auf der Gräbschenerstraße die Monatsversammlung statt, welche von etwa 300 Personen besucht war. Nach Aufnahme 60 neuer Mitglieder protestirte der Vorsitzende Ziegert gegen die Unterstellung der Gegner des Vereins, als ob dieser ein Denuncirungs-Verein sei. Vom Verein bezw. dessen Vorsitzenden sei noch Niemand denuncirt worden. Er werde gegen Jeden strafrechtlich vorgehen, welcher diese Verdächtigung ausspreche. Eben so wenig mache der Verein gegen die Behörden Front; er wende sich vielmehr nur bittweise an dieselben. In erster Linie sei es die Aufgabe des Vereins, den Kleinhandel zu bekämpfen, der ein Krebsschaden des Gastwirthsstandes sei. Der Kleinhandel befördere nur den Haustrunk. Wenn man den Arbeiter durch den Kleinhandel der Kneipe habe entziehen und ihn ans Haus fesseln wollen, so sei dies schon erreicht, denn der Arbeiter trinke zu Hause. Wenn derselbe früher seinen Branntwein in der Kneipe getrunken und bei mäßigem Genuß sich durch denselben erfrischt habe, so trinke jetzt seine ganze Familie zu Hause mit, und zwar nicht den guten Korn, sondern den „langen". Die Lupine sei immer billiger als die Kartoffel, und der rohe Spiritus billiger als der rectificirte. Wenn man sage, daß solcher „langer" Schnaps auch in der Kneipe verschänkt werde, so möge dies leider in einzelnen Fällen vorkommen. Nachdem Redner im Weiteren die verderblichen Wirkungen des Fusels geschildert, beschuldigt er den Kleinhandel, daß derselbe jedes Maß von Schnaps verabreiche. Der Restaurateur dagegen werde in 99 Fällen nicht mehr einschänken, wenn er sehe, daß einer genug habe, weil er sich hüten müsse, vor seinen Gästen Unannehmlichkeiten zu haben und es seine Ehre nicht zulasse. In den Kleinhandelstellen sei die Controle gar nicht so ausführbar. Dort lasse sich der Kneiper noch ein größeres Quantum Schnaps geben, mit dem er auf die Straße hinausgehe, um ihn da weiter zu trinken. Wenn auch die Frau sich zu Hause betrinke, so werde dies in der Kneipe höchst selten vorkommen. Vor den Destillationen ständen die Kneiper so dicht, wie vor der städtischen Sparkasse, um den „langen" Korn zu trinken. Durch den Haustrunk, welcher vom Kleinhandel und den Destillationen befördert werde, werde in Folge des schlechten Beispiels der Eltern auch die Jugend verdorben und daher sei auch die heutige Jugend so roh. Der Restaurateur trete auch dafür ein, daß im Gasthause keine unanständige Unterhaltung gepflogen werde. Der Verein strebe an, die geschilderten Zustände dem Herrn Minister des Innern klar zu legen und dahin vorstellig zu werden, daß die halbe Concession ganz aufgehoben werde. Den Kleinhandel mit Spirituosen betrieben vorzugsweise die Kaufleute. Daß dem so sei, daran trage der Consumverein die Schuld. Dieser habe die Kaufleute in eine schiefe Lage gebracht. Der Kaufmannsstand sei, seitdem der Consumverein einen so großen Aufschwung genommen, immer mehr zurückgegangen. Die Kaufleute wollten doch aber auch leben und da hätten sie zum Korn- und Bier-Ausschank gegriffen. Als Schulze-Delitzsch das Genossenschaftswesen ausgebrütet, habe er nicht geglaubt, daß dasselbe eine solche Ausdehnung nehmen werde. Der Consumverein sei ein „Krebsschaden" für Breslau, ein „Sumpf", der Breslau schade und zurückgedrängt werden müsse. Wenn der Consumverein so viel Wein verkaufe, wie der Geschäftsbericht nachweise, so kaufe denselben doch nicht der arme Mann, für den doch Schulze-Delitzsch die Genossenschaften gegründet wissen wollte. Redner bittet die Vereinsmitglieder, nicht mehr Mitglieder des Consumvereins zu sein. Der Consumverein schade den Restaurateuren durch seinen billigeren Bierverkauf ungeheuer. Ein Vereinsmitglied habe es dem Consumverein nachgemacht und 2 Seidel Bier für 25 Pf. gegeben. Dieses Mitglied werde vor ein Ehrengericht geladen werden. Die Restaurateure seien bis jetzt von den Brauern gemißhandelt worden. Jetzt hätten sich aber schon Brauereien gefunden, welche den Restaurateuren das Bier billiger abgeben wollten. Eine Brauerei ersten Ranges habe sich auch verpflichtet, den Restaurateuren das Bier zu demselben Preise zu liefern, wie dem Consumverein. Man fange also an, mit den Restaurateuren zu rechnen, und dies werde umsomehr der Fall sein, je mehr sich die Restaurateure zu einer Macht zusammenschlössen. Nach weiterer Aufnahme von 20 neuen Mitgliedern — der Verein zählt nunmehr 325 Mitglieder — beantragte der Vorsitzende im Namen des Vorstandes, an das Ministerium des Innern eine Petition zu richten, in welcher um Abstellung der von ihm geschilderten Uebelstände gebeten werden soll. Dem Vorstande und dem Rechtsanwalt Cohn II solle die Ausarbeitung überlassen bleiben. Dagegen sei es für jedes Mitglied eine Pflicht, Material bezüglich der Mißstände des Kleinhandels mit Spirituosen und der halben Concession zu sammeln und binnen 14 Tagen dem Vorstande einzusenden. In der October-Versammlung solle der Wortlaut der Petition den Mitgliedern bekannt gegeben werden. Der Vorsitzende beantragt ferner, zur Ueberbringung der Petition eine Abordnung zu wählen. Es werde nicht unmöglich sein, daß dieselbe auch dem Kaiser ihre Bitte vortrage. Es werde auch der Versuch gemacht werden, beim Fürsten Bismarck persönlich vorstellig zu werden. Die Versammlung beschloß einstimmig die Abfassung einer Bittschrift und die Entsendung einer Abordnung. In letztere wurden gewählt die Herren: Ziegert, Olafske, Ostermann und Thiel und als Ersatzmann Kiefer. Zum Schluß hielt Rechtsanwalt Cohn II einen Vortrag über die Benutzung von Patentflaschen.

* **Das Kaiserpanorama,** Taschenstraße 20, stellt in dieser Woche die zum Theil von dem Besitzer des Panoramas, Herrn Schneider, selbst aufgenommenen Ansichten der diesjährigen Pariser Ausstellung aus. In Kürze wird Herr Schneider den verbesserten Edison-Phonograph, wie er auf der Pariser Ausstellung ausgestellt ist, außer seinen Panoramen vorführen.

* **Das Kaiserpanorama** (früher Löwenbräu), jetzt Ohlauerstraße 7, I., Hotel blauer Hirsch, stellt auch in dieser Woche die Abtheilung „Pariser Weltausstellung 1889" aus. Die Ansichten stellen das Leben und Treiben auf der Ausstellung dar.

* **Liebich's Etablissement.** Morgen, Sonntag, 8. September cr., eröffnen die so bekannten Leipziger Sänger, unter der Direction der Gebr. Lipart einen Cyclus humoristischer Soiréen.

* **Concert-Etablissement „Tivoli".** Mr. Leonce und Me Lolla verlassen schon Anfang der nächsten Woche Breslau, morgen ist somit das letzte Sonntagsauftreten derselben, während Montag, den 9. d. M., endlich das wiederholt verschobene Benefiz, welches zugleich die Abschiedsvorstellung ist, stattfindet. Am Dinstag ist das letzte Symphonie-Concert der Breslauer Concert-Capelle. Dasselbe leitet Concertmeister Emil Köhler. Das Auftreten des Duettistenpaares „Almrausch" und des Tenoristen Joseph Fischer wird nach wie vor von den besten Erfolgen begleitet. Das Gastspiel der Letztgenannten endet mit dem Schluß der Saison, Montag, den 16. d. M.

* **Zeltgarten.** Sonnabend, den 14. September, beginnt für den Zeltgarten die Wintersaison und damit die Variété-Vorstellungen. Bis dahin concertirt allabendlich mit Ausnahme von heute Abend und Montag, die G. Werner'sche Concert-Capelle. Heute und Montag findet ein Concert der Capelle des Feldartillerie-Regiments von Peucker (Schles.) Nr. 6 unter Leitung ihres Capellmeisters, des Kgl. Musikdir Herrn Ryssel, statt.

* **Paul Scholtz's Etablissement.** Die humoristischen Soiréen der Quartett- und Coupletsänger-Gesellschaft unter Leitung des hier so beliebten Gesangs- und Instrumentalhumoristen Neumann-Bliemchen haben sich rasch die Gunst des hiesigen Publikums erworben. Sowohl die Ensemble- wie die Solo-Gesänge und -Vorträge ernten stets reichen Beifall. Namentlich ist es „Bliemchen", der wieder und wieder dem Dacaporuf Folge leisten muß. Ebenbürtig seinen Cornet à Piston-Vorträgen sind die Violinsoli von Mikow Hoovath. Auch die choreographischen Productionen von Eugen Chlebius sind anerkennend hervorzuheben.

* **Zoologischer Garten.** Der deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt hat eine von Künstlerhand ausgeführte große Wandtafel der wichtigsten Kleinvögel, der Schule und dem Haus gewidmet, herausgegeben. Namentlich mit Rücksicht auf die Zahl der Schulen, welche den Zoologischen Garten unter Führung der Lehrer besuchen (im Jahre 1888 betrug die Zahl der Schulkinder, für welche freier Eintritt gewährt wunde, 37 000) hat die Direction des Gartens im Vorraum des Vogelhauses diese Wandtafel nebst Skizze und Erläuterung in dauerhafter Ausstattung angebracht und empfiehlt dieselbe namentlich der Beachtung der Lehrer und der Eltern zum Zwecke der Belehrung der Jugend, zugleich aber dem Schutze des Publikums gegen muthwillige Beschädigungen. Von den auf der Tafel abgebildeten 57 Arten sind 16 lebend im Vogelhause vertreten. Eine andere, fast noch interessantere Tafel ist im großen Raubthierhause soeben angebracht worden. Dieselbe enthält eine Anzahl der durch Ottomar Anschütz nach dem Leben aufgenommenen Augenblicksphotographien von Raubthieren unseres Gartens, welche durch ihre Naturwahrheit und dadurch, daß die Thiere in anscheinend voller Freiheit sich zeigen, namentlich in wissenschaftlichen und Künstlerkreisen so außerordentlichen Beifall finden. Seit einigen Wochen hat, wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, der Genannte wiederum eine Anzahl sehr charakteristischer Aufnahmen erzielt. Namentlich die braunen Bären, welche lange Zeit gegen die Zumuthung, sich zum Photographen bringen zu lassen, sich entschieden ablehnend verhielten, haben, als ihr Widerstand besiegt war, eine große Zahl außerordentlich gelungener Bilder ergeben. Außer Raubthierbildern enthält das Tableau im Raubthierhause auch eine Anzahl der trefflichen Augenblicksbilder, Straßenscenen aus Breslau und Berlin u. s. w. — Die Capelle des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 (Musikdirector Börner) wird zu dem morgigen Sonntagsconcert aus dem Manöverterrain eintreffen und das Concert wie gewöhnlich bis gegen 10 Uhr ausdehnen.

=ßß= **Neubau der Dombrücke.** Die Fundirungs-Arbeiten für den Neubau der Dombrücke sind so weit vorgeschritten, daß in der nächsten Woche am rechten Oderufer mit Ausführung der Maurerarbeiten begonnen werden kann. Das Pfeilermauerwerk wird also in Kurzem über Wasser sichtbar sein. Für den Mittelpfeiler sind sämmtliche 34 Pfähle mittels Dampframme eingerammt und nunmehr 2 Wassersägen beschäftigt, die Rostpfähle 4 Meter unter Wasser abzuschneiden. Die Betonirung dieses Pfeilers ist daher in den nächsten Tagen zu erwarten. Für den linken Landpfeiler ist der Grund beinahe bis zur richtigen Fundirungstiefe ausgeschachtet; sämmtliche, der noch zu schlagenden hinteren Wand im Wege stehenden alten Pfähle sind beseitigt, so daß auch hier die baldige Beendigung der Rammarbeiten bevorsteht. Von der Menge der im Grunde vorhandenen Pfähle kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß bereits 370 Stück meist eichene Pfähle ausgezogen werden mußten; ein Beweis, daß unsere Altvorderen wohl bei einer Reparatur der Brücke immer neue Pfähle eingerammt, aber nie die unbrauchbar gewordenen und vom Eisgang zerbrochenen herausgezogen haben. Am schwersten zu beseitigen sind die Pfähle, welche nur noch 30 cm über den Grund des Flußbettes hervorragen. Der Kopf dieser Pfähle läuft spitz aus, so daß die zum Ausziehen angelegte Kette keinen Halt findet, und der Taucher erst den Pfahlkopf durchbohren muß, um einen Bolzen vorstecken zu können, welcher der Kette Halt gewährt. Die Taucherarbeiten werden durch zwei hiesige Feuerwehrleute, welche hierzu ausgebildet sind und sich in Ausübung ihres Berufs auch bewährt haben, besorgt.

—ϱ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Der 61 Jahre alte Arbeiter August Krebs aus Cosel bei Breslau wurde am Donnerstag durch einen Bullen, der beim Transport scheu wurde, mit den Hörnern erfaßt und zur Erde geschleudert. Der Mann erlitt in Folge dessen eine so schlimme Verletzung des Unterleibes, daß er am 6. d. M. im hiesigen Hospital der Barmherzigen Brüder, wo er Aufnahme gefunden hatte, verstarb.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 6 Jahre alte Knabe Paul Vitzthum, Sohn eines auf der Mariannenstraße wohnenden Maurers, fiel beim Spiele von einem Wagen herab und brach den linken Arm im Ellenbogengelenk. — Der Arbeiter Karl Schwarzer aus Gräbschen stürzte beim Kalkfahren mit der Karre von dem Laufbrette herab und zog sich bei dem Aufprall mehrfache Rippenbrüche zu. — Als der 12 Jahre alte Knabe Gregor Grocholl, Sohn eines Stellenbesitzers zu Steine, Kreis Breslau, an einer Siedemaschine spielte, gerieth er mit der rechten Hand in das Räderwerk und erlitt eine schwere Verletzung der Hand. — Der Arbeiter Karl Niederschuh aus Woigwitz fiel beim Strohladen von dem Scheuerboden auf die Tenne hinab und schlug so unglücklich auf die eisernen Spitzen eines Leiterwagens auf, daß er eine schlimme Zerreißung der Weichtheile am rechten Schultergelenk und am rechten Arm erlitt. — Der 63 Jahre alte Knecht August Lissik aus Jacobsdorf, Kreis Neumarkt, fiel von seinem Wagen, dessen Pferde plötzlich scheu wurden und durchgingen, herab. Der Mann trug einen gefährlichen complicirten Bruch des rechten Oberarms davon. — Der Stellenbesitzer Wilhelm Krause aus Simsdorf fiel in Folge eines Fehltritts unter die Räder seines mit Ziegeln beladenen Wagens, neben dem er einherging, und wurde überfahren. Der Mann hatte einen schlimmen Knochenbruch des rechten Armes zu beklagen. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Lewaldstraße wohnende Arbeiter Rudolf M. kam am 6. d. Mts. in einer Fabrik mit der rechten Hand unter den Dampfhammer und erlitt eine schlimme Verletzung der Hand. Dem Manne wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

—ϱ **Ueberfahren.** Am Freitag, Nachmittags 5½ Uhr, wurde der 10 Jahre alte Knabe Paul Wolter, Sohn eines auf der Hummerei wohnenden Fleischers, beim Ueberschreiten des Fahrdammes in der Graupenstraße durch einen Biertransportwagen zu Boden gerissen und überfahren. Der Knabe, welcher schwere Quetschungen an der ganzen rechten Körperseite davontrug, wurde in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

+ **Vermißt** wird seit dem 2. Sept. c. der 31 Jahre alte Steuermann Eduard Gläser, am Westend auf der Silbernagel'schen Schiffsbaustelle wohnhaft. Der Mann ist mittelgroß, hat blondes Haar, blonden Schnurrbart und trug einen dunklen, gestreiften Stoffanzug und Lederstiefel.

—ϱ **Verhaftung wegen Einbruchs.** In der Nacht vom 5. zum 6. Septbr. c. wurde auf dem Wege von Morgenau nach Breslau durch einen patrouillirenden Wachmann ein schon wegen Diebstahls vorbestrafter Arbeiter festgenommen, welcher eine Anzahl Enten und Hühner in einem Tuche eingepackt mit sich führte und sich über den rechtmäßigen Erwerb des Geflügels nicht ausweisen konnte. Angeblich wollte er dasselbe hinter Morgenau von einem „unbekannten Manne" zum Transport nach der Stadt erhalten haben. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gestand der Arbeiter ein, das Geflügel aus einem Grundstück am Weidendamm gestohlen zu haben. Er hatte dort den Zaun überstiegen und war demnächst über das Dach einer Remise hinweg in den Stall eingebrochen. Dem Bestohlenen wurde sein Eigenthum zurückgegeben.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 20 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: einem Fräulein auf dem Christophoriplatze ein Portemonnaie mit etwa 5 Mark Inhalt; einem Arbeiter auf der Vorwerkstraße eine silberne Remontoiruhr (Nr. 74061) nebst Nickelkette. — Abhanden kam: einem Fräulein auf der Höfchenstraße ein Portemonnaie mit 3,50 Mark Inhalt. — Gefunden wurden: ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein Zehnmarkstück, ein goldener Damenring mit Stein, eine goldene Damenuhrkette, ein anscheinend goldenes Armband, ein verschlossener Reisekorb mit Inhalt, ein seidener Regenschirm und vier Stück Denkmünzen. — Beschlagnahmt wurde als gestohlen ein Drainirspaten. Abzuholen im Zimmer 11 des Sicherheitsamtes.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 7. Sept. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Preßprocesse.] Wir haben über die unter „Ausschluß der Oeffentlichkeit" gegen den Rabbinatscandidaten Max Bernstein stattgehabte Verhandlung bereits berichtet. Vor dieser standen nicht weniger als drei Anklagen gegen den verantwortlichen Redacteur der „Schlesischen Volkszeitung", Dr. Franz Garthaus, auf der Terminsrolle. Im ersten Falle wurde ihm zur Last gelegt, er habe die Provinzial-Schulverwaltungen beleidigt, im zweiten Falle sollte er sich gegen das Gesetz der Geheimhaltung der Gerichtsverhandlungen vergangen haben, im dritten Falle endlich — ja, das können wir beim besten Willen nicht sagen, denn ehe auch nur der als strafbar erklärte Artikel irgendwie angedeutet wurde, schloß der Gerichtshof auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Oeffentlichkeit aus und behielt diesen Ausschluß auch während der Verkündigung der Urtelsgründe bei. Als wir nach Eröffnung des Sitzungssaales als die Ersten eintraten, hörten wir nur, daß der Angeklagte aus dem Artikel „Wochenrundschau" im Sonntagsblatt vom 2. Juni d. J. zu einem Monat Gefängniß verurtheilt und zugleich auf Vernichtung sämmtlicher noch vorfindlichen Exemplare jener Nummer, sowie auf Unbrauchbarmachung der zu ihrer Herstellung bestimmt gewesenen Formen und Platten erkannt worden sei. Der Ausschluß war im Interesse der öffentlichen Ordnung gegen die Ansicht des Angeklagten und dessen Vertreters, Rechtsanwalts Dr. Werner, beschlossen worden. Staatsanwalt Lindenberg hatte seinen dahin zielenden Antrag damit motivirt, daß durch die öffentliche Verhandlung von Beleidigungen gegen Regierungsorgane den anderen Zeitungen nur die Möglichkeit gegeben werde, durch ausgedehnte Wiederholung der Verhandlung einen unter Anklage gestellten event. der Vernichtung anheimfallenden Artikel wieder abzudrucken und dadurch die beleidigenden Stellen in immer weitere Kreise zu tragen.

Dieselbe Motivirung hatte der Staatsanwalt in der vorhergehenden — also der zweiten — Verhandlung gegen Dr. Garthaus angewandt und schon in dieser Verhandlung den Erfolg erzielt, daß voller Ausschluß des Publikums und — selbstverständlich — auch der Vertreter der Presse eintrat. In diesem Falle wurde jedoch das Urtheil, welches auf 50 Mark Geldbuße event. 5 Tage Gefängniß und Vernichtung der .... 2c. lautete, mit den Gründen öffentlich verkündet. Der strafbar befundene Artikel der „Schles. Volksztg." vom 16. März cr. unter der Spitzmarke „Menschliche Waare" war dem „Oberschles. Anzeiger" entnommen und behandelte eine Strafkammersitzung in Ratibor, in welcher unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen eine Wittwe wegen Kuppelei verhandelt worden war. Der verantwortliche Redacteur jener Zeitung, Peterknecht, ist bereits früher wegen dieses Artikels zu 200 M. Geldstrafe verurtheilt worden, welches Urtheil auch schon die Rechtskraft beschritten hat, da die vom Angeklagten eingelegte Revision vom Reichsgericht verworfen wurde. Auch der heute gegen Dr. Garthaus beschließende Gerichtshof erachtete für festgestellt, daß der Artikel geeignet sei, in Familien speciell dadurch, daß auch Frauen und erwachsene Töchter denselben lesen können, Aergerniß zu bereiten. Zu Gunsten des Angeklagten wurde aber angenommen, daß derselbe nicht die Absicht gehabt habe, Schamlosigkeiten zu verbreiten, sondern daß er in erster Linie die traurigen Zustände, welche in der betreffenden Gerichtsverhandlung zur Besprechung gekommen, brandmarken wollte.

Wir kommen nun zu der ersten Anklage gegen Dr. Garthaus, welche öffentlich verhandelt wurde. Die Grundlage der Anklage bildete ein in Nr. 183 der „Schlesischen Volkszeitung" vom Sonntag, 21. April d. J., abgedruckter Artikel, überschrieben „Zur Gymnasiallehrer-Frage", welcher an verschiedenen Stellen die Provinzial-Schul-Collegien angreift. Der Strafantrag ist seitens des schlesischen Collegiums gestellt worden. Der Angeklagte übernimmt die volle Verantwortung für den Inhalt jenes Artikels, macht aber geltend, daß ihm derselbe von sonst zuverlässiger Seite zugesandt worden und er darin bei flüchtigem Durchlesen zwar eine herbe Kritik, aber keine Beleidigungen erblickt habe. Wir unterlassen mit Rücksicht auf die in den anderen beiden Verhandlungen seitens des Staatsanwalts gemachten Ausführungen den Abdruck des incriminirten Artikels und erwähnen nur, daß derselbe in der Hauptsache dahin lautet, es werde auf dem Gebiete der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren staatlichen Unterrichtsanstalten sehr ungleich verfahren. Nachdem der Verfasser diese Behauptung durch Beispiele zu beweisen gesucht, schließt er mit den Worten: „Sind denn an maßgebender Stelle alle diese das Ansehen und Vertrauen schädigenden Auswüchse nicht bekannt? Man muß dies einfach annehmen, sonst müßte längst ein eiserner Besen hineinfahren, der mit allem aufräumt, was unbillig, hart, roh und willkürlich ist.

Der Staatsanwalt brachte 14 Tage Gefängniß in Antrag, das Urtheil lautete nur auf 250 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle auf 25 Tage Haft. Dem Strafantragsteller, dem Provinzial-Schul-Collegium für Schlesien, wurde das Recht eingeräumt, den verfügenden Theil des Urtels innerhalb 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in der „Schlesischen Volkszeitung" und der „Schles. Ztg." zum Ausdruck zu bringen. Der übrige Theil des Beschlusses lautete, wie in den beiden anderen Fällen, auf Vernichtung des Artikels 2c.

---

**Reichsgerichts-Entscheidung.** Auf Grund des Anh. § 90 zu §§ 212 a. b. des Allg. preuß. Landrechts, Th. II. Tit. 2 hatte die Rechtsprechung des preußischen Obertribunals und des Reichs-Oberhandelsgerichts in gleichmäßiger Auslegung angenommen, daß subalterne Offiziere unbedingt unter väterlicher Gewalt verbleiben, bis sie entweder eine Compagnie oder Escadron erhalten, oder doch zum Rittmeister oder Capitän ernannt werden, und das mit dieser Charge verknüpfte Gehalt zu genießen haben. Diese Auffassung war namentlich von weittragender Bedeutung in Bezug auf die Beurtheilung der Vertrags- und Wechselfähigkeit der Subalternoffiziere. Der I. Civilsenat hat nun durch Urtheil vom 6. Juli 1889 die alte feste Rechtspraxis umgeworfen. Der Rechtsfall ist nach der „Berliner Börsen-Zeitung" folgender: Ein Premier-Lieutenant hatte mehrere Wechsel acceptirt. Aus denselben in Anspruch genommen, erhob er den Einwand, daß er, obwohl großjährig, noch unter väterlicher Gewalt stehe, weil sein Vater noch am Leben und er seither aus der Gewalt nicht entlassen sei. Der Kläger erkannte an, daß der Vater des Beklagten noch am Leben sei, stützte aber die Entlassung aus der väterlichen Gewalt, namentlich auf die vom Beklagten zugegebenen Behauptungen, daß er seit mehreren Jahren verheirathet, eine von dem Vater unabhängige Wirthschaft selbstständig führe, auch von demselben keine Unterstützung erhalte, vielmehr aus dem Vermögen seiner Ehefrau, im Betrage von 120 000 M., den ehemännlichen Nießbrauch beziehe. Das Landgericht und das Oberlandesgericht wiesen auf Grund des § 90 des Anh. zum Allg. Preuß. Landr. den Kläger ab, indem ausgeführt wurde, daß der Beklagte noch in väterlicher Gewalt stehe, weil er noch nicht in eine Stelle als Rittmeister oder Hauptmann eingerückt sei. Das Reichsgericht hat dagegen den Beklagten nach dem Klageantrage verurtheilt. Es wird ausgeführt, daß der Nachdruck in dem Anh. § 90 auf die Worte „durch Erlangung der Majorennität" zu legen sei. Aus dem Anh. § 90 könne nur der Satz entnommen werden: „die Bekleidung der Offizierscharge allein befreit den großjährigen Offizier von der väterlichen Gewalt nicht, sondern es muß hinzukommen, daß er der väterlichen Hilfe zu seinem Unterhalte nicht mehr bedarf; eines Beweises dafür bedarf es nach dem Gesetze nicht, wenn der Subaltern-Offizier zum Rittmeister oder Capitän avancirt und das Gehalt dieser Charge bezieht." Dagegen folgt aus dem Anh. § 90 in keiner Weise der Satz, daß die Bekleidung der Offizierscharge die emancipirende Wirkung des Eintritts der Großjährigkeit in Verbindung mit der Errichtung eines eigenen Haushalts hindert, auch wenn der Offizier der väterlichen Hilfe zu seinem Unterhalte nicht mehr bedarf, weil er ein selbstständiges, unabhängiges, den Dienstbezügen des Rittmeisters oder Capitäns gleichkommendes Einkommen hat, auch ohne das Gehalt dieser Charge zu beziehen. Bei dem unverheiratheten Offizier wird es Sache der Prüfung und der Feststellung im concreten Falle sein, ob der Offizier, der eine abgesonderte Wirthschaft errichtet, durch die ihm außer seiner Gage zu Gebote stehenden, von dem Vater unabhängigen Mittel wirthschaftlich derart selbstständig gestellt ist, wie der Anh. § 90 es verlangt. Bei dem verheiratheten Offizier ist es für die preußische Armee (mit Rücksicht auf die für die Ehegenehmigung erforderte Nachweisung eines selbstständigen Einkommens) regelmäßig ohne weiteren Beweis zu bejahen, im vorliegenden Falle aber durch die unstreitige Thatsache außer Frage gestellt, daß der großjährige Beklagte seit 4 Jahren seinen eigenen Haushalt aus den Einkünften der Mitgift seiner Ehefrau im Betrage von 120 000 Mark selbstständig erhält.

## Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 3. bis 7. Sept.) Wir haben diesmal von einer lebhaften Börsenwoche zu berichten, dem Verkehr fehlte indessen, wie schon seit längerer Zeit, der leitende Gedanke, und deshalb ermangelte das Geschäft auch des einheitlichen Bildes. Während auf dem internationalen Gebiete die Umsätze äusserst winzig blieben und in Folge dessen ebenso die Coursbewegung eng begrenzt war, wandte sich die Speculation wiederum mit grösster Energie den Eisen- und Kohlenwerken zu. Die fortdauernd günstigen Berichte über den Gang der betreffenden Branchen ziehen immer neue Käufer an den Markt, und auch das Capitalistenpublikum hat mit Begeisterung das für den Montanmarkt ausgegebene Losungswort „Vorwärts" acceptirt. Für unseren Platz kommen zunächst nur die Actien der Laurahütte in Betracht, zumal dieselben thatsächlich den gesammten Verkehr beherrschen. Namentlich war dies während der letzten Tage der Woche der Fall, an welchen sie das gesammte Interesse derartig auf sich concentrirten, dass für die anderen Werthe nur ein recht bescheidener Platz übrig blieb. Dabei war die Steigerung geradezu verblüffend und so Mancher, welcher das Denken noch nicht gänzlich aufgegeben hat, schüttelt bedenklich den Kopf über eine Hausse von 5 Procent von einem Tage zum andern. Als Motiv für diesen maasslosen Aufschwung wurde unter anderem der angeblich schon nächstens in Angriff zu nehmende Eisenbahnbau in China und Mexiko angeführt, ebenso ein zu erwartendes günstiges Jahresresultat. Ob die Festsetzung der Dividende, welche nächste Woche erfolgt, die hochgespannten Erwartungen wirklich erfüllen wird, bleibt abzuwarten. Möglich ist es auch, dass das Erträgniss nicht günstig sein wird, und dass man durch forcirte Aufwärtsbewegung die Börsen über den schlimmen Eindruck hinwegbringen will. Jedenfalls sollte man bei dem gefährlichen Treiben nicht ausser Acht lassen, dass durch die ungeheure Preiserhöhung der Kohlen einer grossen Anzahl von industriellen Werken sehr bedeutende Mehrlasten entstehen und dass die Preise der fertiggestellten Waare nicht in gleicher Weise heraufgesetzt werden können, zumal noch Abschlüsse in grosser Menge laufen, welche auf Grund viel niedrigerer Rohstoff- — namentlich aber Kohlenpreise — gemacht worden sind. Dies gilt in erster Reihe von dem Eisen- und Stahlgewerbe, und übel ist die Mehrzahl der Werke daran, welche Kohlen nicht selbst fördern, sondern käuflich erwerben muss. Die beiden kleineren Bergwerke blieben abermals ziemlich unberührt von der sonstigen Strömung. Es scheint, dass die potenten Kräfte an unserer Börse sich den mehr Chance bietenden Laurahütte-Actien mit Vorliebe zuwenden, während sie die anderen Montanwerthe weniger begünstigen. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien waren übrigens vorübergehend rückgängig auf die Nachricht, dass in Friedenshütte eine Schwungradwelle der Grobwalzenstrasse gebrochen sei. Der Schaden wird indessen nicht für bedeutend gehalten, obgleich der Unglücksfall immerhin eine Betriebsstörung auf dieser wichtigen Strecke für etwa 4 Wochen verursachen dürfte. Nachdem der erste Schrecken vorüber war, erholte sich das Effect ziemlich schnell und fand auch in der sonstigen guten Haltung des Montanmarktes eine kräftige Stütze. — Dass man bei dem Willen, Hausse zu machen, keinerlei Neigung verspürte, sich auf politische Reflexionen einzulassen, ist natürlich. Die Verschiebung des Zarenbesuchs blieb deshalb ganz ausser Betracht, und während man in voriger Woche durch das fortgesetzte „er kommt" und „er kommt nicht" ziemlich verstimmt war, ist die üble Laune über dieses förmliche Schaukelspiel gänzlich verflogen. Selbst die bevorstehenden Neuwahlen in Frankreich wurden von einer Börsenzeitung als Förderer der Hausse bezeichnet, weil nach Ansichten des Blattes der Boulangismus hierbei endgiltig von der französischen Nation verurtheilt werden wird. Qui vivra, verra! Die Erhöhung des Disconts der Deutschen Reichsbank ist nun doch erfolgt. Seitdem in London der Banksatz auf 4 pCt. festgesetzt worden ist, lag die Wahrscheinlichkeit einer derartigen Maassregel seitens der Deutschen Reichsbank allerdings nahe, obgleich viele glaubten, dass man in Berlin nur sehr ungern mit dem Zinssatz herauf gehen werde. Der Goldzufluss in London ist aber bisher noch nicht eingetreten und die nächste Wirkung des Zinsfussunterschiedes zwischen dem deutschen und dem englischen Geldmarkte wäre wohl auf dem ersteren sehr rasch fühlbar geworden. Nun ist die Ausgleichung erfolgt und damit die Gefahr für den Goldschatz der Deutschen Reichsbank beseitigt. Auch im vorigen Jahre hatte die Deutsche Reichsbank mit dem Satze von 3 pCt. den Herbstbedürfnissen nicht genügen können, sie musste am 17. September auf 4, am 6. December auf $4\frac{1}{2}$ Procent hinaufgehen. Diesmal erfolgt das Aufgeben des Satzes von 3 Procent vierzehn Tage früher als im Vorjahre, aber die Anspannung der Bankmittel ist eine bei Weitem grössere als damals, die Position dem entsprechend eine bei Weitem schwächere. Dabei muss man in Betracht ziehen, dass diese Anspannung erst in den letzten Monaten so stark geworden ist, und dass voraussichtlich der Herbst grössere Anforderungen als bisher an den Geldmarkt stellen wird. — Auf dem Bankenmarkte hielt die feste Tendenz auch weiter an. Namentlich bestand für die Actien unserer heimischen Institute rege Kauflust. Auch wurde von privater Seite viel aus dem Markte genommen. Oesterr. Creditactien blieben die Woche über sehr still und von der Strömung des Bergwerksmarktes unberührt. Erst die letzten zwei Tage brachten auch hier einen Stimmungswechsel und das bisher vernachlässigte Bankpapier wurde bei steigender Richtung in grösseren Summen aus dem Markte genommen. Als Grund wurden günstige Abschlussziffern der türkischen Tabakregiegesellschaft colportirt, nachdem man vor einigen Tagen übrigens das gerade Gegentheil verbreitet hatte. Der neuesten Version zufolge soll der verbleibende Reingewinn, ohne die egyptische Entschädigung zu rechnen, die Erträgnissziffer des Vorjahres, welche sich auf 105 364 türkische Pfund belief, bei Weitem übersteigen und die Höhe von 130 000 bis 140 000 türkischen Pfund erreichen. Rechnet man die vorerwähnte egyptische Entschädigung hinzu, so ergiebt sich ein Reingewinn von rund 190 000 türk. Pfd., der, auf die im Umlaufe befindlichen 200 000 Actien repartirt, ein mehr als neunprocentiges Erträgniss darstellt, welches für das abgelaufene Jahr im Falle der wahrscheinlichen schliesslichen Verständigung mit der Pforte bereits zur Vertheilung kommen würde. — Ungarische Goldrente lag schwach. Die endlich gelegentlich des internationalen Wiener Saatenmarktes erfolgte officielle Proclamirung einer ungünstigen Ernte für Oesterreich-Ungarn wirkt auf die Entwickelung des Rentencourses andauernd hemmend ein. Ein in den officiösen österreichischen Blättern enthaltenes günstiges Entrefilet über die Zukunft der ungarischen Finanzen blieb eindruckslos. Die betreffende Notiz lautet: „Der ungarische Finanzminister hegt die Absicht, bei gleichzeitiger Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, nicht nur die Aufnahme weiterer Anlehen, sondern in Zukunft auch den weiteren Verkauf von Staatsdomänen zu vermeiden." — Auf dem Russenmarkt fehlte es an jeglicher Regsamkeit. Rubelnoten waren ohne Bewegung. In dieses Gebiet dürfte wohl erst Leben kommen, wenn etwas Positives darüber bekannt werden wird, ob der russische Kaiser nach Deutschland kommen wird oder nicht. — Türkische Anleihen höher. Loose ohne Verkehr. — Zinkactien lebhaft haussirend in Folge des anhaltenden Steigens der Zinkpreise. — Der Industriemarkt zeigte eine eher schwache Haltung. Die Notizen waren überall etwas niedriger. Nur Fraustädter Zuckeractien beliebt auf günstige Dividendengerüchte. Man handelte

Oberschles. Portland-Cement 139—136.
Oppelner Cement 126—$125\frac{1}{2}$.
Groschowitzer 202—197.
Cement Giesel 154.
Kramsta $139\frac{1}{2}$—$140\frac{1}{2}$
Linke 179—177.
Oelbank $94\frac{1}{2}$—95.
Fraustädter Zuckerfabrik 173—179 Coupons dét., wobei das Erträgniss auf circa 18 pCt. taxirt wird.

Per Ultimo verkehrten:
Rubelnoten $211\frac{1}{4}$—$210\frac{3}{4}$—211—$\frac{1}{2}$—211—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—212—$211\frac{3}{4}$.
Laurahütte $150\frac{3}{8}$—150—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$—$149\frac{3}{4}$—$148\frac{1}{2}$—$149\frac{1}{4}$—148—$147\frac{3}{4}$ bis 149—$153\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$152\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$151\frac{5}{8}$—152—$151\frac{1}{2}$—152.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 108—107—$107\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$106\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bis 106—$105\frac{3}{4}$—106—$107\frac{3}{4}$—108—$107\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$108\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—108.
Donnersmarckhütte $75\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—76—$75\frac{1}{2}$.
Oesterr. Credit-Actien $163\frac{1}{8}$—$162\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$163\frac{1}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bis $163\frac{3}{4}$—$164\frac{1}{4}$—164—$164\frac{1}{8}$.
Ungar. Goldrente $85\frac{1}{8}$—85—$\frac{1}{8}$.
Türkische Anleihe $16\frac{1}{2}$—$16\frac{5}{8}$—$16\frac{3}{4}$.
Türkische Loose 71—$\frac{1}{2}$—$72\frac{1}{4}$—73—$73\frac{1}{2}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Course der Fonds haben sich fast durchgängig ermässigt. Für Breslauer Stadtanleihe herrschte zu vorwöchentlichem Course einige Nachfrage. Preuss. 4% Consols abgeschwächt: 107,10—106,80. Preuss. 3% Consols behaupteten ihren Standpunkt. Bei Schlesischen $3\frac{1}{2}$%igen Pfandbriefen wirkten grössere auf den Markt kommende Beträge ungünstig auf die Course: 101,40 bis 101,15. Posener 4% Pfandbriefe blieben unverändert, $3\frac{1}{2}$% waren rückgängig: 101,30—101,05. Für Schles. Rentenbriefe machte sich zu 105,30—105,10 Angebot geltend. Schles. Hilfskassen-Obligationen blieben bei geringen Umsätzen behauptet. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank notirten niedriger, desgleichen Consolsprioritäten. Für Oberschles. 1879er Prioritäten herrschte Kauflust zu 104,30 bis 104,00—104,45. Der Geldstand ist flüssig; trotz der erhöhten Discontrate war tägliches Geld zu $2\frac{1}{2}$% reichlich vorhanden.

?? **Oberschlesische Eisenindustrie-Gesellschaft.** Es gehen schon seit längerer Zeit bei den Bank-Commissionshäusern in Breslau vielfach Ordres zum An- und zum Verkauf dieser Actien, insbesondere aus Oberschlesien, ein; die Ausführung dieser Ordres begegnete indessen vielfach Schwierigkeiten, weil die Actien dieses zweitgrössten oberschlesischen Montanunternehmens bisher an der Breslauer Börse nicht eingeführt waren und darum amtlich nicht notirt werden. Diesem fühlbaren Mangel soll, wie wir hören, dadurch abgeholfen werden, dass mehrere Bankhäuser in Breslau beabsichtigen, die Caro-Hegenscheidt-Actien an der Breslauer Börse einzuführen bezw. deren amtliche Notirung an geeigneter Stelle zu beantragen. Bisher werden dieselben nur an der Berliner Börse gehandelt und der Umsatz in dem Papiere ist dort so umfangreich geworden, dass sich auch ein grösseres Ultimogeschäft darin etablirt hat. Hervorgegangen aus dem Eisenhüttenbesitz der Firma M. J. Caro und Sohn in Breslau und des Herrn Commerzienrath Hegenscheidt in Gleiwitz, umfasst das Unternehmen dass grosse Hochofenwerk Julienhütte, die Puddel- und Walzwerke Herminenhütte und Baildonhütte, sowie die ehemals Hegenscheidt- und Kern'schen Drahtwerke in Gleiwitz. Die Oberschlesische Eisenindustriegesellschaft arbeitet gegenwärtig mit einem Actiencapital von 17 250 000 Mark und brachte pro 1888 eine Dividende von 12 Procent zur Vertheilung.

* **Oesterreichische Südbahn.** Die Mehreinnahmen der Südbahn gegen das Vorjahr betragen nach den Wochenausweisen bis zum 2. d. M. 2 029 747 Fl. Unter Berücksichtignng der vorgenommenen Richtigstellung durch definitive Abrechnungen war das Einnahme-Plus bereits neulich für die Zeit bis Ende Juli mit 2 051 103 Fl. angegeben. Inzwischen soll sich dasselbe durch das Plus der August-Einnahmen, sowie durch Einstellung weiterer Plus-Differenzen aus den definitiven Abrechnungen neuerdings erhöht haben, so dass nach einer Darstellung der „Presse" sich das Mehrergebniss per Ende August auf rund 2,20 Millionen stelle. Angesichts der wenig günstigen ungarischen Ernte muss bekanntlich auf einen Ausfall im Getreide-Export gerechnet werden. Andererseits aber wird versichert, dass der Fassdauben-Export nach Marseille ungewöhnliche Ausdehnung angenommen habe und der Bahn daraus wenigstens für einen Theil des erwähnten Ausfalls eine Compensation erwachsen werde. Der Agioverlust sei für das laufende Jahr um circa 800 000 Fl. niedriger zu schätzen als im Vorjahr, im Uebrigen sollen die Betriebs-Ausgaben in ungefähr gleichem Verhältniss gewachsen sein wie die Einnahmen. Für 1888 hatte der Ueberschuss bekanntlich 3 545 976 Fr. betragen und zuzüglich der aus dem Vorjahr übernommenen 1 457 868 Fr. waren 5 003 844 Fr. disponibel gewesen, wovon dem Reservefonds 1 200 000 Fr. zugewiesen worden sind, während 1 781 882 Fr. als Dividende von 5 Fr. pro Actie vertheilt und 2 021 961 Francs vorgetragen wurden. Auf Grund der bisherigen Erträgnisse glaubt nun das oben genannte Blatt, das Nettoplus gegen das Vorjahr auf nahezu 8 Fr. pro Actie und das Gesammterträgniss auf 14—15 Fr. schätzen zu dürfen. Aber abgesehen davon, dass solche Schätzung vier Monate vor dem Jahresschluss selbstverständlich nur sehr bedingten Werth haben kann und deshalb mit grosser Vorsicht aufgenommen werden muss, ist für die Südbahn speciell darauf hinzuweisen, dass sich die Verwaltung der Bahn vermuthlich auch diesmal wieder mit Rücksicht auf die Ende 1889 ablaufende Steuerfreiheit der ungarischen Linien veranlasst sehen wird, grosse Reserven zu stellen und nur einen verhältnissmässig kleinen Theil des erzielten Mehrgewinns an die Actionäre zu vertheilen. Der Mehraufwand, welcher der Gesellschaft durch die ungarische Steuer erwächst, wird auf jährlich rund 700 000 Fl. geschätzt.

* **Waaren-Liquidations-Kasse in Hamburg.** Unsere jüngsten Mittheilungen gingen dahin, dass die Verluste der Liquidations-Kasse in Folge der Vorgänge am Magdeburger Zuckerterminmarkte so grosse sein dürften, dass eine Dividende für das laufende Jahr kaum wird vertheilt werden können. Der Umfang dieser Verluste ist noch nicht festzustellen, da er von der Art der Abwicklung der Magdeburger Insolvenzen abhängig; er muss aber, wie die „Hamb. Börs.-Halle" hervorhebt, sehr gross sein, wenn er den Gewinn aus den bisherigen und weiteren Umsätzen in diesem Jahre und aus den Zinsen zu verschlingen droht. Der Zinsgewinn betrug laut letzter Abrechnung für die Zeit vom 11. Juni 1887 bis 31. December 1888 586 931 M., die Einnahme aus der Provision 1 009 500 M. für dieselbe Zeit, bei 23 784 500 Sack Kaffee- und 4 363 000 Sack Zucker-Buchungen. Der Reingewinn belief sich für 19 Monate auf 1 342 045 M. Im laufenden Jahre sind bis jetzt gebucht 7 134 000 Sack Kaffee und 5 977 000 Sack Zucker. Bisher hatte die Kasse überhaupt noch keine Personal-Verluste. Es ist einerseits, so führt das citirte Blatt aus, der Vorwurf zu erheben, dass sie so riesige Engagements mit einer einzigen Firma laufen hatte, wenn dieselben auch bis zu einem gewissen Zeitpunkte — Anfang Juli — ohne Zweifel voll gedeckt war; andererseits liessen sich freilich so kolossale Preisrückgänge nicht voraussehen. Der Verlust wäre indessen wahrscheinlich nicht so gross geworden, wenn die Kasse von ihrem statutenmässigen Rechte der Executirung sogleich Gebrauch gemacht und sich nicht auf Temporisiren eingelassen hätte. — Die Kasse verfügte Ende 1888 neben ihrem Actiencapital in Höhe von 3 Mill. Mark über 195 584 Mark Reservefonds und 130 389 Mark Delcrederefonds. Der gestrige Cours der Actie war nominell 130 pCt.

* **Kohlenlager in China.** Wenigen dürfte es bekannt sein, dass seit einigen Jahren auch im fernen Osten, in China, Kohlenlager in Betrieb genommen sind, welche ein vortreffliches Material liefern. Zufolge, der „B. B.-Ztg." zugehenden, authentischer Nachrichten belief sich der Export von Kohlen aus den Bergwerken der chinesischen Insel Tamsui im vergangenen Jahre auf 26 639 To. gegen 12 301 To. im Jahre 1887. Diese Ziffern dürften jedoch kaum die ganze Zunahme des Verbrauchs nachweisen, da in den Sägemühlen und verschiedenen anderen Etablissements des Gouverneurs sehr viel mehr Kohlen consumirt wurden. Bei diesen Unternehmungen erwies sich die von den Chinesen versuchte Bildung einer Actiengesellschaft wieder einmal als wenig erfolgreich. Im Frühjahr 1888 hatte ein gewisser Tseng Pinghsün behufs Gründung einer Actiengesellschaft eine Concession vom Gouverneur erhalten. Diese Compagnie, deren Capital in der Höhe von 600 000 Taels von Chinesen in Hong und Canton zusammenge-

schossen war, hatte den Zweck, den Export von Kohlen und Bauholz auf der Insel zu betreiben. Obwohl jedoch der Gouverneur die Leiter mit weitgehenden Machtbefugnissen ausstattete, auch der Gesellschaft einen Titel beilegte, nach welcher es den Anschein hatte, als würde dieselbe von der Regierung unterstützt, so reussirte das Unternehmen doch nicht. Ein junger englischer Ingenieur, der im letzten Jahre in den Bergwerken angestellt war, trug zwar sehr viel zu der vermehrten Ausbeute und der lebhaften Nachfrage nach Kohle in Shanghai und Hongkong bei, doch wollten ihm die Chinesen nicht in den Anordnungen und Ausgaben freie Hand lassen, die nöthig waren, um der Sache einen grossen Erfolg zu sichern. Wenn nämlich dieses Kohlenbecken ganz unter europäischer Controle mit hinreichendem Capital betrieben würde, so könnten täglich mit Leichtigkeit 500—800 Tonnen Kohlen gefördert werden. Es dürfte sich hiermit also dem deutschen Unternehmungsgeist ein weites Feld eröffnen, auf dem leicht zu reussiren wäre. Ausländer, welche sich bei dem Unternehmen etwa betheiligen wollten, sollten jedoch folgende Schwierigkeiten nicht übersehen. Erstens das störende Regenwasser, welches in grosser Menge fällt und meistens sehr viel Hinderniss verursacht; dann die oft unterbrochene und fehlerhafte Beschaffenheit der Kohlenlagen, und endlich die Sorge, hinreichende Arbeitskräfte zu erhalten, da die Leute gerade in jener Gegend während des grössten Theils des Jahres vom Malaria-Fieber ungemein viel zu leiden haben.

• **Adolph H. Neufeldt, Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk.** Die Actiengesellschaft unter obiger Firma wurde am 22. August 1889 mit dem Sitze in Elbing errichtet. Das Grundcapital beträgt 1 000 000 M. Der Zweck der Gesellschaft besteht in dem Fortbetriebe der unter der Firma Adolph H. Neufeldt in Elbing bestehenden Fabrik, sowie überhaupt in dem Betriebe industrieller Artikel für die Metallindustrie. Alleiniger Vorstand der Actiengesellschaft ist der Vorbesitzer Stadtrath Heinrich Adolph Neufeldt, welcher für die Leitung auf 10 Jahre, also bis zum 31. December 1899 gewonnen worden ist. Die Actien vorstehender Gesellschaft gelangen nunmehr am Dinstag, den 10. September d. J., zur öffentlichen Subscription. Die Subscriptionsstelle ist die Berliner Bank in Berlin, der Subscriptionspreis 128 pCt. Im Uebrigen verweisen wir auf den im Inseratentheil der vorliegenden Nummer enthaltenen Prospect, welcher die weiteren Details ausführlich enthält.

• **Rumänische 4proc. binnen 44 Jahren rückzahlbare Staatsanleihe.** Auf Grund der Gesetze vom 22. März, 3. April 1889, betreffend Kauf von Waggons, Fortsetzung der Befestigungsarbeiten etc., ist die rumänische Regierung znr Ausgabe obiger Anleihe in Höhe von 50 Millionen Lei Gold ermächtigt. Die Amortisation der Anleihe geschieht in 44 Jahren al pari durch halbjährliche Ziehungen. Der Staat verpflichtet sich, diese Anleihe im Verlauf von 10 Jahren nicht zu convertiren. Die Zahlung der Coupons und daraus geloosten Stücke geschieht ausser in Rumänien auch in Paris und **Berlin**. Vorgenannte 50 Millionen Lei Goldanleihe gelangen nunmehr am Mittwoch, den 11. September d. J., zur öffentlichen Subscription. Die Subscriptionsstellen sind für **Berlin:** die Dresdner Bank und die Deutsche Bank. Der Subscriptionspreis ist auf **84 1/2 pCt.** festgesetzt. Im Uebrigen verweisen wir auf den im Inseratentheil der vorliegenden Nummer enthaltenen Prospect, welcher die näheren Details ausführlich enthält.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

### Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 7. September. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Privatdiscontosatz war heut unverändert 2 5/8 pCt., und zwar blieben zu diesem Satze Disconten gesucht. — Fremde Wechsel waren niedrig. London verlor kurz 0,01 M. und lang 0,005, Amsterdam in beiden Sichten je 0,10 M. — Die Einlösung der am 1. October fälligen Coupons der preussischen Staatsanleihen erfolgt in der üblichen Weise vom 24. d. M. ab. — Die endgiltigen Obligationen der 1. Serie der russischen consolidirten 4 procentigen Eisenbahnanleihe von 1889 sind jetzt erschienen und werden bei der Discontogesellschaft und dem Bankhaus S. Bleichröder gegen die Interimsscheine 1. Serie verabfolgt. — Von Hamburg, 6. September, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Heut wurden ferner ca. 1500 Fass Rohspiritus ohne Fass à 20 1/2 M. vom hiesigen Lager nach Karlshamn verschlossen. Ausser den schon gestern erwähnten Posten wurden vorgestern noch 600 Fass à 20 M. verkauft. — Die Verwaltung der Eisenindustriegesellschaft Menden und Schwerte schlägt vor, für das jüngste Geschäftsjahr 9 pCt. Dividende auf die Stammprioritäten (gegen 13 pCt. des vorangegangenen Jahres), auf die Stammactien 8 pCt. (gegen 12 pCt.) zu vertheilen. Die Verwaltung erklärt das Zurückbleiben der Dividende aus der Schädigung, die ihr der Kohlenstrike zugefügt hat. — Die Subscription auf A. Wilhelmj, Actiengesellschaft in Hattenheim, ergab eine starke Ueberzeichnung, sodass sich noch nicht übersehen lässt, welche Beträge auf die einzelnen Zeichnungen zugetheilt werden können; der heutige Cours stellte sich auf 127 pCt. — Der Erscheinungstag der Oéste de Minas-Eisenbahn-Obligationen ist auf den 9. September festgesetzt. — Die Actionäre der Berliner Anilin-Fabrik werden aufgefordert, ihr Bezugsrecht auf 866 000 Mark neue Actien vom 9. bis 21. d. Mts. bei der Deutschen Bank oder dem Bankhause Robert Warschauer & Co. hier einzureichen. Sechs alte Actien à 500 M. geben das Anrecht auf den Bezug einer neuen Actie à 1000 M. Die neuen Actien, welche zu 155 pCt. und 4 pCt. Zinsen vom 1. Juli ab zu beziehen sind, nehmen an der Dividende des Jahres 1889 vom 1. Juli ab Theil.

**Berlin,** 7. Septbr. **Fondsbörse.** Die Aufmerksamkeit der Börse war auch heute ausschliesslich auf den Bergwerksmarkt gerichtet. Die Bewegungen auf diesem Gebiete sind maassgebend für die Fixirung der allgemeinen Tendenz. Das Verhalten der auswärtigen Plätze bleibt vorläufig ausser Betracht; es ist aber auch zu constatiren, dass jene der hier inscenirten Hausse keine Gefolgschaft leisten. Man dürfte in dieser Beziehung Wien ausnehmen, das ebenfalls bemüht ist, das Interesse für die heimischen Industriepapiere und zugleich für Bahnen anzuregen. Von der dortigen Vorbörse wurde heut sehr feste Stimmung gemeldet, die jedoch weder in der Notirung der Creditactien, noch in den Coursen der Renten zur Erscheinung kam; Tabakactien verzeichneten eine rapide Aufwärtsbewegung. Hier entwickelte sich der Verkehr in der lebhaftesten Weise auf dem Markt für Bergwerke; die Course der leitenden Papiere setzten höher ein, bald aber schwächten Gewinn-Realisationen fast überall die Course ab, die nach kurzer Zeit wieder auf rege Käufe bedeutend anzogen. Laura-Actien ultimo 152,30—151,50—152,50—152,25, Nachbörse 152,25, Bochumer 217,90—216,75—218, Nachbörse 217,50, Dortmunder 104,75—104,10—105,40, Nachbörse 105. Von leitenden Banken Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto Commandit lebhaft, letztere ultimo 235,70—235,90—235,10—236,30, Nachbörse 236, Credit 164—164,60, Nachbörse 164 3/8. Der Markt für inländische Bahnen lag zeitweise verödet, die Notirungen wichen wenig von der gestrigen ab und neigten eher nach unten. Lombarden hoben sich um 1/2 pCt. auf erneuerte Berechnungen einer höheren diesjährigen Dividende. Franzosen ebenfalls besser. Duxer und Schweizer Bahnen abgeschwächt, Warschau-Wien anfangs belebt und um mehrere Procente höher. Auswärtige Renten lustlos; 1880 Russen 91,60, Nachbörse 91 5/8, Russische Noten 211,50, Nachbörse 211,50. Inländische Anlagewerthe wenig belebt; 4proc. Reichsanleihen verloren 0,30 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten im Allgemeinen gut gehalten, nur einzelne Silbersachen gaben nach. Russische Prioritäten fest, aber still. Fremde Wechsel gaben in der Mehrzahl nach. Kassabanken lebhafter, als in den Vortagen, die Course zogen an; Berliner Bank ging lebhaft um. Berg- und Hüttenwerke recht fest; bevorzugt waren: Menden und Schwerte, König Wilhelm, Wurmrevier, Harpener, Dannenbaum, Louise Tiefbau, Eschweiler. Von anderen Industriepapieren erhoben sich: Englische Wollwaaren (+ 5), Schwartzkopff (+ 2,50), Mix und Genest (+ 1), Archimedes (+ 3), Wilhelmshütte (+ 2), Hannoversche Maschinen (+ 1,1); Frister begegneten grosser Beliebtheit; niedriger notirten: Eiswerke (— 1) und Asphalt. Archimedes 145 bez. u. Gd.

**Berlin,** 7. September. **Productenbörse.** Von den auswärtigen Märkten lagen heute wieder verschiedenartige Berichte vor; im hiesigen Verkehr hatten die matteren mehr Einfluss, als die festen. — Loco Weizen leblos. Im Terminverkehr zeigte sich anfänglich trotz der erheblich niedrigeren amerikanischen Notirungen ziemlich rege Kauflust, welche annähernd gestrige Schlusscourse bewilligte; nachdem indess der dringendste Begehr befriedigt war, stellte sich ein kleines Uebergewicht des Angebots heraus, wodurch die Course und die Haltung etwas nachgaben; der Schluss blieb matt. — Loco Roggen still. Im Terminverkehr herrschte schwache Tendenz, welche mehr durch Lustlosigkeit, als durch andere Momente veranlasst wurde, im späteren Verlaufe aber durch Verkäufe der Coulisse mit Nachforderungsberechtigung gefördert wurde, so dass die Course 1/2—3/4 M. niedriger als gestern schlossen. — Loco Hafer nur in feiner Waare beachtet. Termine fest, in diesjährigen Sichten etwas theurer. — Roggenmehl 10—15 Pf. billiger. — Mais naher Lieferung behauptet, spätere Termine billiger. — Rüböl bei mässig belebtem Verkehr schwach behauptet. — Spiritus, in fester Haltung, stellte sich durchgängig etwas höher, ohne dass der Handel lebhaft genannt werden durfte. Aus Hamburg wurde heute ein neuer Verkauf von 1500 Fass Rohwaare à 20 1/2 M. nach Carlshamn gemeldet, womit vorläufig der Bedarf dieser Spritfabrik auf frühere Verschlüsse nach Spanien gedeckt sein dürfte.

**Posen,** 7. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 55,80, 70er 36,00. Fest. — Wetter: Trübe.

**Hamburg,** 7. Sept. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Sept. 79 1/4, per Octbr. 79 1/4, per März 79, per Mai 78 3/4. — Tendenz: Kaum behauptet.

**Amsterdam,** 7. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52 3/4.

**Havre,** 7. Sept., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 99,75, per Decbr. 99,25, per März 99,5. — Tendenz: Fest.

**Paris,** 7. Sept. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 35, weisser Zucker fest, per September 39,30, per October 38,50, per Octbr.-Januar 38,25, per Januar-April 38,25.

**Paris,** 7. Sept. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° fest, loco 35,50, weisser Zucker fest, per September 39, 60, per October 38, 75, October-Januar 38,50, per Januar-April 38,50.

**London,** 7. Septbr., 12 Uhr 15 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per September 13, 10 1/2, per October 14, 1 1/2, per Novbr.-Decbr. 14, 0 3/4, per Januar-März 14, 3.

**London,** 7. Sept. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 17 1/4, träge, Rüben-Rohzucker, neue Ernte, per October 14 1/4. Fest.

**Newyork,** 6. Sept. **Zuckerbörse.** Umsätze in Centrifugals 96% zu 6 1/4, in Fair Refining Muskovados 89% 5 5/8.

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 7. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom | 6. | 7. |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 83 50 | 83 60 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 170 70 | 169 20 |
| Lübeck-Büchen .... | 195 40 | 195 10 |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 124 — | 124 40 |
| Mittelmeerbahn ult. | 119 50 | 122 — |
| Warschau-Wien . ult. | 219 75 | 222 50 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau. . | 73 50 | 73 20 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank. | 114 80 | 114 40 |
| do. Wechslerbank. | 109 20 | 110 — |
| Deutsche Bank..... | 171 50 | 172 40 |
| Disc.-Command. ult. | 235 60 | 236 40 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 163 50 | 164 70 |
| Schles. Bankverein. | 136 20 | 135 60 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes ....... | 142 — | 145 — |
| Bismarckhütte ..... | 206 — | 209 10 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 217 20 | 217 20 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 54 — | 54 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 176 70 | 175 25 |
| do. Pferdebahn... | 147 70 | 147 70 |
| do. verein. Oelfabr. | 94 50 | 94 50 |
| Cement Giesel..... | 150 25 | 153 — |
| Donnersmarckh. ... | 75 70 | 75 90 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 102 80 | 104 70 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 109 75 | 109 10 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 179 70 | 179 50 |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 177 30 | 179 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 175 20 | 177 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 140 — | 139 75 |
| Laurahütte ........ | 152 — | 152 — |
| NobelDyn. Tr.-C. ult. | 169 75 | 169 25 |
| Obschl. Chamotte-F. | 154 70 | 156 — |
| do. Eisb.-Bed. | 108 — | 108 60 |
| do. Eisen-Ind. | 203 50 | 203 70 |
| do. Portl.-Cem. | 134 50 | 134 10 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 125 40 | 124 80 |
| Redenhütte St.-Pr. . | 137 — | 138 50 |
| do. Oblig... | 116 20 | 116 20 |
| Schlesischer Cement | 194 — | 193 — |
| do. Dampf.-Comp. | 122 90 | 123 — |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 205 20 | 210 — |
| do. St.-Pr.-A. | 204 70 | 209 50 |
| Tarnowitzer Act.... | — — | — — |
| do. St.-Pr.. | 105 25 | 106 — |

| Inländische Fonds. Cours vom | 6. | 7. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 108 — | 107 70 |
| do. do. 3 1/2% | 104 — | 104 — |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 50 | 101 50 |
| do. do. 3 1/2% | 100 90 | 101 — |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 106 90 | 106 90 |
| do. 3 1/2% dto. | 105 — | 105 — |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 171 10 | 171 — |
| do 3 1/2% St.-Schldsch | 100 90 | 101 — |
| Schl. 3 1/2% Pfdbr. L. A | 101 30 | 101 20 |
| do. Rentenbriefe. . | 105 20 | 105 10 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3 1/2% Lit. E. | — — | — — |
| do. 4 1/2% 1879 | 104 20 | 104 — |
| R.-O.-U.-Bahn 4% . . | 103 60 | 103 80 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% ...... | 91 20 | 91 40 |
| Italienische Rente. . | 93 10 | 93 10 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 59 20 | 59 20 |
| Mexikaner ........ | 96 — | 96 — |
| Oest. 4% Goldrente | 94 20 | 94 20 |
| do. 4 1/5% Papierr. | 71 30 | — — |
| do. 4 1/5% Silberr. | 72 40 | 72 50 |
| do. 1860er Loose. | 122 50 | 122 — |
| Poln. 5% Pfandbr. . | 63 10 | 63 20 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 58 — | 57 90 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 96 90 | 96 90 |
| do. 6% do. do. | 107 — | 106 70 |
| Russ. 1880er Anleihe | 91 80 | 91 70 |
| do. 1889er do. | 91 30 | 91 40 |
| do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr. | 97 10 | 97 40 |
| do. Orient-Anl. II. | 64 80 | 64 80 |
| Serb. amort. Rente | 83 80 | 83 80 |
| Türkische Anleihe. | 16 70 | 16 70 |
| do. Loose........ | 72 — | 72 90 |
| do. Tabaks-Actien | 100 25 | 101 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 85 20 | 85 40 |
| do. Papierrente . . | 81 — | 80 90 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 171 75 | 171 75 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 212 05 | 212 20 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T.... | — — | 168 95 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 47 1/2 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 31 1/2 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 81 05 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 171 60 | 171 60 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 170 40 | 170 40 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 211 65 | 211 55 |

Privat-Discont 1 5/8 %.

**Berlin,** 7. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 6. | 7. | Cours vom | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 182 12 | 182 25 | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 101 — | 100 87 |
| Disc.-Command. ult. | 235 75 | 236 — | Drtm. Union St. Pr. ult. | 104 25 | 105 — |
| Oesterr. Credit. . ult. | 163 75 | 164 37 | Laurahütte ..... ult. | 152 75 | 152 25 |
| Franzosen ...... ult. | 95 75 | 96 75 | Egypter ........ ult. | 91 25 | 91 25 |
| Galizier ........ ult. | 83 50 | 83 50 | Italiener ....... ult. | 93 — | 92 75 |
| Lombarden ..... ult. | 51 25 | 51 75 | Russ. 1880er Anl. ult. | 91 62 | 91 62 |
| Lübeck-Büchen ult. | 195 37 | 195 37 | Türkenloose .... ult. | 72 25 | 73 50 |
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 124 12 | 124 50 | Russ. II. Orient-A. ult. | 64 50 | 64 50 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 66 — | 66 37 | Russ. Banknoten . ult. | 211 50 | 211 50 |
| Mecklenburger . . ult. | 164 25 | 164 25 | Ungar. Goldrente ult. | 85 — | 85 25 |

**Berlin,** 7. September. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 6. | 7. | Cours vom | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Matt. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhiger. | | |
| Septbr.-Octbr. ... | 189 75 | 189 50 | Septbr.-Octbr. ..... | 68 30 | 68 — |
| Novbr.-Decbr. ... | 192 — | 191 50 | April-Mai ......... | 63 70 | 63 60 |
| | | | Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fest. | | |
| Roggen p. 1000 Kg. Flauer. | | | Loco ........ 70 er | 38 — | 37 70 |
| Septbr.-Octbr. ... | 159 75 | 159 25 | September... 70 er | 37 40 | 37 50 |
| Octbr.-Novbr. ... | 160 50 | 160 — | Septbr.-Octbr. 70 er | 35 90 | 36 — |
| Novbr.-Decbr. ... | 161 75 | 161 — | Novbr.-Decbr. 70 er | 33 30 | 33 40 |
| Hafer pr. 1000 Kgr. | | | | | |
| Septbr.-October. . | 148 — | 148 50 | Loco ........ 50 er | 57 30 | 57 50 |
| Novbr. Decbr. .... | 146 50 | 146 75 | September... 50 er | 56 50 | 56 50 |

**Stettin,** 7. September. — Uhr — Min.

| Cours vom | 6. | 7. | Cours vom | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Höher. | | |
| Weizen p. 1000 Kg. Matt. | | | Septbr.-Octbr. ... | 68 — | 68 — |
| Septbr.-Octbr. ... | 184 50 | 184 — | April-Mai ....... | 64 — | 64 — |
| Octbr.-Novbr. ... | 185 50 | 185 — | Spiritus. pr. 10000 L.-pCt. | | |
| Roggen p. 1000 Kg. Unverändert. | | | Loco ....... 50 er | 56 40 | 56 40 |
| | | | Loco ....... 70 er | 36 80 | 36 80 |
| Septbr.-Octbr. ... | 157 — | 157 — | September... 70 er | 35 70 | 35 80 |
| Octbr.-Novbr. ... | 158 — | 158 — | Septbr.-Octbr. 70 er | 34 80 | 35 — |
| | | | Novbr.-Decbr. 70 er | — — | — — |
| Petroleum loco | 12 20 | 12 20 | April-Mai ... 70 er | — — | — — |

**Wien,** 7. September. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 6 | 7. | Cours vom | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien. . | 304 90 | 306 25 | Marknoten ........ | 58 27 | 58 25 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 223 — | 224 — | 4% ung. Goldrente. | 99 50 | 99 50 |
| Lomb. Eisenb. . | 117 75 | 119 50 | Silberrente ........ | 84 40 | 84 40 |
| Galizier ....... | 193 25 | 194 — | London ........... | 119 50 | 119 45 |
| Napoleonsd'or . | 9 48 | 9 48 1/2 | Ungar. Papierrente . | 94 50 | 94 55 |

**Frankfurt a. M.,** 7. September. Mittags. Credit-Actien 261, 87. Staatsbahn 190, 50. Lombarden —, —. Galizier 165, 37. Ungarische Goldrente 85, 20. Egypter 91, 20. Laura —, —. Fest.

**Paris,** 7. September. 3% Rente 86, 20. Neueste Anleihe 1878 104, 65. Italiener 92, 40. Staatsbahn 492, 50. Lombarden —, —. Egypter 458, 43. Fest.

**Paris,** 7. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 6. | 7. | Cours vom | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente....... | 86 15 | 86 27 | Türken neue cons. . | 16 92 1/2 | 17 — |
| Neue Anl. v. 1886 . | — — | — — | Türkische Loose . . | 63 60 | 64 20 |
| 5proc. Anl. v. 1872. | 104 60 | 104 62 | Goldrente, österr. . | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente . | 92 45 | 92 30 | do. ungar. . | 84 7/8 | 84 93 |
| Oesterr. St.-E.-A. . | 486 25 | 491 25 | Egypter.......... | — — | 458 73 |
| Lombard. Eisenb.-A. | 258 75 | 261 25 | Compt. d'Escompte | 95 — | 95 — |

**London,** 7. September. Consols 97, 03. 4% Russen von 1889, Ser. II. 91 —. Egypter 90, 50. Veränderlich

**London,** 7. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 1/2 pCt. — Bankeinzahl. 18 000, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Fest.

| Cours vom | 6. | 7. | Cours vom | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols October excl. | 97 03 | 97 03 | Silberrente ........ | 71 — | 71 — |
| Preussische Consols | 105 — | 105 — | Ungar. Goldr. ..... | 84 1/4 | 84 1/4 |
| Ital. 5proc. Rente... | 91 5/8 | 91 1/2 | Berlin ............ | — — | — — |
| Lombarden ........ | 10 05 | 10 05 | Hamburg.......... | — — | — — |
| 4% Russ. II. Ser. 1889 | 91 — | 91 — | Frankfurt a. M..... | — — | — — |
| Silber ............ | — — | 42 3/8 | Wien ............ | — — | — — |
| Türk. Anl., convert. | 16 3/4 | 16 3/4 | Paris ............ | — — | — — |
| Unificirte Egypter. . | 90 5/8 | 90 1/2 | Petersburg ....... | — — | — — |

**Köln,** 7. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, —, per März 19, 60. — Roggen loco —, per November 15, 90, per März 16, 35. — Rüböl loco —, per October 72, —, per Mai 65, 40. — Hafer loco 16, 25.

**Hamburg,** 7. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 182—185, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer ruhig, loco 104—109. Rüböl fest, loco 71, —. Spiritus fest, per September 24 3/4, per September-October 24 3/4, per October-November 25, per November-December 24. Schön.

**Amsterdam,** 7. September. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 194, per März 200. Roggen loco —, per October 127, März 135.

**Paris,** 7. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 22, 80, per October 23, —, per November-Februar 23, 25, per Januar-April 23, 25. —. Mehl ruhig, per September 53, —, per October 53, 25, per November-Februar 53, —, per Januar-April 53, 10. — Rüböl fest, per September 69, —, per October 69, 25, per Novbr.-Febr. 69, 50, per Januar-April 69, 25. — Spiritus ruhig, per Septbr. 39, 25, per October 39, 75, per November-December 40, —, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Schön.

**Liverpool,** 7. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

## Abendbörsen.

**Frankfurt a. M.,** 7. September, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 262, —, Staatsbahn 192, 37, Lombarden 102, 62, Laura 148, 20, Mainzer —, —, Ungar. Goldrente —, —, Egypter —, —. Türkenloose 23, —. Fest.

## Marktberichte.

Δ **Breslau,** 7. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Seit Anfang dieser Woche hatte sich die Witterung gänzlich umgestaltet, und heiterer Sonnenschein strahlte erwärmend zur Erde hernieder. Auf den Marktplätzen gestaltete sich ein lebhafter Verkehr, und auch die Zufuhr liess nichts zu wünschen übrig, besonders war in Obst und Waldfrüchten eine reichliche Auswahl vorhanden. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70—75 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—65 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 8 M., junge Gänse Stück 3—6 M., junge Enten Paar 3—4 M., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,50— 1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 M., Tauben pro Paar 0,70—0,75 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 1,50—3 M., Weisskohl 1,20—1,50 M., Welschkohl 0,75—1,25 M., Rosenkohl 1 Ltr. 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie, Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., junge Sellerie Bund 50—75 Pf., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben und Carotten 10—15 Pf., neue Oberrüben, Mandel 20—30 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 30 Pf., Schoten, 1 Liter 30 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Gurken, Mandel 50—75 Pf., Gurken zum Einsauern Schock 1,00 M., Dill Bund 10 Pf., Tomaten, Dtzd. 60 Pf., Pfeffergurken, 2 Liter 50 Pf., Senfgurken, Mandel 0,50—0,75 M., Paprikaschoten, Stück 5—10 Pf., Kopfsalat, Kopf 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 13 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 20—40 Pf., Weintrauben Pfd. 30—50 Pf., Kochbirnen 2 Liter 50—60 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Eierpflaumen, Liter 40—60 Pf., Melonen, Stück 0,80—1 M., Aprikosen Pfd. 35 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 80 bis 90 Pf., Citronen Dutzend 70—80 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Pfirsiche Mandel 3 M., Quitten Stück 10 Pf., Pflaumen 2 Liter 20—30 Pf., Reineclauden 2 Liter 60 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., unreife grüne Wallnüsse, Haselnüsse pro Liter 30 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Gallauschen Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., frische Champignons Liter 60 Pf., frische Steinpilze Liter 30 Pf., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 M., Reisken Liter 15 Pf., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M., Blaubeeren 2 Liter 25 Pf., Preisselbeeren 3 Liter 60 Pf., Rahmbeeren Liter 20 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 1/2 Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfund 18 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,40 bis 2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Sahnkäse pro Stück 10—20 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 70 Pf., Rehkeule 5 bis 7 Mark, Rehrücken 8 bis 10 M., Vorderblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 30 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Enten Stück 1—1,50 M., Rebhühner Paar 1,40—2 M.

⊠ **Sagan,** 6. Septbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Notirungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Weizen schwer 18,24 Mark, mittel — Mark, leicht 17,94 Mark, Roggen schwer 16,67 Mark, mittel 16,47 M., leicht 16,31 M., Gerste schwer 14,00 M., mittel — M., leicht — M., Hafer schwer 15,20 M., mittel 14,90 Mark, leicht 14,60 M., Kartoffeln schwer 4,00 M., mittel — M., leicht 3,60 M., Heu schwer 5,50 M., mittel — M., leicht 5,25 M., das Schock (à 600 Kilogramm) Roggen-Langstroh schwer 36,00 M., mittel — M., leicht 33,00 M., das Klgr. Butter schwer 2,30 M., mittel — M., leicht 2,10 M., das Schock Eier schwer 3,20 M., mittel — M., leicht 2,80 M.

□ **Sprottau,** 7. Septbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 16,50—18,00 M., Roggen 15,20—16,20 Mark, Gerste 15,00—16,00 M., Hafer 15,00—16,00 M., Erbsen ohne Notiz, Kartoffeln 3,00—4,00 M., Heu 5,00—6,00 Mark, Stroh, 600 Klgr. Richtstroh, 36—38 M., 1 Klgr. Butter kostete 2,00—2,20 M., ein Schock Eier mit 2,80 bis 3,00 M. bezahlt. Witterung in vergangener Woche schön; heute Himmel bedeckt, kühl.

## Schifffahrtsnachrichten.

**Gross-Glogau,** 6. Sept. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 3. bis incl. 5. Sept.

Am 3. Sept.: Dampfer „Hermine“, 7 Kähne, mit 13 800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Königin Louise“, 11 Kähne, mit 7500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Adler“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Löbel“, leer, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb“, leer, von do. nach do. 13 Kähne, mit 29 040 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 4. Sept.: Dampfer „Christian“, 5 Kähne, mit 12 000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Alfred“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Maybach“, leer, von do. nach do. Dampfer „Posen III“, leer, von do. nach do. Dampfer „Emanuel“, leer, von do. nach do. 12 Kähne, mit 36 490 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 5. Septbr.: Dampfer „Prinz Heinrich“, 12 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Max“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Fürstenberg“, leer, von do. nach do. Dampfer „Emilie“, mit 200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Robert“, leer, von do. nach do. 17 Kähne, mit 42 350 Ctr. Güter, von do. nach do.

## Briefkasten der Redaction.

**Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.**

K.: Wir rathen, eine solche öffentliche Aufforderung zu unterlassen. Es würde, falls der Betreffende darin als Ihr Schuldner bezeichnet wird, sogar eine Beleidigung darin gefunden werden können.

A. K., Beuthen: Aus der augenscheinlich nicht zutreffenden Wiedergabe der Melodie in Ihrer Zuschrift kann der Ursprung des vermeintlichen Marsches nicht angegeben werden.

Alter Abonnent: Glaubten Sie wirklich, daß wir die gesandte Notiz bringen würden? Selbst wenn es **nicht** anonym geschickt wäre, würden wir dergleichen nicht aufnehmen.

M. in S.: Nr. 50 068 ist nicht gezogen worden.

Unleserliche Unterschrift aus Leubus: Das von dem Autor des bekannten „Der Löwe ist los“ stammende Bild, welches die Entstehung des angeblich ersten Regenschirms illustrirt, scheint uns eine wissenschaftliche Prüfung nicht aushalten zu können.

Pferdebahn-Fahrgast, hier. Daß es nicht schön ist, wenn ein hinten auf dem Perron eines Pferdebahnwagens stehender Passagier eine lange Cigarrenspitze mit einer brennenden Cigarre im Munde hat, mit der er aufsteigende Personen leicht verletzen und seinem Gegenüber leicht ins Gesicht, resp. ins Auge stoßen kann, namentlich wenn das Pferd anzieht oder der Wagen schnell gebremst wird, wodurch Schwankungen der auf dem Perron Stehenden unvermeidlich sind, geben wir gern zu. Wir werden aber durch einen sich gegen die gerügte Unsitte aussprechenden Artikel die Unhöflichkeit kaum aus der Welt schaffen. Sind Sie wieder einmal das gefährdete Gegenüber so eines Rauchers, so stellen Sie ihm das Bedenkliche seines Verhaltens in angemessener Weise vor. Sind mehrere Personen auf dem Perron, so werden dieselben Ihrer Vorhaltung sicher zustimmen, und damit wird der Erfolg gesichert sein.

## Aus Bädern und Sommerfrischen.

• **Bad Landeck,** 3. September. Nach der Kurliste vom heutigen Tage betrug die Zahl der Kurgäste nunmehr 3238 Personen, die der Passanten 3345 Personen.

• **Bad Goczalkowitz,** 4. September. Die neueste Fremdenliste weist 780 Kurgäste nach.

D. **Bad Reichenhall,** 4. September. Unsere Herbstgäste treffen allmählich ein. Es hat sich nämlich im Laufe der Jahre ein Stamm von Gästen gebildet, die entdeckt haben, daß der Herbst im Gebirge von besonderer Schönheit ist, und daher zu regelmäßigen Besuchern unsers Bades um diese Jahreszeit geworden sind. — In den letzten Tagen fanden verschiedene Festlichkeiten statt, unter andern hielt der Reichenhaller Turnverein das Fest seiner Fahnenweihe mit Preis- und Schauturnen ab, welches einen glänzenden Verlauf nahm, sodann wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Gegenwärtig gastiren noch einige Künstler im hiesigen Theater, so daß auch während der nun längeren Abende für Unterhaltung gesorgt ist. Die letzte Kurliste verzeichnete 6111 Kurgäste und 5519 Passanten-Parteien.

D. **Norderney,** 4. Sept. Die Badesaison naht sich ihrem Ende. Fast 12000 Personen haben bereits hier Erholung und Kräftigung gesucht und wohl auch zumeist gefunden. Unsere Gäste wird es interessiren, zu erfahren, daß der in dieser Saison angeregte Gedanke, ein Denkmal an Kaiser Wilhelm I. hier zu errichten, sich der Verwirklichung naht. Es soll eine Bronce-Büste errichtet werden. Den Unterbau soll eine Pyramide aus Felsblöcken aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes bilden. Diese bereits in anderen Orten mit glänzendem Erfolge ausgeführte Idee wird zweifellos auch hier an der sandigen Nordseeküste von großer Wirkung sein und zugleich ein Zeugniß davon ablegen, daß Alldeutschland sich zu dem Werke vereinigt hatte. Bereits ist eine Summe von 1389,80 Mark für den genannten Zweck zur Verfügung, doch bedarf es einer bedeutend größeren Summe, Büste und Unterbau würdig herzustellen. — Das Bureau der Bade-Inspection ist bereit, weitere Gaben in Empfang zu nehmen.

K. **Westerland auf Sylt,** 5. September. Wie schon in den Vorjahren, gestaltete sich auch in diesem Jahre der Sedantag zu einem besonderen Festtag für Badegäste und Bewohner. Schon am Vorabend hatte ein Festconcert im Hôtel Victoria und großer Zapfenstreich stattgefunden. Am 2. September selbst war Reveille, Festconcert am Strand und Festessen in sämmtlichen großen Hôtels. Nachmittags 5 Uhr wurde ein großes Festessen im Kurhause abgehalten, bei welchem Herr Hauptmann von Kalinowski in warm empfundenen Worten und zündender Begeisterung der Bedeutung des Tages gedachte. — Noch immer treffen täglich neue Gäste ein, welche den Herbst am Meeresstrande genießen. Auch aus Breslau sind noch neue Anmeldungen eingetroffen. Die Kurliste verzeichnet bis jetzt 6272 Kurgäste.

X. **Johannisbad,** 5. Septbr. Herrlich schöne Tage! Doch leider kommen sie für die meisten unserer Gäste zu spät. Allerdings treffen noch täglich Parteien zur Nachkur und zu Ausflügen ins Gebirge hier ein, doch die eigentliche Badesaison ist beendet. Die Concerte der Kur-Musikcapelle finden noch immer, und zwar im Freien im Musikpavillon statt, doch der Morgen und Abend ist in der Regel meist recht kühl. Die letztausgegebene Kurliste weist bis zum 1. d. M. 1404 Parteien mit 2928 Personen aus, im Verhältnisse zur selben Zeit des Vorjahres um 86 Parteien mit 185 Personen mehr.

Z. **Teplitz-Schönau,** 5. Septbr. Am vorigen Sonntag wurde das sogenannte „Badefest“ zur Erinnerung an die der Sage nach im Jahre 762 erfolgte Entdeckung der hiesigen heißen Badequellen in herkömmlicher Art mit großartigen Umzügen, Festgottesdienst, Illuminationen, Concerten, Theatervorstellung und Tanzréunions feierlich begangen. Der Zuzug der Fremden, die noch schnell sich gegen die Unbilden des Winters durch eine hiesige Kur wappnen wollen, dauern noch fort. Ganz abgesehen von den vielen Tausenden Touristen und Passanten, die in der Kurliste nicht, wie anderwärts, genannt und gezählt sind, hat die Summe der Kurgäste bereits 6400 Personen erreicht. Die jetzigen schönen Tage werden uns wohl noch manchen weiteren Gast zuführen.

## Vom Standesamte. 7. September.

### Aufgebote.

Standesamt I. **Standke,** Otto, Haushälter, ev., Basteig. 4, **Paschke,** Ernestine, ev., ebenda. — **Gold,** Robert, Bahnarb., k., Ottostr. 7, **Hoffmann,** Pauline, k., Matthiasplatz 2. — **Stein,** Hermann, Corrector, ev., Adolfstraße 6, **Zulkowska,** Angela, k., Adolfstraße 12.

Standesamt II. **Freund,** Julius, Redacteur, mos., Berlin, **Sackur,** Paula, mos., Zimmerstraße 3. — **Trenner,** Ed., Heizer, ev., Kohlfurt, **Dittrich,** Mar., k., Mariannenstr. 8. — **Buhl,** Ferd., Tischler, k., Höfchenstraße 59, **Seelemann,** Olga, ev., ebenda. — **Kröhn,** Max, Uhrmacher, k., Bohrauerstraße 43, **Bartsch,** Mar., k., Bohrauerstraße 28.

### Sterbefälle.

Standesamt II. **Kaiser,** Christiane, geb. Fichtner, Schuhmachermeisterfrau, 52 J. — **Seliger,** Christiane, geb. Unverricht, Zugführerfrau, 48 J. — **Geisler,** Josef, Tischler, 58 J. — **Thiel,** Marie, geb. Doberst, Particulierfrau, 74 J. — **Kambach,** Anna Rosina, geb. Köhler, Schmiedwittwe, 79 J. — **Schmidt,** Wilhelm, Arb., 23 J. — **Goletz,** Wilhelm, Ober-Secundaner, 18 J. — **Friedenson,** Gustav, S. d. Cigarrenmachers Hermann, 4 J. — **Henschel,** Richard, S. d. Bremsers Johann, 2 J. — **Jankowsky,** Karoline, geb. Mildner, Tischlerfrau, 30 J.

Die Verlobung unserer Tochter **Dorothea** mit Herrn **Georg Friedländer** aus **Berlin** beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [2839]

Bunzlau, d. 5. Septbr. 1889.

**Bernhard Unger** u. Frau, geb. **Gallewska.**

---

**Dorothea Unger,**
**Georg Friedländer,**
Verlobte.
Bunzlau. Berlin C.
Neue Friedrichstr. 4.

---

**Hermann Glücksmann,**
**Regina Glücksmann,**
geb. **Glücksmann,**
Neuvermählte.
Breslau, im September 1889.

---

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen [2810]

Königlicher Regierungs-Baumeister
**Walther Kern**
u. Frau **Katharina,** geb. **Schröter.**
Berlin, den 6. September 1889.

---

**Paul Schäche,**
**Berta Schäche,**
geb. **Liebig.**

**Hermann Golleck,**
**Auguste Golleck,**
geb. **Schäche.**

Neuvermählte.

Breslau, den 7. September 1889. [3715]

---

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde heut Abend mein geliebtes Weib **Agnes,** geb. **Steinig,** von einem kräftigen **Jungen** schwer, aber glücklich entbunden.

Breslau, den 6. September 1889. [3711]

**F. A. Paul, Kaufmann.**

---

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen ergebenst an [3758]

**Hugo Grünthal**
**und Frau.**
Gleiwitz, den 7. Septbr. 1889.

---

Nach längeren Leiden starb heut Nachm. 6 Uhr unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegertochter,

**Frau Kaufmann**
**Sara Cohn,**
**geb. Boehm,**
im Alter von 56 Jahren.

Königshütte OS., Hohenlohehütte, Orzesche, Mt. Gilead. [2811]

**Die Hinterbliebenen.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Heut Nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft im Herrn, versehen mit den Segnungen unserer heiligen Kirche, unser inniggeliebter, theurer Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kgl. Steuer-Aufseher a. D.

**August Stockenschneider**

im 72. Lebensjahre. [3760]

**Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an**

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Breslau, den 7. Septbr. 1889.

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 4 Uhr, nach dem Friedhofe zu St. Nicolai.

Trauerhaus: Fischergasse Nr. 4.

---

Heut früh 5¼ Uhr entschlief sanft unser einziger, heissgeliebter Sohn und Bruder, der Obersecundaner

**Wilhelm Goletz**

im 18. Lebensjahre. [3705]

Tief gebeugt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an

**Verw. A. Goletz, geb. Hetschick,**
**Auguste Goletz.**

Breslau, 7. September 1889.

Die Beisetzung findet Dinstag, den 10. September, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Höfchenstrasse 22, nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe bei Lehmgruben statt.

---

Nach längerem, schweren Leiden verschied am 6. d. Mts. mein junger Mann [3695]

**Herr Ernst Bettsak,**

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Ich betrauere in dem Verblichenen einen durch die Offenheit seines Charakters mir lieb gewordenen Mitarbeiter, dem ich ein bleibendes Andenken bewahren werde.

Breslau, den 8. September 1889.

**H. Aufrichtig, Schweidnitzer-Str. 5.**

---

Für die Beweise herzlicher Theilnahme an dem Verluste unseres theuren Gatten und Vaters sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Breslau, im September 1889. [3757]

**Helene Riemann, geb. Mutzenbecher,**
nebst Kindern.

---

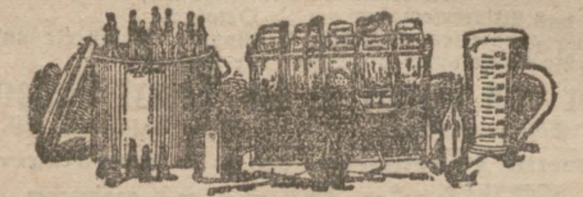
**Damen-Reise- u. Promenaden-Hüte**

**Htes Ntés** für den Herbst. [1997]

**J. Wachsmann, Hofl.**

---

**Original-Soxleth-Apparate**



zur rationellen Abkochung, Haltbarmachung und Verabreichung der Milch für die Ernährung der Säuglinge.

Completter Apparat mit Schlauchgarnituren **20,00** Mk.
dto. mit Gummi-Saugspitzen **16,00** Mk.

Specielle Prospecte, Gebrauchsanweisungen etc. für **diese** und **andere Systeme** [2786] praktischer bewährter Milchkocher auf Wunsch gratis und franco.

**Herz & Ehrlich, Breslau.**

---

Wattirte Mäntel in den neuesten Façons, eine Specialität meines Hauses.

**En gros, Export, En detail.** **En gros, Export, En detail.**

**Damen-Mäntel-Fabrik**

# Herrmann May,

**Schweidnitzerstrasse 3 u. 4, erste Etage.**

Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison sind an allen meinen Lägern in großartiger Auswahl vertreten und empfehle dieselben bei bekannt guter Ausführung **zu auffallend billigen, festen Preisen.** [2789]

Bestellungen nach Maass werden in kürzester Zeit unter Garantie guten Sitzes exact ausgeführt.

---

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

**Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften.

**H. Scholtz,** Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

**Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, franzos., u. englische Literatur.

*Abonnements* können täglich beginnen.

**Prospecte gratis und franco.**

---

# D. Schlesinger jr.,

**Nr. 7. Schweidnitzerstr. Nr. 7.**

**Für die Herbst- und Winter-Saison 1889|90** ist die Abtheilung für

**Woll-Stoffe**

mit den **neuesten** und **apartesten Erscheinungen** der diesjährigen Mode auf das **Reichhaltigste** und **Geschmackvollste** ausgestattet und empfehle ich insbesondere die in dieser Saison mit Vorliebe aufgenommenen

**Sedaner Damentuche**

in grundsoliden Qualitäten und 50 diversen schönen Farben. [2812]

**Elsasser Flanelle,** bestes Fabrikat, für Blousen u. Matinés, in ca. 100 eleganten Dessins.

**Wollene helle Stoffe** zu Tanzstunden-Kleidern, besonders crême, und crême mit bunt in grösster Auswahl.

---

**Max Nessel,**
**Buchhandlung,**
**Leihbibliothek,**
**Bücher- und Journal-Lese-Zirkel,**
[2035] **Breslau,**
**Neue Schweidnitzerstrasse 1,**
neben Gebrüder Bauer.

---

**Neueste Filzhüte,**

leicht, zur **Reise** u. die **Uebergangs-Saison** (eleg. garn. u. ungarn.) von M. 1,50 an bis zu den feinsten, in unstreitig größter Auswahl.

**M. Liebrecht,**

Filzhutfabr. u. größt. Spec.-Putzgesch., **nur** Ohlauerstr. **40, nach** d. Taschenstr.

---

# Gardinen

anerkannt bestes Fabrikat, aparteste Dessins, Fenster von

**2 M. 40 Pf. an**

bis zum elegantesten Genre empfehlen in reichhaltigster Auswahl

**Schaefer & Feiler,**

**50 Schweidnitzerstr. 50**

**Reste**

von 1 bis 3 Fenster aus letzter Saison geben viel unter Kostenpreis ab. [2808]

---

# Ausverkauf

von

**Kinder-Garderoben.**

Um mit den vorjährigen Beständen zu räumen, veranstalte ich in allen Abtheilungen meines reichhaltigen Lagers einen **Ausverkauf von Knaben- und Mädchen-Garderoben** für das Alter von 1—16 Jahren. [2549]

**Unter dem Kostenpreise**

findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt. Auswahlsendungen werden von diesen Sachen nicht gemacht.

**Heinrich Grünbaum,**

**Schweidnitzerstraße 6, parterre, 1. Etage.**

---

**Meine Knopf-, Posamenten-, Strumpfwaaren-, Corset- und Tricot-Fabrik**

befindet sich jetzt nur

**Ohlauer-Straße Nr. 20,**

[2804] **vis-à-vis der Bischof-Straße.**

**M. Charig Nachfolger.**

---

**Einzig in Breslau!**

**Wiener u. Carlsbader Schuhwaaren-Magazin**

!großartige Auswahl!
streng reelle Bedienung.

3672 **W. Epstein,**

Ring 52, Naschmarktseite.

---

Neues Etablissement. Neues Etablissement.

**Knoch & Hentschel,**

**Damen-Mäntel-Fabrik,**

**Ohlauerstraße Nr. 1 u. 2 (Kornecke),**

empfehlen Neuheiten vom einfachsten bis elegantesten Genre nach deutschen und französischen Façons, in nur modernen und guten Stoffen gearbeitet.

Um die strengste Reellität zu wahren, findet der Verkauf gegen billige aber feste Preise statt. [3275]

En gros. En détail.

---

**Schletter'sche Buch- u. Musikalienhdlg.**

**(Franck & Weigert),**
**Schweidnitzerstrasse 16—18.**

**Musikalienabonnements** mit u. ohne Prämien
**Vollständigste Leihbibliothek**
neue u. neueste Literatur — deutsch, englisch, französ.
} Günstigste Abonnem.-Bedingungen.

**Grosser Belletristischer Journal-Lesezirkel.**

Ausführliche Prospecte gratis und franco.

**Besonders empfehlen wir unseren neueingerichteten**

**Familienzirkel, pro Quartal nur Mk. 3**

**mit folgenden 16 Journalen:** Fliegende Blätter, Fürs Haus, Gartenlaube, Romanzeitung, Modenwelt, Bazar, Erholungsstunden, Roman-Bibliothek, Familienblatt, Ueber Land und Meer, Vom Fels zum Meer, Zur guten Stunde, Daheim, Gegenwart, Westermann's Monatshefte und Illustrirte Zeitung. [2815]

---

**C. & G. Müller**

**Wurst-Fabrik. Schmalz-Siederei**

**Rixdorf-Berlin**

Specialitäten: **Reine Schweinefette. Speck. Schinken.**
**Berliner Bratenschmalz mit Gewürz.** [1143] **Spatenschmalz ohne Gewürz.**

---

**Ueberraschend schöne Neuheiten.**

**Teppiche** in Tournay, echt Brüssel, Tapestry, echt Perser, Smyrna (Hand geknüpft).

**Möbelstoffe** in glatt und gemustertem Plüsch, Gobelin und Moquette-Plüsch.

**Gardinen,** weiß und crême, in Englisch-Tüll, Spachtel und Spachtel-Stores,

**Tischdecken, Chaiselongue-Decken, Reisedecken,** abgepaßte **Portièren, Angora-Felle, Friese** für **Speise-Tische, Läuferstoffe** und **Linoleum,**

alles in sehr großer Auswahl

**zu unübertroffen billigen Preisen.**

**Proben werden franco versandt.** [3697]

**Julius Aber,**

Teppich-Fabrik-Lager, Ring 51, 1. Etage, neben Herren Geschw. Trautner Nachf.

## Thalia-Theater.
**Direction Georg Brandes.**
Sonntag, den 8. September 1889.
**Letzte Sonntag-Vorstellung.**
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin. **„Der Mikado“**, oder: **„Ein Tag in Titipu.“** Burleske Operette in 2 Acten von A. Sullivan.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Der Verkauf der Billets findet Sonntags an der Kasse des Thalia-Theaters (Schwertstraße) von 12 bis 2 Uhr und an Wochentagen bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring Nr. 10/11, Eingang Blücherplatz, von 10 bis 3 Uhr statt.

## Singacademie.
**Mittwoch, d. 11. Sept., Ab. 1/2 7 Uhr: Wiederbeginn** der Versammlungen.
Die Uebungen der [2775]
**Vorübungsklasse**
beginnen am **Montag, d. 9. Sept., um 11 Uhr.** Anmeldungen neuer Mitglieder werden von mir **Vormittags 9—10 Uhr** entgegen genommen. **Schaeffer.**

## Flügel'scher Gesangverein.
Die Uebungen beginnen für Sopran und Alt Montag, den 16ten September, für Tenor und Bass Montag, den 7. October.
Da am 27. November das Oratorium **„Constantin“** von **Vierling** zur Aufführung gelangt, wird im Interesse der Sache erwartet, dass von der ersten Uebung an alle mitsingenden Damen und Herren zur Stelle sind. Aus demselben Grunde werden etwaige Anmeldungen zum Verein **vor** Beginn der Uebungen erbeten. [2500]
**Ernst Flügel,**
**Ohlauerstadtgraben 22,**
Sprechst. 12—2 Uhr.

## Bohn'scher Gesangverein.
Die Uebungen zu den **historischen Concerten** beginnen **Donnerstag, den 19. Septbr.** Damen und Herren, welche dem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
[2783] **Dr. E. Bohn.**

## Schiesswerder.
**Heute Sonntag:**
**Großes** [3638]
## Militair-Concert
von der Capelle des Feld-Artillerie-Regmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königlicher Musik-Dir.
**W. Ryssel.**
**Anfang 4 Uhr.** Entrée à Perf. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage der Woche:
**Montag, Freitag u. Sonnabend.**



**Neudorf-Strasse 35.**
und [2831]
**Kaiser Wilhelm-Str. 20.**
Heute
Sonntag, den 8. Septbr. cr.:
## Doppel-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle**, unter Leitung ihres Dirigenten, des Concertmeisters Herrn **Köhler**, und der Tiroler Duettisten **Almrausch**, unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **J. Fischer**.
Vorletztes Auftreten des
**Mr. Leonce**
und
**Me. Lolla,**
Velocipedfahrt auf der **Riesenspirale.**
Auftreten der Damengesellschaft **Maizenowicz.**
Darstellung lebender Bilder.
**Bengal. Alpenbeleuchtung.**
Anfang 4 1/2 Uhr.
Entree 50 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 20 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.
Die **Benefiz- u. Abschieds-Gala-Vorstellung** des **Mr. Leonce** und **Me. Lolla** findet morgen unwiderruflich statt.
Näheres die Anschlagzettel.

## Paul Scholtz's Etablissement.
Heut: Sonntag, den 8. Septbr. 1889:
**„Neumann-Bliemchen's“**
**Quartett- und Coupletsänger**
Herren: Emil Neumann, W. Wolff, Horváth, Bender, Chlebus, Röhl und Ledermann. [2774]
Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Pf.
Morgen, Montag, den 9. Septbr. 1889:
**Concert derselben Herren.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf., siehe Placate.
Ressourcen-Billets am Buffet.
Dinstag, den 10. September 1889:
Wegen Privatfestlichkeit kein Concert.

## Friebe-Berg.
**Heute Sonntag:**
## Großes Concert
von dem Frankensteiner Stadt-Orchester, unter Leitung seines Directors Herrn **W. Schmidt**, Königlicher Capellmeister a. D. [2807]
**Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.**

## Zeltgarten.
**Heute** [2826]
## Großes Concert
von der **Werner**'schen **Capelle**, Musikdirector Herr **Werner**.
**Bengal. Beleuchtung des Gartens.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
„ „ Saale 20 Pf.
Morgen: **Concert** von der Capelle des Feld-Art.-Regts. (Schles.) Nr. 6, Musikdir. Herr **Ryssel.**
Anfang 7 1/2 Uhr.

## Victoria-Theater.
**Simmenauer Garten.**
Kurze Zeit. Auftr. d. **Mr. Robsy.** In Breslau noch nicht gesehen. Heben verschiedener gefüllter Bierfässer mit den Zähnen, Heben von Tischen und Stühlen mit 3—4 Männern beschwert.
**Frl. König** und **Betty Kühne**, Costüm-Soubr., **Mr. Heyden**, Salonhumorist, **Miss Electra** u. **Mr. Chellini**, Equilibristen.
Anfang des Concerts 6 Uhr.
Der Vorstellung 8 Uhr.
Entrée 60 Pf. Ref. Platz 1 M.
Logensitz 2 M. [2825]

## Kaiser-Panorama.
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [3440]
## Weltausstellung 1889.

## Liebich's Etablissement.
Heute
**Sonntag, 8. September c.:**
**I. Große humoristische Soirée**
der allbeliebten und renommirtesten
## Leipziger Sänger,
**Direction Gebr. Lipart.**
Herren **Felix Lipart, Herrmann Lipart, Sigmund Stein, Paul Krugler, Paul Meinhold, Carl Rooh** und **Ludwig Körner.**
Gastspiel des vorzüglichsten Charakter-Damendarstellers
**Albert Ohaus.**
**Vollständig neues** reichhaltiges hochkomisches Programm. [2830]
**Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 7 Uhr.**
Morgen Montag: **Gr. Soirée** derselben Gesellschaft.
Wochentags Vorverkauf.

3645 **Kaiser-Panorama,**
**Taschenstraße 20,**
früher Bischofstr.
**Pariser Weltausstellung 1889.**

Ver. △ 9. IX. 7. J. △ I.

H. 9. IX. 6 1/2. J. □ I. Stbk. Fe. u. Br. Mhl.

J. Or. R. Y. z. Fr. 11. IX. 6 1/2. J. ⊠ IV.

Ich bin zur **Rechtsanwaltschaft beim Kgl. Landgericht I Berlin** zugelassen. **Bureau: C. Stralauerstraße 30** (am Molkenmarkt).
**Max Asch.** 1145

**Zurückgekehrt.**
[3759] **Dr. Simon.**

Ich bin zurückgekehrt.
**Dr. G. Fränkel.**

Zurückgekehrt. 3571
**Ohrenarzt Dr. Jacoby.**

**Zurückgekehrt.**
**O. Fraustadt, Zahntechniker,**
Reuschestraße 7. [3477]

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Wilhelm Sachs,**
Zahnarzt. [3636]

**1 gute Frauenstelle**, I. Empore, neue Synagoge, zu vermiethen. Offerten U. O. 72 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [3644]

# E. Breslauer,
# Damen-Mäntel-Fabrik,
**Albrechtsstrasse,**
**Ring- & Schmiedebrücke-Ecke.** [2414]

## Sämmtliche Neuheiten
**für die Herbst- & Winter-Saison**
sind in grossartigster Auswahl
**zu bekannt billigen Preisen vertreten.**

## Seiden-Haus
# D. Schlesinger jr.,
**Schweidnitzerstrasse Nr. 7,**
empfiehlt, von seiner Einkaufsreise von **Lyon — Paris — Zürich — Crefeld** retournirt, nachstehend verzeichnete Artikel in reichster Auswahl und nur soliden, lang bewährten Qualitäten.

**Couleurte Seidenstoffe:**
**Couleurte Merveilleux,** grosses Sortiment, ........ Meter von 3,00 Mark an,
**Couleurte Surah,** „ ........ „ „ 2,50 „ „
**Couleurte Faille français,** „ „ ........ „ „ 4,50 „ „
**Couleurte Satin Duchesse,** „ „ ........ „ „ 2,00 „ „
**Couleurte Moirée pekin,** „ „ ........ „ „ 4,50 „ „
**Couleurte Moirée français,** „ „ ........ „ „ 5,50 „ „
**Couleurte Damassée** u. **Brocate** „ ........ „ „ 3,00 „ „
**Couleurte gestreifte Seide,** „ „ ........ „ „ 2,00 „ „

**Schwarze Seidenstoffe** (Garantie-Qualitäten):
**10 Qualitäten Merveilleux** ........ Meter von 2,25 bis 6,00 Mark,
**10** „ **Satin Duchesse** ........ „ „ 2,65 „ 7,50 „
**6** „ **Faille français** ........ „ „ 4,50 „ 8,50 „
**Schwarze reinseidene Moirées français** ........ Meter von 4,50 Mark an,
„ „ „ **pekins** (gestreift) ........ „ „ 3.00 „ „
„ „ **Damassées,** grosse u. kleine Dessins „ „ 3,00 „ „
„ „ **Pelzbezüge,** neue Muster ........ „ „ 5,00 „ „
**Schwarze** und **weissgestreifte Seidenstoffe** ........ „ „ 2,25 „ „

**Glatte Peluche,**
ca. 200 Farben, Meter 1,80—2,50—3,00—3,75—4,00—5,00 bis 9,00 Mark. [2815]
**Besatzstoffe (schwarze u. couleurte),**
**Enorme Auswahl, zu jedem Woll- und Seidenstoffe genau zupassend.**


## Zoologischer Garten
Heute Sonntag:
## Militair-Concert 2827
**der Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51.**
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr.

## Ohlauer-Thor-Ressource.
**Dinstag, den 10. September, Concert.** [3667]

## Restaurant „Palm-Passage“,
**Tauentzienstr. 53 und Palmstr. 31.**
**Elegantes feines Restaurant. Exquisite Küche** bei soliden Preisen. — **Abonnements-Tisch.** Außer vorzüglichen Bieren **Vöslauer Weine** vom Faß. [2833]
**Traiteur Oscar Schacke.**

## Restaurant A. Weichert, Ketzerberg 10.
**Vorzüglichen Mittagtisch nach Auswahl.**
**Suppe, Mittelspeise, Braten und Compot, Kaffee oder Käse 1 M.**
**Vorzügliches Haase-Bier, sowie Culmbacher von Conrad Kißling.** [2829]

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1889/90 beizubehalten wünschen, wollen entweder unter Vorlegung der betreffenden Karten oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr **bis spätestens den 12. September d. Js.** im **Bureau der Synagogen-Gemeinde** in Empfang nehmen.
Eine Reservirung der Karten **vom 12. September d. Js. ab** findet **nicht** statt. [2490]
Breslau, den 29. August 1889.
**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

Die Vermiethung der Plätze zu dem auf unsere Anordnung am **Neujahrs- und Versöhnungsfeste** im Saale **Neue Gasse Nr. 8** hier stattfindenden **Gottesdienst** erfolgt **täglich** in den Geschäftsstunden **Alte Graupenstraße Nr. 11b.** [2752]
**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

## Allgemeine deutsche Krankenkasse der Lehrerinnen und Erzieherinnen.
**(Ortskasse Breslau.)**
**Generalversammlung Mittwoch, den 18. September, 4 Uhr, Ohlauerstraße 58, Mittelschule von Frl. Pfeffer.** Auch Nichtmitglieder sind höflichst eingeladen. [3513]

## Kaiser-Streuselkuchen,
in vorzüglicher Güte, empfiehlt die Conditorei [2468]
**Paul Keller,**
Klosterstraße 85b, Ecke Feldstraße.

Das
## Pianoforte-Magazin
**der Permanenten Industrie-Ausstellung**
befindet sich **nur**
**Schweidnitzerstr. 31, I.**
Daselbst stehen zu Fabrikpreisen
**zum Verkauf:**
**Flügel, Pianinos, Harmoniums**
von Schiedmayer, Blüthner, Bechstein u. s. w.
unter sicherer Garantie, unter coulanten Bedingungen.
**Gebrauchte Instrumente**
in gutem Zustande stets vorräthig.
**Grosses Lager von mechanischen Musikinstrumenten**
neuester **Erfindung,**
zum Drehen und selbstspielend.
**Louis Seliger,**
Inhaber [3727]
**der Permanenten Industrie-Ausstellung**
**Schweidnitzerstr. 31, I.**

**Bekanntmachung.**
An dem bevorstehenden Neujahrs- und Versöhnungsfeste wird, wie im vorigen Jahr, im **Saale des Hotels zum Blauen Hirsch, Ohlauerstraße, Fest-Gottesdienst** abgehalten. Cantor ist Herr **Jawitz.** Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren **Kalischer,** Carlsplatz 1, und **Keins,** Carlsplatz 6, sowie beim Portier. [3753]
**Der Vorstand des Vereins zur Unterstützung jüdischer Geschäftsleute.**

## Gottesdienst ברה ויכ
zu den hohen Festtagen im Café Restaurant; der Billetverkauf findet im Garten statt. Ein tüchtiger Vorbeter wird fungiren. [3625]
**S. Ehrenwerth.**

## ר"ה"ש ויכ"פ
An den bevorstehenden hohen Festtagen (Neujahrs- u. Versöhnungsfest) wird, wie in früheren Jahren, im Saale des **Hôtel de Silésie Fest-Gottesdienst** abgehalten werden. Eintrittskarten sind erhältlich bei dem Portier des Hotels sowie bei den Cantoren **S. Grünfeld,** Büttnerstraße 3, I., und **K. Loewenberg,** Goldene Radegasse 20, I. [3651]

Neue Synag. 1 Herrenst. u. 1 Damenst., I. Emp., zu verm. Tauentzienpl. 10a, I.

## Eine Frauenstelle
in der großen Synagoge in den Seiten-Empores bis zur 5. Bank **wird zu miethen gesucht.** Offerten A. R. 50 hauptpostlagernd.

**2 Synagogenstände**
Männerraum Abtheilung G. Nr. 7, Frauenraum 1. Empore Abth. D. Nr. 102 sind preiswerth zu **verk. Tauentzienstraße 56b, I.** [3717]

**Ein Herren- und ein Damenplatz** in der **Neuen Synagoge** sind billig zu verkaufen. Offerten unter **Chiffre X. Postamt 4, Wallstraße.** [1137]

## Hans Homilius,
**prakt. Zahn-Arzt,**
**Moltkestr. 14,** gegenüber d. Apoth.
Für weniger Bemittelte v. 5—6 Uhr Behandlung unentgeltlich.

**Frau**
## Marie Bögner
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **z. Ausschneiden v. Hühneraugen und eingewachsenen Nägeln** [3662]
**Messergasse 34, 1. Et., Nachf. des Herrn Rudolf Vogel.**

**Vollständig renovirt.**
## City-Hôtel.
**BERLIN**
**Dresdenerstrasse 52|53.**
**Mittelpunkt der Stadt.**
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 elegant einger. Zimmer von
**Mk. 1,50—3,00**
**incl. Licht und Service.**
Bei läng. Aufenth. 10—20% Rab.
**Neue Direction!**

Nachdem der Umzug unserer Fabrik nach unserem Hause [2836]

# Carlsstraße 41

beendigt ist, nehmen wir morgen den vollen Betrieb wieder auf und kommen sämmtliche Aufträge nunmehr pünktlich zur Erledigung.

Breslau, 8. September 1889.

## Julius Hoferdt & Co.,

Geschäftsbücherfabrik, Buch- u. Steindruckerei, Papierhandlung, Breslau, Schweidnitzerstraße.

---

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Soeben erschien:

## Neue Heilmittel für Nerven

von
**J. N. von Nussbaum,**
Dr. der Medizin, Geheimrath und General-Stabsarzt, ord. Professor an der Universität München.

**Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag**
gehalten am 15. Februar 1888 in München.
**Sechste Auflage.**
Preis 60 Pf.
Vorräthig in **allen** Buchhandlungen.

---

## J. L. Bacon,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.
Centrale: **Berlin.**
Filialen in: **Hamburg, Frankfurt a. M., Elberfeld, Utrecht.**
**Etablissement für**

## Centralheizung u. Ventilation.

[1969]

**Vertreter in Breslau:**
**Ingenieur Alfred Wolff, Tauentzienstrasse 53.**

---

## Schmiedeeiserne Normal-Träger

sowie anderes **Façoneisen,**
**Gußeiserne Säulen, Wandstützen und Unterlagsplatten**
offerirt billigst und hält Lager [648]

## Robert Wolff, Breslau,

Comptoir: **Ring Nr. 1,**
**Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gasanstalt.**

Gebrauchte, noch gut erhaltene eiserne Feldbahnschienen, sowie Mulden-Lowrys stehen zur Ansicht und Verkauf auf meinem Lager bereit.

---

# Absolut sichere 6%ige Capitalsanlage.

Die von der **Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft in Kansas-City,** Vereinigte Staaten Nord-Amerikas, **für Capital und pünktliche Zinszahlung garantirten 6% Zinsen tragenden Hypotheken** werden auf Landgüter in den Staaten Kansas, Missouri, Texas und dem nördlichen Arkansas, wo der Verkehr rege und der Werth des Grund und Bodens von Jahr zu Jahr steigend ist, **zu 40%** des von eigenen Beamten der Gesellschaft abgeschätzten Werthes beliehen und bieten **die größtmögliche Sicherheit,** die durch keine europäischen politischen oder geschäftlichen Krisen berührt wird.

**Actien-Capital der Gesellschaft 6,000,000 Dollars = 24,000,000 Mark.**
**Eingezahltes Capital 1,500,000 Dollars = 6,000,000 Mark.**
**Banquiers in London:**
London & Westminster Bank limtd, 41 Lothbury,
Union Bank of London limtd, 2 Princess Street,
Mssrs. Robarts Lubbock & C., 15 Lombard Street E. C.,

in **Breslau** die Herren
**G. von Pachaly's Enkel,** 10 Roßmarkt,
die die Capitalsannahmen, Rückzahlungen und Bezahlung der Zinscoupons kostenfrei besorgen.

Gelder von 1000 Mark aufwärts werden gewöhnlich auf 5 Jahre angenommen. [0236]

Coursverlust ist ausgeschlossen.

Zur Anlage von Capital in diesen Hypotheken wird eingeladen.

Weitere Auskünfte, wie die Besorgung des Geschäftes erfolgen kostenfrei durch

## Moritz Friedlaender,

Breslau, Gartenstraße 40a, II.
**General-Agent der Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft für Schlesien und Posen.**

---

Hervorragend feine und geschmackvolle
**Blumen-Arrangements**
jeder Art
aus täglich frischen lebenden Blumen eigner Cultur, auf Wunsch mit den neuerdings so beliebten Orchideenblüthen zusammengestellt,
**Braut-Bouquets, Brautkränze** und **Garnituren, Blumenkörbe, Bouquets** und **Fantasiestücke, Fruchtkörbchen mit Blumen** verziert, reizend und sehr begehrt, Getriebene **Tafeltrauben** von vorzüglicher Güte, **Trauer- und Lorbeerkränze, Palmenzweige, Kissen, Kreuze, Sargdecorationen** etc.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [038]

## C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,
**Breslau,** Schweidnitzerstr. 37.
Fernsprechstelle Nr. 890.

---



## G. Lippelt,

Hofuhrmacher
Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha,
**Zwingerplatz 8,**
hält sich bei Bedarf einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

---

## Congress-Stoff*

und

## Congress-Streifen

zu **Gardinen, Stores, Bettdecken** in glatt, gestreift und bunt empfehlen [1724]
**in größter Auswahl**
zu ☛ **Original-Fabrikpreisen** ☚
**Schaefer & Feiler,**
[50] Schweidnitzerstraße 50.

* **Hausohild'sches** Häkelgarn, sowie **neueste** Häkelmuster stets vorräthig.

---

Das
## Berliner Atelier
für
## Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge
**Reuschestr. 42, I. Etage**
liefert
**die bestsitzenden Taillen nach Maaß, in kürzester Zeit.**
**Von neuesten Stoffen stets reichhaltiges Lager.** [2214]

---

## Pianinos u. Flügel

billigst **P. F. Welzel,** Pianoforte-Fabrik, Klosterstr. 15. [3680]

---

## Colonialwaaren-Händlern

empfehlen
**Petroleum-Apparate,**
13,50 Mark,
**Petroleum-Pumpen,**
**25 Mark.**
Compl. Anlagen billigst lt. Anschlag durch unsere Monteure sofort ausgeführt. [3661]
**Anderssohn & Knauth,**
**Breslau,**
**Bürgerwerder, An den Kasernen 7.**

---

## Alle Arten Küchen-Möbel,

**Steigeleitern, Treppenstühle, Tritte, Gardinen- u. Rouleauxstangen, Korb- und Böttcherwaaren, Gardinen-Aufspannrahmen neuester Construction, sowie complette Kücheneinrichtungen empf. zu billigsten Preisen**

## Carl Feist,

**Lange Holzgasse Nr. 2,**
Fabrik für Haus- u. Küchengeräthe.

---

## Heinr. Cranz'sche Musikhdlg.

**(Oscar Scodock),**
**BRESLAU,** Schlossohle 16,
hält **grösstes** Lager der **neuesten** und **beliebtesten** Musikstücke.

**Billigstes Notenabonnement**
zu **Mk. 3,— vierteljährlich!**
Soeben eingetroffen: [2484]
**Mikado**-Klav.-Auszug mit **deutschem** Text **Mk. 6,—;**
Klav.-Ausz. **ohne** Text **M. 4,50.**
Mikado-Walzer **M. 2** } f. Pfte.
Mikado-Potpourri **M. 3** } f. Pfte.
Einzelne Gesangs-Nrn. a. **Mikado.**

---

לשנה טובה

**Neujahrs-Postkarten** in neuem Muster, gemischt, vers. franco Zug um Zug gegen vorh. Kasse 100 Stück 1,00 M., 50 St. 0,75 M., für Wiederverk. 1000 Stück 6,00 M.,
**Neujahrs-Visitenkarten**
mit beliebigem Wunsch und Namen, 50 Stück 1,00, 1,20 bis 2,00 Mark, 100 Stück 1,50, 2,00 bis 3,00 Mark.
**D. Guttmann, Buchdr.,**
Breslau, Herrenstr. 26. [3664]

---

## Trewendts Kalender 1890.

Trewendts
## Volkskalender.
**XLVI. Jahrgang.**
**Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,**
Beiträgen
von Ludovika Hesekiel, Paul Landeck, Otto Linke, Th. Röthig, Roderich, A. Stanislas, B. Stein, Em. Tegtmeyer, Paul Thiemich u. a.,
Tabellen, Räthseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M.**
geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendts
## Hauskalender.
**XLIII. Jahrgang.**
Mit dem Bildnis des
**Feldmarschalls Grafen von Moltke**
in Farbendruck
und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

**Bureau-** u. **Kontor-Kalender** in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

**Vorrätig in jeder Buchhandlung.**

---

## Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

**Spiegel** und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [2787]
**Siegfried Brieger,**
**24. Kupferschmiedestraße 24.**

---

Großes sortirtes Lager in
## Cravatten
vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu sehr vortheilhaften Preisen.
**Sehr günstig für Wiederverkäufer.**
**S. Lustig**
**Cravatten-Fabrik,**
**Ohlauerstraße 58, I.**

---

**Gardinen**-Wasch. u. Spann. à Fl. 40 Pf. **nur** Spannen à Flüg. 20 Pf. Schweidn.-Str. 49, n. Ring. **Schlawe.**

---

## Möbel

in allen Holzarten, echt und imitirt, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen [2715]
**H. Rosenbaum,**
**Kupferschmiedestr. 39,**
**im „Bär auf der Orgel".**
Für gebr. Möbel zahle d. höchsten Preise.

---

## Drahtwebestühle,

neu u. unübertroffen in ihrer Leistung, für alle Drahtgewebesorten, sowie: [2209]
alle zur Drahtweberei und Flechterei nöthigen **Hilfsmaschinen u. Apparate** liefert billigst unter **Garantie**
**Saalfelder Drahtwebstuhlfabrik**
**Ernst Huschke.**

---

## Prima-Austern,

**das Dutzend M. 2,50.** [1127]
in **R. Lauterbach's Weinstuben,**
**Breslau, Tauentzienplatz Nr. 1.**

---




---

## Deutsche Allgemeine Ausstellung

**für Unfallverhütung**
**im Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof, Berlin.**
*Geöffnet bis Mitte October*
Maschinen im Betriebe Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 4—7.
**Täglich: Grosses Doppel-Concert.**
**Taucher. Bergwerk. Gefrierschacht. Brauerei. Papiermaschine. Medico-mechanisches Institut. Panoramen. Theater-Vorstellungen.**
Im Restaurant: Dejeuners, Diners, Soupers z. j. Tageszeit.
**Für grössere Gesellschaften auf Wunsch bes. Räume.**
**Weinstube „Die Klause".**
**Osteria geöffnet. Altdeutsches Braustübl. Verschiedene Berliner, sowie Drehersches Kleinschwechater Bier.** [2805]

---

*6 Pfg. Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24*

---

**Bestecke**
extra schwer versilberte
unter Garantie
**mit weisser Unterlage.**
*Wiederversilberungen billigst.*
**Würtbg. Metallwarenfabrik**
Schweidnitzerstr. 3/4.

---

**Elegante Kleider,** wie bekannt beste Wiener Arbeit, werd. preiswerth gearb. **Modistin Tietz, Kirchstr. Nr. 12 u. 12a.** Von ausw. Maßtaille.

---

❁ **Stern.** ❁
**Pianinos,** anerk. best. Fabrikat, v. **380 M.** an; **Flügel. Kostenfreie,** 4wöch. **Probesendg.** Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Fabrik Stern,** Berlin, Annenstr. 26.

---

## F. Augustin & Co.,

Inhaber: **Oscar Praetorius,**
**Spielwaaren**
en gros und en détail
**Reuschestraße 68,**
dicht am Blücherplatz.

---

**C. BRANDAUER & CO.**
**RUNDSPITZFEDERN** oder
CIRCULAR POINTED PENS
**sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.**
**Mustersortiment zu 50 Pfennigen.**
**Zu beziehen durch jede Papierhandlung.**
**Niederlage bei: S. Loewenhain, 171 Friedrichstr.. Berlin W.**

---

**181.**
## Kgl. Preuss. Lotterie
**Hauptgew. 600,000 M.**
**Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oct. cr.**
**Antheilloose 1/8 M. 7,**
**1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1,—** empfiehlt
**D. Lewin, Berlin C.,**
**16 Spandauerbrücke 16.**
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäß. Gewinn-Auszahlung.
**Prospecte gratis.**

---

In einer gebild. j. Fam. **findet** 1 jung. Mann od. Schüler als **Mitpensionair** bald od. Oct. liebevolle **Aufnahme;** event. m. Clavierbenutzung. Off. u. A. S. 87 d. Bresl. Ztg.

---

Ein Schüler oder Lehrling findet **gute Pension** bei Frau **Amalie Mühsam, Höfchenstraße 47, II.**

---

## Achtung!

Gelegenheitskauf für die Herren Restaurateure und Private:
**ff. Ungar-Wein, herb und süß, à Fl. = 1/2 Ltr. 1,20 M.**
2715
**Emil Müller,**
**Liegnitz, Ring 23|24.**

---

**Neu! Gesellschafts-Spiele. Neu!**
**Musterlager** bei **Schröder,**
**Breslau,** Ohlauerstr. 22.

---

## Pommersche Hypoth.-Actien-Bank.

Die Convertirung unserer Hypothekenbriefe übernehmen **spesenfrei in Breslau** [1153]
**die Herren**
**Keiler & Perls,**
Schweidnitzerstraße 8, I.
**Cöslin,** im August 1889.
**Die Haupt-Direction.**

---

## Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.** ☚
**Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung.** ☚ [039]
**Adolf Wohlmann,**
**Ernststraße 6, II.**
☛ **Adresse erbitte genau.** ☚

---

## Heirath!

**Unter strengster Discretion erhalten**
☛ **Damen und Herren** ☚
**reiche Heirathsvorschläge**
aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs 2c. in gut verschlossenem Couvert. Porto 20 Pf., für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** (Amtlich registrirt, einzige Institution.)

---

## Heiraths-Offerte.

Ein Herr, 28 J., akadem. gebild., v. angenehm. Aeußern, geg. 3000 M. Einkommen, sucht die Bekanntschaft einer **vermögenden Dame** (Wittw. nicht ausgeschlossen) behufs **Verheirathung.** Gefl. Off. mit Photogr. u. genauer Angabe der persönl. Verhältnisse sub G. U. 71 Exped. der Bresl. Ztg. Discretion zugesichert.

---

2 Pensionäre finden in einer gebild. jüd. Familie gewissenhafte **Pension.** Näh. **Königsstr. 11,** i. Destill.-Gesch.

---

## Pension.

Gymnasiasten finden in meinem Hause liebevolle Aufnahme, gewissenhafte Beaufsichtigung und Nachhilfe.
**Rabb. Dr. Samter,**
[2834] **Waldenburg Schl.**

# PROSPECT.

# Adolph H. Neufeldt Metallwaarenfabrik u. Emaillirwerk.

Die Actien-Gesellschaft unter der Firma **Adolph H. Neufeldt Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk** wurde durch notarielle Verhandlung vom 22. August 1889 mit dem Sitze in Elbing errichtet und am 24. August 1889 in das Handelsgesellschafts-Register des Königlichen Amtsgerichts Elbing eingetragen.

**Das Grundcapital der Actien-Gesellschaft** beträgt

**Mark 1 000 000**

und ist eingetheilt in 1000 Stück auf den Inhaber lautende vollgezahlte Actien à M. 1000.

**Die Dauer** des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

**Das Geschäftsjahr** ist das Kalenderjahr. Die Gesellschaft begann ihre Thätigkeit mit dem Tage der Eintragung in das Handelsregister. Es sind jedoch die Betriebsresultate der Firma **Adolph H. Neufeldt** in Elbing vom 1. Januar 1889 ab in die Actien-Gesellschaft mit eingebracht worden. **Das erste Geschäftsjahr rechnet demnach vom 1. Januar 1889 und endet am 31. December 1889.**

**Der Zweck der Actien-Gesellschaft** ist der Fortbetrieb der unter der Firma **Adolph H. Neufeldt** zu Elbing bestehenden Fabrik, sowie überhaupt der Betrieb industrieller, insonderheit der Fabrikation von Artikeln der Metallindustrie dienender Etablissements. Die Gesellschaft ist berechtigt, für diesen Zweck Grundstücke zu erwerben. Ebenso ist die Gesellschaft berechtigt, Filialen, Commanditen und Agenturen zu errichten.

Zur Erreichung des vorerwähnten Zweckes hat der Fabrikbesitzer Herr Stadtrath **Neufeldt** als alleiniger Inhaber der Firma **Adolph H. Neufeldt** in die Actien-Gesellschaft eingebracht: das von ihm unter dieser Firma betriebene Fabrikgeschäft, sowie die zu demselben gehörigen zu Elbing in der Sonnenstrasse No. 3, sowie in der Logenstrasse No. 7, 8, 9 und 10 belegenen, im Grundbuche des Königlichen Amtsgerichts Elbing XI No. 188, III No. 94, III No. 93, III No. 92 und 96 verzeichneten Grundstücke mit den darauf befindlichen Fabrik- und Nebengebäuden nebst den sämmtlichen zum Betriebe gehörigen Dampf- und anderen Maschinen, Werkzeugen, Apparaten, Utensilien, Modellen, Formen, Mustern, Clichés, dem lebenden und todten Inventar, den sämmtlichen vorhandenen Vorräthen, den fertigen und unfertigen Waaren, den Activis und Passivis, den Cassa-, Wechsel- und Effectenbeständen, zur Fortführung des Geschäfts für den Illationspreis und Buchwerth von M. 549 564.88.

Zur Ausgleichung der vorerwähnten Einlagen gewährte die Actien-Gesellschaft dem Vorbesitzer Herrn Stadtrath **Neufeldt:**

| | |
|---|---|
| a) Baarzahlung ................................ | M. 249 564.88 |
| b) 300 Actien der Gesellschaft à 1000 M. ............ | „ 300 000.— |
| zusammen.... | M. 549 564.88 |

Die restlichen 700 Actien sind von den übrigen Gründern übernommen worden und der Erlös hierfür mit M. 700 000 baar an die Casse der Actien-Gesellschaft gezahlt worden.

Ausweislich der Grundbücher ist seitens des Vorbesitzers, Herrn Stadtrath **Neufeldt,** das Grundstück Elbing XI No. 188 im Jahre 1871, das Grundstück Elbing III No. 93 am 9. Juli 1888 für den Kaufpreis von M. 15 000, das Grundstück III No. 94 am 20. Juli 1888 für den Preis von M. 13 500 erworben. Die Grundstücke III No. 92 und 96 sind auf Grund eines Uebereinkommens vom Februar 1887 für den damals vereinbarten Preis von M. 30 000 am 17. August 1889 erworben worden. — Die Actien-Gesellschaft hat sich jetzt das Kaufrecht auf das benachbarte Wohnhaus und Garten-Grundstück Elbing XI No. 185 und 187, welches Herr Stadtrath **Neufeldt** vom Verkaufe ausgeschlossen hatte, gesichert, und ist dieses Kaufrecht grundbuchamtlich vorgemerkt.

Die **Eröffnungs-Bilanz** der Actien-Gesellschaft stellt sich wie folgt:

| Activa. | M | Pf | Passiva. | M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|
| An Grundstücks-Conto ................ | 112 234 | — | Per Actien-Capital-Conto ............ | 1 000 000 | — |
| „ Gebäude-Conto .................... | 202 163 | 53 | „ Hypotheken-Conto ............... | 120 000 | — |
| „ Maschinen-, Werkzeug- und Utensilien-Conto ................ | 67 209 | 72 | „ Accepten-Conto .................. | 38 483 | 08 |
| „ Gas- und Wasseranlagen, Modelle, Clichés, Comptoir-Einrichtungen ... | 1 | — | „ Creditoren-Conto ................ | 126 291 | 09 |
| „ Pferde- und Wagen-Conto ........ | 3 668 | 40 | | | |
| „ Materialien-Conto: Rohmaterial ................ | 62 974 | 78 | | | |
| „ General-Waaren-Conto: Fertige und halbfertige Waaren ... | 194 851 | 10 | | | |
| „ Effecten-Conto ................... | 30 747 | 50 | | | |
| „ Cassa-Conto: Casse- und Wechselbestand ....... | 3 691 | 84 | | | |
| „ Debitoren-Conto: Aussenstände ................ | 156 797 | 18 | | | |
| „ Banquier-Guthaben per 22. Aug. 1889 | 450 435 | 12 | | | |
| | 1 284 774 | 17 | | 1 284 774 | 17 |

**Das Areal** der inventarisirten Grundstücke bildet einen von vier Strassenfronten begrenzten Complex, **ist im besten Theil** der Stadt Elbing, in **unmittelbarer Nähe** des **Marktplatzes,** des **Rathhauses** und des **Reichspostgebäudes gelegen** und umfasst einen Gesammtflächeninhalt von ca. 5994 qm. Dasselbe ist von dem gerichtlich vereidigten Sachverständigen und Taxator, Maurermeister Otto Hoburg in Elbing, am 16. August 1889 pro qm mit 25 Mark, in Summa auf **M. 149 850.— taxirt** und mit **M. 112 234. — in die Bilanz eingestellt.**

**Die Baulichkeiten** bestehen aus **11 massiven Fabrik-** und **4 Nebengebäuden;** sie befinden sich sämmtlich in bestem baulichen und praktischen Zustande. Dieselben sind gleichfalls von Herrn Hoburg geschätzt auf ............ M. 399 612.—
hiervon sind die im laufenden Jahre (1889) errichteten Baulichkeiten zu kürzen mit ....... „ 129 692.—
so dass sich der Werth der am 1. Januar 1889 übernommenen Baulichkeiten auf **M. 269 920.—** stellt. Dieselben sind **inferirt mit M. 202 163,53.**

**Die Maschinen, Werkzeuge und Utensilien, welche zum grossen Theil in den eigenen Werkstätten hergestellt werden,** sind von dem gerichtlich vereidigten Sachverständigen Albert Pütsch in Berlin auf **M. 125 639.26 geschätzt,** während dieselben zum Buchwerthe vom 31. December 1888 mit **M. 67 209.72 von der Actien-Gesellschaft übernommen worden sind.**

Die **Gas- und Wasseranlagen, Modelle, Clichés und Comptoir-Einrichtungen** sind taxirt auf **M. 20540.—** und **in die Bilanz gestellt mit — M. 1.—**

Die **Pferde, Wagen und Geschirre, taxirt auf M. 10925.—,** sind zum Buchwerth von **M. 3668.40** übernommen.

Die **fertigen und halbfertigen Waaren und Rohmaterialien** sind laut Inventur vom 31. December 1888 zum Kosten- bezw. Herstellungspreise übernommen.

**Die Effecten-Bestände** im Betrage von **M. 30747.50** wurden zu den Coursen vom 31. December 1888 berechnet und setzen sich aus **Preussischen Consols** und **West- und Ostpreuss. Pfandbriefen** zusammen.

Für den richtigen Eingang der **Debitoren,** wie solche am 22. August 1889, dem Tage der Errichtung der Actien-Gesellschaft, zu Buche standen, hat der Vorbesitzer, Herr Stadtrath **Neufeldt, die Garantie übernommen.**

Die unter Passiva aufgeführten **Hypotheken** im Betrage von M. 120 000.— setzen sich aus zwei Posten zusammen: 1) einer Pfandbriefs-Hypothek, eingetragen auf dem Grundstück XI Nr. 188 in Höhe von M. 100 000.—, zu 4 % seitens der Actien-Gesellschaft nach vorangegangener sechsmonatlicher Kündigung an jedem 2. Januar rückzahlbar, seitens der Gläubigerin unkündbar; 2) Restkaufgeld im Betrage von M. 20 000.—, welches am 26. August 1889 seitens der Actien-Gesellschaft berichtigt wurde.

Aus den liquiden Mitteln der Gesellschaft sind die Kosten des im Laufe dieses Jahres neu errichteten Emaillirwerkes und die zur Vergrösserung des Betriebes neu angeschafften Maschinen, Emaille-Oefen etc. mit M. 116 872 zu bestreiten, ferner die für vorgenommene Erweiterungsbauten entstandenen Baukosten mit M. 129 692 aufzuwenden.

Nach Ausweis der ordnungsmässig geführten Bücher des Vorbesitzers Herrn Stadtrath **Neufeldt** brachte das Geschäft

im Jahre 1887 ein Brutto-Erträgniss von M. 85 708.80
„ „ 1888 „ „ „ „ 97 402.55

hiervon wurden verwendet

im Jahre 1887 für Abschreibungen M. 21 277.69
„ „ 1888 „ „ „ 23 287.57.

Die Fabrik, von Herrn **Neufeldt** im Jahre 1869 errichtet, **ist in Deutschland eine der grössten und leistungsfähigsten ihrer Branche.** In derselben werden zur Zeit über **500 Arbeiter** beschäftigt, gegen 369 im Jahre 1888 und 285 im Jahre 1887.

Die in der Fabrik hergestellten Fabrikate sind **Haushaltungs- und Wirthschafts-Bedarfsartikel, Luxus- und Spielwaaren-Gegenstände.** Die Fabrikate werden ausschliesslich aus Metallen, hauptsächlich aus Eisen- und Weissblech, Zinn, Zink, Messing, Kupfer und Draht gefertigt.

Zur Herstellung der in dem Etablissement producirten Artikel wurden im Jahre 1888 u. a. verarbeitet

| | |
|---|---|
| 147 243 Kilo Weissblech, | 5 055 Kilo Messingblech, |
| 57 594 „ Eisenblech, | 42 046 „ Draht-, Rund- und Bandeisen und |
| 45 230 „ Zinkblech, | 3 625 „ Zinn. |

**Der Umsatz** in den bisherigen Fabrikaten hat sich in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres **um circa 20 pCt. gegen die gleiche Zeit im Vorjahre erhöht.**

**Durch die Errichtung des Emaillirwerkes,** welches seit Juli 1889 in Betrieb gesetzt ist, wird sich **der Umsatz und voraussichtlich auch die Prosperität noch weiter erhöhen,** zumal der Spesenaufwand beim Vertriebe der Emaillirwaaren keine wesentlichen Mehrkosten erfordern wird.

Der ganze Gründungsaufwand, die Notariatsgebühren, Actienstempel sowie die Kosten der Auflassung der Grundstücke werden von den Gründern, die Kosten der Ablösung der Hypotheken dagegen von dem Vorbesitzer getragen. Die Actien-Gesellschaft ist somit frei von allen Spesen in Thätigkeit getreten.

**Die Vertheilung des Reingewinnes** erfolgt nach den Gesellschaftsstatuten und zwar:

(§ 31.) Zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes ist ein Reservefonds zu bilden. Zu dem Reservefonds fliessen von dem jährlichen Reingewinn mindestens 5 pCt. so lange, als der Reservefonds den zehnten Theil des Grundcapitals nicht überschreitet.

(§ 32.) Die Bildung von Special-Reservefonds, zur Deckung von Verlusten oder zur Ergänzung von Dividenden, kann auf Antrag des Aufsichtsrathes durch die Generalversammlung beschlossen werden.

(§ 33.) Von dem nach Rücklegung der Reserven (§ 31) verbleibenden Reingewinn werden zunächst vier Procent auf das Actiencapital als Dividende an die Actionäre vertheilt.

Von dem dann noch verbleibenden Ueberschuss werden:

1) ein Betrag von 10 pCt. als Tantième an den Aufsichtsrath gewährt;
2) diejenigen Gewinnantheile gekürzt, welche den Directoren gemäss der mit ihnen geschlossenen Verträge zukommen;
3) der Rest gelangt als weitere Dividende auf das eingezahlte Actiencapital an die Actionäre, vorbehaltlich der Beschlussfassung der Generalversammlung, zur Vertheilung.

**Die Dividende** wird bei der Gesellschaftskasse in Elbing oder bei der **Berliner Bank** in **Berlin** gezahlt.

**Alleiniger Vorstand** ist der Vorbesitzer Herr Stadtrath **Heinrich Adolph Neufeldt,** welcher für die Leitung der Actien-Gesellschaft auf 10 Jahre, **also bis zum 31. December 1899,** gewonnen worden ist.

**Den Aufsichtsrath** bilden zur Zeit die Herren: Bankdirector **Julian Goldschmidt** (Berliner Bank in Berlin), Vorsitzender; der Kämmerer der Stadt Elbing, Stadtrath **Carl Danehl** in Elbing, stellvertretender Vorsitzender; Kaufmann **Paul Lachmann** in Berlin; Fabrikbesitzer **Emil Förster,** in Firma **G. Kanow** in Berlin und Civil-Ingenieur **Wilh. Netke** in Elbing.

**Elbing,** den 3. September 1889.

**Adolph H. Neufeldt Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk.**

**Neufeldt.**

Auf Grund des vorstehenden Prospects legen wir die Actien der

## Adolph H. Neufeldt
### Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk
## am Dinstag, den 10. September 1889,

in den üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription auf:

1) Der Subscriptionspreis beträgt **128 pCt.** zuzüglich 4 pCt. Zinsen vom 1. Januar 1889 bis zum Abnahmetage.
2) Bei der Zeichnung sind **10 pCt.** des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder in Staatspapieren zu deponiren.
3) Früherer Schluss der Subscription, sowie die Berücksichtigung der einzelnen Zeichnungen unterliegt dem freien Ermessen der Zeichnungsstelle.
4) Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat am 17. September 1889 gegen Zahlung des Preises (ad 1) zu erfolgen.

**Berlin,** 7. September 1889. [2795]

## Berliner Bank.

# PROSPECT.

# Königlich Rumänische 4procentige binnen 44 Jahren rückzahlbare Staatsanleihe.

## Subscription

auf

## 50,000,000 Lei Gold Nominalcapital dieser Staatsanleihe.

Auf Grund der Gesetze vom 22. März / 3. April 1889 betr. Kauf von Waggons, vom 23. Mai / 4. Juni 1889 betr. Fortsetzung der Befestigungsarbeiten, vom 26. Mai / 7. Juni 1889 betr. Zahlung an die Compagnie Lemberg-Cernanti-Jasy, vom 8./20. Juni 1889 betr. Eisenbahnen von localem Interesse, vom 8./20. Juni 1889 betr. Tilgung alter Staatsschulden und vom 29. März / 10. April 1889 betr. Verbesserung und Erweiterung des Hafens von Constanta ist die Rumänische Regierung zur Ausgabe obiger 50 Millionen Lei Gold in 4 proc. amortisirbaren Schuldverschreibungen ermächtigt.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind eingetheilt in:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 5 000 Stücke | à 5000 Lei Gold | = | 25 000 000 | Lei Gold |
| 20 000 „ | à 1000 „ „ | = | 20 000 000 | „ „ |
| 10 000 „ | à 500 „ „ | = | 5 000 000 | „ „ |
| | | | 50 000 000 | Lei Gold. |

Die Amortisation derselben geschieht al pari innerhalb 44 Jahren durch halbjährliche Ziehungen, welche am 3./15. December und 3./15. Juni eines jeden Jahres und zwar zuerst am 3./15. December dieses Jahres im Königlich Rumänischen Finanzministerium zu Bucarest stattfinden.

Der Staat verpflichtet sich, diese Anleihe in der Zeit von 10 Jahren, vom 4./16. August 1889 an gerechnet, nicht zu convertiren, so dass vor Ablauf dieser Zeit eine Verstärkung der Amortisation oder eine Kündigung der Anleihe ausgeschlossen ist.

Die Schuldverschreibungen der 4 proc. amortisirbaren Anleihe werden von allen Staatskassen, Verwaltungs- und Gerichtsbehörden Rumäniens als Garantie zum Nominalwerthe angenommen.

Die Schuldverschreibungen wie die Coupons sind jetzt und in Zukunft von jeder rumänischen Steuer oder sonstigen Auflage befreit.

Die Zahlung der Coupons und der ausgeloosten Stücke geschieht jeden 1. Januar und 1. Juli n. St. in Rumänien bei den Staatskassen in Lei Gold, in Berlin in Mark und in Paris in Francs, und zwar in Berlin zum festen Course von **81 Mark für 100 Lei Gold.**

Der erste Coupon wird am 1. Januar 1890 n. St. fällig.

Das Finanzministerium wird mindestens einen Monat vor Verfall der Coupons durch Veröffentlichung die Häuser bekannt machen, welche im Auslande und in Rumänien mit der Auszahlung der Coupons und der amortisirten Stücke betraut sind.

Der Dienst der Coupons und der amortisirten Stücke für das Deutsche Reich ist vertragsmässig von der Rumänischen Regierung

der **Dresdner Bank** und

der **Deutschen Bank**

übertragen.

Die fälligen Coupons und ausgeloosten Stücke, welche nicht zur Zahlung präsentirt sind, verjähren in 5 Jahren vom Verfalltage zu Gunsten der Regierung.

Nach jeder Ziehung wird die Rumänische Regierung die ausgeloosten Stücke im „Moniteur officiel“ von Bucarest und ausser in dem „Deutschen Reichsanzeiger“ durch drei andere deutsche Zeitungen bekannt machen.

In Nachstehendem wird das Budget des Rumänischen Staates für das Jahr 1889—1890 gegeben:

### Allgemeine Uebersicht des Budgets der Einnahmen und Ausgaben des Staates für das Finanzjahr 1889—90.

| Einnahmen. | Lei | C. | Ausgaben. | Lei | C. |
|---|---|---|---|---|---|
| Directe Steuern | 27 500 000 | — | Oeffentl. Schuld | 62 780 486 | 71 |
| Indirecte Steuern | 36 805 000 | — | Kriegsministerium | 34 169 180 | — |
| Staatsmonopole | 42 000 000 | — | Finanzministerium | 21 248 487 | — |
| Einnahmen des Ministerium für Ackerbau, Handel, Gewerbe und Domänen | 22 950 000 | — | Cultus- und Unterrichtsministerium | 15 056 816 | 61 |
| Einnahmen des Ministerium für öffentl. Arbeiten | 11 724 700 | — | Ministerium des Innern | 10 827 032 | — |
| des Innern | 5 900 000 | — | der öffentlichen Arbeiten | 5 211 520 | — |
| der Finanzen | 1 920 000 | — | der Justiz | 4 722 950 | — |
| des Krieges | 1 369 000 | — | der Domänen | 3 763 598 | — |
| der ausw. Angel. | 126 000 | — | der ausw. Angelegenheiten | 1 473 012 | 68 |
| Cultus und Unterr. | 242 500 | — | Ministerrath | 62 360 | — |
| der Justiz | 1 500 | — | Fonds für Eröffnung von ausserordentlichen und Supplementarcrediten | 312 557 | — |
| Verschiedene andere Einnahmen | 9 088 800 | — | | | |
| Summe der Einnahmen | 159 628 000 | — | Summe der Ausgaben | 159 628 000 | — |

Die Subscription auf den vorgenannten Betrag von

## 50 000 000 Lei Gold

findet

## am Mittwoch, den 11. September cr.

in **Berlin** bei der **Dresdner Bank** und

bei der **Deutschen Bank**

in **Frankfurt a. M.** bei der **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank**

und der **Deutschen Vereinsbank**

in **Dresden** bei der **Dresdner Bank**

in **Hamburg** bei der **Hamburger Filiale der Deutschen Bank**

in **Leipzig** bei der **Leipziger Bank**

in **Bucarest** bei der **Banque de Roumanie**

und dem **Bankhause A. H. Elias Fréres**

und zwar in **Berlin, Frankfurt a. M., Dresden, Hamburg** und **Leipzig** unter nachstehenden Bedingungen statt:

1. Die Subscription erfolgt mittelst eines diesem Prospect beigegebenen Anmeldeformulars.
2. Der Subscriptionspreis ist auf **$84\frac{1}{2}$ pCt.,** zuzüglich der laufenden Stückzinsen vom 1. Juli cr. bis zum Tage der Abnahme, festgesetzt, zahlbar in Reichsmark, zum festen Umrechnungscourse von 81 M. = 100 Lei Gold. (Im Handel an der Börse werden 100 Lei Gold = 80 M. gerechnet.
3. Bei der Subscription ist eine baare Anzahlung von 5 pCt. des Nominalbetrages zu leisten, welche demnächst auf den Subscriptionspreis verrechnet wird.
4. Die Zutheilung wird sobald als thunlichst nach Schluss der Subscription durch schriftliche Nachricht an die Zeichner erfolgen. Die Berücksichtigung jeder einzelnen Zeichnung unterliegt dem Ermessen der Stelle, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom **24. September cr. ab** gegen Zahlung des Preises geschehen.

   Der Zeichner ist jedoch verpflichtet

   $\frac{2}{5}$ des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis zum 15. October cr.,
   $\frac{2}{5}$ des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis zum 15. November cr.,
   $\frac{1}{5}$ des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis zum 15. December cr.

   abzunehmen. Beträge bis 10 000 Lei sind ungetheilt bis zum 5. October cr. zu reguliren.
6. Die Lieferung versteht sich zunächst in Interimsscheinen, welche von der Königl. Rumänischen Regierung ausgestellt sind.
7. Der Umtausch dieser Interimsscheine in Originalstücke wird gegen Einlieferung der ersteren laut besonderer z. Z. zu erlassenden Bekanntmachung an den Subscriptions stellen erfolgen.
8. Die von den deutschen Stellen auszuhändigenden Interimsscheine bezw. Schuldverschreibungen sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen.

Die Bedingungen für die gleichzeitig in Rumänien stattfindende Subscription werden von den betreffenden Stellen gesondert veröffentlicht.

**Berlin,** im September 1889. [2794]

**Dresdner Bank.** **Deutsche Bank.**

## 5procentige hypothekarische Anleihe der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

**Am 1. October c., Nachmittags 4 Uhr,** findet im Geschäftslocale der **Breslauer Disconto-Bank** zu **Breslau** die Ausloosung derjenigen Obligationen unserer Gesellschaft statt, welche vom 2. Januar 1890 ab à 105 pCt. zurückgezahlt werden. [1149]

Die Inhaber von Obligationen sind berechtigt, der Ausloosung beizuwohnen.

**Friedenshütte,** im September 1889.

**Direction der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.**

## Commandit-Gesellschaft auf Actien Koppener Dampfbrauerei Albert Nitschke & Comp.

Die zwanzigste ordentliche Generalversammlung findet

**Montag, den 30. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

in **Weigt's Hotel zum Lamm** zu **Brieg** statt.

**Tagesordnung:**

1) Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters und des Aufsichtsrathes über den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft.
2) Bericht des Rechnungs-Revisors über die Prüfung der Jahres-Rechnung und der Bilanz für 1888/89 und Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3) Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission.

**Koppen,** den 5. September 1889. [1116]

**Der persönlich haftende Gesellschafter**
**Albert Nitschke.**

## Schlesische Thonwaarenfabrik zu Tschauschwitz.

Die Herren Actionäre der Gesellschaft werden hierdurch zu der am

**24. September cr., Vormittags 10 Uhr,**

in Tschauschwitz stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

**Tagesordnung:**

1) Bericht der Direction, Vorlage der letzten Bilanz und Decharche-ertheilung an Aufsichtsrath und Direction.
2) Wahl des Aufsichtsrathes für die Zeit bis 1. Juli 1892.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 28 des Statuts diejenigen Herren Actionäre berechtigt, welche bis 3 Tage vor der anberaumten General-Versammlung Abends 6 Uhr ihre Actien bei der Gesellschaftskasse zu Tschauschwitz deponirt haben.

Tschauschwitz, den 2. September 1889. [2661]

**Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.**
**M. Winkler.**



Für die Benutzung der Fernsprech-Einrichtung bei der Güter-Expedition am **Oderthorbahnhofe** hierselbst sind anderweite Vorschriften in Kraft getreten.

Danach kann die Fernsprechverbindung insbesondere auch zu Mittheilungen über die Abholung von Versandgütern durch den Rollfuhrmann aus der Wohnung des Versenders und — soweit und solange dieselbe nicht von der Güterexpedition selbst in Anspruch genommen wird — zu geschäftlichen Gesprächen der Betheiligten mit ihrem Bureau und ihren Angestellten benutzt werden. [2835]

Der Beginn der Entladefrist rechnet ferner von dem Zeitpunkte der telephonischen Avisirung ab.

Breslau, den 5. September 1889.

**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).**

Zur Befestigung der Unterführung des Miloslawer Fließes bei Sulencin soll die Lieferung von 760 und zur Abpflasterung der Böschungen an der Station Posen (Gerberdamm) die Lieferung von 2000 cbm, zusammen also 2760 cbm — gleich etwa 4600 Tonnen — **Sprengsteine** im Ganzen oder getheilt vergeben werden.

Wenigstens die Hälfte der anzuliefernden Steine muß aus Stücken von 0,05 bis 0,08 cbm bestehen.

Die Lieferung frei Verwendungsstelle oder frei Waggon einer Bahnstation muß innerhalb 4 Wochen nach Zuschlagsertheilung ausgeführt werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 14. September d. J., Vormittags 11 Uhr, uns einzusenden, zu welchem Termin die Eröffnung der Angebote erfolgen wird.

Posen, den 4. September 1889. [2746]

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Directionsbezirk Breslau.)**

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 des Viehseuchen-Reglements vom 26. Februar 1884 und des § 6 der Vorschriften des Provinzial-Ausschusses vom 31. Mai 1884 ist der Beitrag zur Deckung der im Rechnungsjahre 1888/89 gezahlten Entschädigungen 2c. für das wegen Rotzkrankheit oder Lungenseuche getödtete Vieh **auf 15 Pfennige pro Pferd und auf 8 Pfennige pro Stück Rindvieh** des Viehbestandes am 11. December 1888 festgesetzt.

Die Einziehung dieser Beiträge erfolgt durch die städtischen Steuererheber. Wird bei der Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so sind die Beiträge alsbald direct an die Rendantur I unserer Stadt-Haupt-Kasse (Elisabethstraße 10 parterre) zu zahlen. Nach dem 20. October d. J. werden Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Breslau, den 5. September 1889. [2790]

**Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegeld-Hebestelle an der Thiergartenstraße auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. April 1890 bis 31. März 1893 im Wege des Meistgebots haben wir einen Termin auf

**Donnerstag, den 12. September d. Js., Nachmittags 4 Uhr,**

im rathhäuslichen Sitzungszimmer Nr. 3 anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht ausliegen. [2489]

Breslau, den 23. August 1889.

**Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**
gez. **Friedensburg.** **Kopisch.**

## Breslau-Warschauer Eisenbahn.

**Am 25. September d. Js., Nachmittags 4 Uhr,** erfolgt in unserem Geschäftszimmer hierselbst die Ausloosung **von 24 Stück diesseitiger Prioritäts-Obligationen** zur Amortisation, wovon die Inhaber hierdurch benachrichtigt werden. [2800]

Oels, den 6. September 1889. **Direction.**

## Chausseeneubau.

Zum Neubau der 3400 m langen Kreischaussee **Stoberau-Alt-Coeln** sind folgende Arbeiten und Lieferungen zu vergeben:

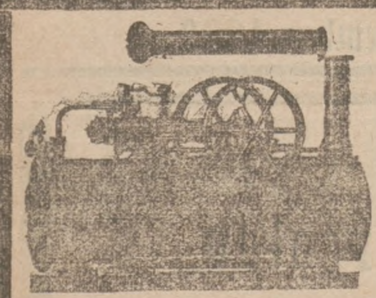
| | | |
|---|---|---|
| Erdarbeiten laut Anschlag | 3 400,00 | Mk., |
| Böschungsarbeiten | 1 077,50 | „ |
| Brücken und Durchlässe | 1 300,00 | „ |
| Lieferung der Materialien | 25 722,70 | „ |
| Anfertigung der Fahrbahn incl. Rinnsteinpflasterung | 9 490,30 | „ |
| Summa | 40 990,50 | Mk. |

**Besondere** Angebote sind zuläßig, **sowohl** für die Lieferung der Steinmaterialien allein, **als** für Uebernahme aller Herstellungsarbeiten, abgesehen von der Steinmaterialien-Lieferung. [2841]

Auszug aus dem Kostenanschlag und Bedingungen sind gegen Einsendung von 3 Mark aus unserm Bureau zu entnehmen.

Angebote sind bis zum **21. September cr., Mittags 12 Uhr,** bei uns einzureichen.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses Brieg.**
**H. v. Reuss,**
Landrath.



# Dampfmaschinen,

**Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen**
neuerer Construction,
**Einrichtung gewerblicher Etablissements**
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4277]
**Köbner & Kanty, Breslau,**
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

---

# CHOCOLAT MENIER

## Die grösste Fabrik der Welt

**Ehren-Diplome**
**auf allen Ausstellungen.**
Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt
**50,000 Kilos.**
Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
**1 Mk. 60 Pf. per Pfund** [0245]

---

# B. K. R.

**Kaffe.** Die zeitweise recht stark gewichenen Preise sind, wie zu erwarten war und unter den, seit Einführung der Termin-Geschäfte häufigen Schwankungen, nicht lange auf ihrem niedrigen Stande geblieben, sondern wieder langsam gestiegen, da die brasilianischen Zufuhren aus dem neuen Erntejahr weit hinter denen des Vorjahres zurückbleiben und die sichtbaren Vorräthe der ganzen Welt starke Abnahmen verzeichnen, während die unsichtbaren Vorräthe — d. h. die bei den Kaufleuten des Inlandes und den Consumenten selbst — ohnehin schon äußerst klein sind. Unter diesen Umständen ist für die nächste Zeit auf billigere Preise kaum zu rechnen; für später werden die im Novbr./Decbr. zu erwartenden Berichte über die neue Blüthe in Brasilien von entscheidender Bedeutung sein.

Die Vorbedingungen für die Blüthe werden als nicht günstig geschildert, doch kann in einem so gesegneten Lande wie Brasilien sehr rasch ein Umschwung zum Guten eintreten.

Wir beobachten die Marktlage scharf und unsere geehrten Kunden dürfen überzeugt sein, daß wir sie wie bisher auch künftig so gut und so billig als möglich bedienen werden. [1164]

Was unsere

**„nach eigenem Verfahren gerösteten Kaffees"**

anbetrifft, so wird deren Güte durch unsere Erfolge und die uns gewordene allgemeine Anerkennung bewiesen; durch sorgfältigstes Studium der verschiedenen Mischungen, sowie durch stete Verbesserung der maschinellen Einrichtungen bestreben wir uns, möglichst noch Vorzüglicheres zu leisten und jeden Anspruch zu befriedigen.

**Beliebteste Mischungen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nr. 3 | fft. Dessert-Kaffee | M. 1,90 | per Pfd., |
| „ 4 | „ Goldjera-Mischung | „ 1,80 | „ „ |
| „ 6 | ff. Carlsbader-Mischung à la Café Pupp Carlsbad | „ 1,70 | „ „ |
| „ 22 | ff. Familien-Kaffee I | „ 1,58 | „ „ |
| „ 23 | f. „ „ II | „ 1,46 | „ „ |

**Thee.** Die Zufuhren der letzten Theeernte haben bereits begonnen und haben wir auch in diesem Jahr schon ganz ausgezeichnete Partien heran bekommen, welche zweifellos den Beifall unserer geehrten Kundschaft finden werden.

Als besonders preiswerth und hochfein in Geschmack empfehlen wir
**Nr. 7a ff. Souchong à M. 3,00 per Pfd.**
**„ 6 feinst. „ „ „ 4,00 „ „**

Hochachtungsvoll
**Breslauer Kaffee-Rösterei**
(mit Dampfbetrieb)
**Otto Stiebler.**

---

**Das wenn auch langsame, doch** stetige Sinken des Zinsfußes, der für Capitalanlagen erzielt wird, trifft diejenigen am härtesten, welche nicht mehr erwerbsfähig, sondern darauf angewiesen sind, von den Zinsen ihres Ersparten zu leben. Allen diesen ist der Kauf einer Rente bei der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft anzurathen. Diese zahlt unter Anderem einer beim Eintritt 60 Jahre alten Person für je Tausend Mark Einlage eine lebenslängliche jährliche Rente
**von 100 Mark 70 Pfennig.**

Je nach dem Eintrittsalter ist der Rentensatz höher oder niedriger. Genannte Gesellschaft besteht seit 1866 und besitzt über zwölf Millionen Mark Garantiefonds. Prospecte sind gratis zu beziehen vom Bureau der **Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft, Breslau, Albrechtsstraße 13.**

---

# Passagier-Fahrt

von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen

A I Passagierdampfer **„Magdeburg"**, Captn. **Erich,**
A I Passagierdampfer **„Schweden"**, Captn. **Frentz.**

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.
**Passage:** incl. Beköstigung
I. Caj. M. 45,00, [0155]
II. Caj. M. 33,50,
Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.
Nähere Auskunft ertheilen
**Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.**
**Hofrichter & Mahn, Stettin.** *

---

# PATENTE

besorgen und verwerthen
**J. Brandt & G. W. v. Nawrocki**
**Berlin W., Friedrichstr. 78**

---

**Beschluß.**

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
**Paul Marcinek**
zu Siemianowitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 6. Juli 1889 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 13. Juli 1889 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. VI. N. 1e/89. [2820]
Kattowitz, den 4. September 1889.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Concursverfahren.**

Das Concursverfahren über das Vermögen der Eheleute Handelsmann **Aron Aron** und **Bertha Aron,** geborenen **Berndt,** zu Gnesen, wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Gnesen, den 3. September 1889. **Königliches Amtsgericht.** [2801]

---

**Bekanntmachung.**

In der Conditor **Moritz Ring**'schen Concurssache zu Lipine soll die Schlußvertheilung erfolgen. Bei dieser Vertheilung betragen die zu berücksichtigenden Forderungen 2654,56 Mark und der verfügbare Bestand 307,93 Mark. [2777]
Beuthen OS., d. 6. September 1889.
**Der Concurs-Verwalter.**
**Fr. Schoelling.**

---

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des § 10 der Allgemeinen Verfügung vom 29. August 1879 (J.-M.-Bl. Seite 305) wird hiermit bekannt gemacht, daß der Herr Justizminister mittels Rescripts vom 27. Juli 1889 — I 2686 — dem Königlichen Amtsgericht zu Freiburg in Schlesien die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Muster-Registers für seinen Bezirk vom 1. October d. J. ab übertragen hat. [2791]
Schweidnitz, 1. September 1889.
**Königliches Amts-Gericht.**
**Abtheilung IV.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register sind folgende Eintragungen bewirkt worden: [2803]

1) bei der unter Nr. 21 eingetragenen Firma
**Louis Bartenstein**
zu Ratibor am 31. August c.:
Das Handelsgeschäft ist mit dem Firmenrechte durch Vertrag auf **Siegfried** und **Max Bartenstein** übergegangen. Die Firma ist nach Nr. 116 des Gesellschafts-Registers übertragen.

2) bei der unter Nr. 557 eingetragenen Firma
**D. Zernik**
zu Ratibor am 15. August c.:
Der Kaufmann **Hugo Zernik** zu Ratibor ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **David Zernik** hierselbst als Gesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **„D. Zernik"** hier bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 115 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

In unserem Gesellschafts-Register sind folgende Eintragungen bewirkt worden:

1) unter Nr. 116 am 31. August c.:
als Firma der Gesellschaft:
**Louis Bartenstein,**
als Sitz derselben:
**Ratibor.**
Rechtsverhältnisse:
Die Gesellschafter sind die Kaufleute **Siegfried** und **Max Bartenstein,** von denen jeder zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Die Gesellschaft hat am 27sten August 1889 begonnen.

2) unter Nr. 115 am 15. August c.:
als Firma der Gesellschaft:
**D. Zernik,**
als Sitz derselben:
**Ratibor.**
Rechtsverhältnisse:
Die Gesellschafter sind:
a. der Kaufmann **David Zernik,**
b. der Kaufmann **Hugo Zernik,**
beide zu Ratibor.
Die Gesellschaft hat am 14. August 1889 begonnen.
Jeder einzelne Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft befugt.
Ratibor, den 31. August 1889.
**Königliches Amts-Gericht.**
**Abtheilung IX.**

---

**Bekanntmachung.**

Die beiden Artillerie-Krankenställe auf dem Bürgerwerder in Breslau sollen am [2743]
**Freitag, den 13. September, Vormittags 10 Uhr,**
in öffentlicher Auction meistbietend auf Abbruch an Ort und Stelle verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen liegen im Bau-Bureau, Bürgerwerder, Kaserne VII, während der Dienststunden zur Einsicht aus.
Breslau, den 4. September 1889.
**Der Königliche Garnison-Bauinspector.**
**Ahrendts.**

---

# Verdingung

der Lieferung von: [2819]
41 750 qm Pflastersteinen verschiedener Gattungen,
7 800 cbm Pack- und Schottersteinen,
7 770 m Granitbordschwellen,
480 qm Granitfußwegplatten.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine — **den 26. September cr., Vorm. 11 Uhr,** — in dem Geschäftszimmer unserer Tiefbauinspection des Westbezirks, Elisabetstraße 10, II, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Breslau, den 6. September 1889.
**Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.**

---

**Bekanntmachung.**

In hiesiger Strafanstalt wird eine vollständige Mehl-Mühlen-Einrichtung, bestehend aus einer Dampfmaschine von 10 Pferdekräften, einem Mahlgange mit französischen Steinen, einem Spitzgange und allem Zubehör zum Verkauf mit der Bedingung ausgeboten, daß die sämmtlichen Kosten des sofort vorzunehmenden Abbruches vom Käufer getragen werden. [2802]

Schriftliche Offerten mit genauer Angabe des Preisangebotes sind an die unterzeichnete Direction bis zum **21. September d. J., Vormittags 10 Uhr,** einzureichen.

Die Mühlen-Einrichtung kann täglich in den Stunden von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags besichtigt werden.
Brieg, den 4. September 1889.
**Königliche Direction der Strafanstalt.**

---

# Bauholz-Verkauf.

Wir beabsichtigen aus dem nächsten Einschlage des Stadtwaldes die **Kiefern** von 0,60 Festmeter aufwärts und die **Fichten** und **Tannen** von 1 Festmeter aufwärts freihändig zu verkaufen. Wir würden auch bereit sein, sämmtliche Bauhölzer aus dem nächsten Einschlage von ungefähr 1300 Festmeter Inhalt freihändig zu verkaufen. Offerten nehmen wir **bis zum 17. d. Mts.** entgegen. [1154]
**Gr.-Strehlitz,** 5. Septbr. 1889.
**Der Magistrat.**

---

**Auction feiner Cigarren ɔc.**
**Montag, den 9. Septbr., Vorm. v. 11 Uhr** an, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** part.,
**ca. 15 Mille meist Reste feinster Havanna- und Bremer Cigarren,** in Partien v. 1—300 Stck., sowie **eine Collection Meerschaum-Cig.-Spitzen** und Spazierstöcke [3641]
meistbietend gegen sofortige Zahlung.
**Der Königl. Auct.-Commissar**
**G. Hausfelder,**
**Zwingerstraße Nr. 24.**

---

# Nachlaß-Auction.

**Dinstag, den 10. Sept. a. c., Vormittags von 10 Uhr an,** versteigere ich **Lessingstraße 12, I.,** den Nachlaß der verstorb. Frau Theater-Director **Martha Schönfeldt,**
**bestehend in nußb. und and. Mobiliar, als Sopha u. Fauteuils in roth. Plüsch, Trümeaux, Vertikow, Damenbureau, Stühle, Schränke, in Gemälden u. and. Bildern, Alfenide-u. Kunstsachen, Betten Wäsche, Haus- u. Küchen-Geräthe, Gold- u. Silbersachen, 1 Armband mit 11 Brillanten, 1 hohes Pianino ɔc.,** ferner **1 eichen. Mobiliar, als Sopha, 2 Sessel, 6 hohe Stühle, Ausziehtisch, Buffet, Bücherbord mit 15 Bdn. Meyer's Convers.-Lexikon, Luxusgegenstände, Teppiche, 1 sprechender Papagei mit Bauer ɔc.**
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [3642]
**Eine Besichtigung** der Sachen ist Montag, den 9. Septbr., früh 11 bis 12 Uhr an Ort und Stelle gestattet.
**Der Kgl. Auct.-Commissarius** für Stadt und Landkreis Breslau
**G. Hausfelder,**
Bureau: Zwingerstraße 24.

---

# Möbel-Versteigerung.

**Montag, Vorm. 10 u. Nachm. 3 Uhr,** werden **Schmiedebrücke Nr. 44, I,** gute **Nußb.- und gewöhnliche Möbel, Regulatoren, Teppiche und Bilder** versteigert.

---

# 4000 Mk.

Restkaufgelder im Innern der Stadt sind wegen anderweit. Unternehmen **billig zu cediren.** Offerten sub R. S. 86 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

---

# 39 000 Mark.

39000 Mk. werden z. 1. Hypothek z. $4\frac{1}{4}$% auf einen Gasth. m. Aussp. nebst gr. Garten u. neuem, noch im Bau begr. Stall z. 30 Pferd. u. Rem., 10 Min. v. Breslau, ges., alte Feuertaxe 51000. R. f. Refl. erh. n. Ausk. unt. J. K. 83 Exp. d. Bresl. Ztg.

---

Am **13. September c.** wird die zur **Hermann**'schen Schuldenmasse gehörige [1148]

# Brauerei zum Feldschlößchen in Beuthen OS.,

welche sich im vollständigen Betriebe befindet und sehr rentabel ist, **im Wege der Subhastation verkauft,** worauf bezüglich des vortheilhaften Erwerbes aufmerksam gemacht wird.

---

# Haus- und Geschäfts-Verkauf.

**Vorgerückten Alters wegen beabsichtige ich mein in einem großen Kirchdorfe, Kreis Freystadt i. Schl., belegenes schönes** [1160]

**Hausgrundstück,**
**in welchem seit 30 Jahren ein sehr gut rentirendes**
**Schnitt-, Woll-, Kurz- und Colonial-Waaren-Geschäft**
**betrieben wird, zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 9000 bis 10 000 M. erforderlich. — Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei**

**S. Braun,**
Liebenzig in Schles.

---

# Hypotheken.

Wir suchen zu 4—$3\frac{3}{4}$ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [2949]
**Gebr. Trouenfels,** Freiburgerstr. 6.

---

# 3000 Mark

**sind** als erste Hypothek zu 4 pCt. auf ländlichen Besitz bald **zu vergeben.** Näh. zu erfragen Ohlauerstraße 56/57 bei **G. Ueberschär.** 3690

---

# Vortheilhafte sich. Capitalsanlage.

Eine $4\frac{1}{2}$% **Hypothek,** 15 700 M., zur 2. Stelle, hinter M. 9000, auf einem Rittergut, ist bald zu **cediren.**
Offerten unter V. C. 62 Briefkasten der Breslauer Zeitung.
Agenten verbeten. [3755]

---

# Socius.

Ein langjähriger Reisender wünscht sich mit 10—15 000 Mark an einem Fabrik- oder Engros-Geschäft **zu betheiligen.** Gefl. Offerten sub L. G. hauptpostlagernd erbeten. [3593]

---

Ein achtbarer junger Schwede sucht e. Commanditair od. Compagnon m. größ. disponibl. Capital, um größ., vortheilh. Landgüter in Schweden zu bill. Preisen anzuk. Vollst. Sicherheit und 6% Zinsen wird für das Capital garantirt. Offerten, gez. „100 000", beliebe man zu senden an **J. Gumaelii Annonsbyra, Stockholm, Schweden.** [1155]

---

**Ein junger Mann, tüchtiger Spediteur,** beabsichtigt ein altes, **gut eingeführtes Speditionsgeschäft zu kaufen** und **sucht hierzu einen** [1152]

# Compagnon

**mit ca. 30 Mille Mark Vermögen.** Branchekenntniß nicht erforderlich. Offerten unter **H. 24427** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** erbeten.

---

Bei einem lucrativen Unternehmen wünsche ich mich **thätig** und **financiell** zu **betheiligen.**
Gefl. Off. erbitte unter **G. 40** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3533]

---

Ein **Schneidermeister,** der nur für gute Geschäfte arbeitet, wünscht hier oder außerhalb noch eins dergleichen zu übernehmen.
Offerten erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter S. S. 77. [3687]

---

**Ein großes**

# Fabrik-Grundstück

in der Stadt wird **zu kaufen ges.** Nähere Angabe über Preis, Größe und Lage erbitte unter G. F. 78 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3689]

---

# Guts-Verkauf.

**Familienverhältnisse halber** soll ich ein schönes bei Haynau i. Schlesien, unweit der Bahnstation gelegenes **Gut** mit theils vorzügl. Ernte, für 85 000 Thlr., bei 16- bis 20 000 Thlr. Anzahlung
**verkaufen.**
Das Gut, ca. 1100 Morg. groß, umfaßt comf. geb. Schloß mit Auffahrt u. Vorhalle im prachtvollen, groß. Park (145 Morg. beste Wiesen, 40 Morg. Forst, 800 Morg. Acker in ebener Lage, Rest Park u. Teiche). Hypothekenstand gut und geregelt. Lebendes u. todtes Invent. complett.
**Reflectanten** erfahren Näheres durch den königl. Auctions-Commissarius **G. Hausfelder,** Breslau, Zwingerstr. 24. [3685]

---

# Gesucht wird ein Grundstück

**zu kaufen** oder **zu miethen,** welches für eine größere **Maschinen-Werkstatt** geeignet ist. — Offerten mit genaueren Angaben erbeten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **W. 1587.** [1108]

---

# Zu verkaufen

ist der in Poprád (Zips) Ungarn gelegene, in weiten Kreisen bekannte, bestrenomirte Park Husz sammt allen dazu gehörenden Gebäuden, insbesondere dem Badehause, Kaltwasser-Heilanstalt und Bierbrauerei. Ueber die günstigen Verkaufsbedingungen ertheilt Auskunft **Johann Kulmann,** Advokat in Poprád.

---

**Verkauf eines eleg. herrschaftl. Hauses!**

M. Grundstück, dicht am Oberschl. Bahnhof, Garten, Einfahrt, Erker, Parquet, erbaut 85, mit all. Comf. der Neuzeit ausgest. u. auf Jahre außer meiner Wohnung vermiethet, wegen Uebernahme eines gr. Gutes, für den festen Preis v. 160000 M. bei 25- bis 60000 M. Anz. zu **verkaufen.** Verzinsung ca. 200000 M. Gef. Offert. unter H. Z. 81 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

# Vorzügliches Haus

auf lebhafter Hauptstraße, Nähe der Börse und Bahnhöfe, ist bei mehr als 3000 M. Nettoüberschuß durch besond. Umst. zu verkaufen. Näh. unter **Z. 1612** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** 1140

---

# Haus in Löwenberg,

villenartig, mit terrassenförm. Blumen-, Obst- u. Gemüsegarten, nebst Hinterhaus mit Wohnung, Stallung ɔc., $1\frac{3}{4}$ Morg. groß. (Ertrag d. Wohnungen ca. 650 M., des Gartens ca. 850 M.) habe ich für 24 000 M., bei 10000 M. Anzahl., **wegen Uebernahme 1 Rittergutes zum baldigen Verkauf** in Auftrag bekommen. Reflect. theile ich Näheres mit. [3686]
**G. Hausfelder,**
**Königl. Auct.-Commissarius,**
Breslau, Zwingerstr. 24.

---

**Ein**

# kleines Grundstück

in der Mitte der Stadt, zur Errichtung einer Schlosser- od. Tischler-Werkstatt sehr geeignet, ist **zu verkaufen.**
Offerten von Selbstreflectanten erbeten sub **E. 1593** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1109]

---

# 10 schuldenfr. Bauplätze

(Sternstr.), 52 Fuß breit, 104 Fuß tief à 6000 Th., 70 Fuß tief à 5000 Th. zu verk. Anz. ganz nach Wunsch. Off. unt. H. Z. 82 im Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten. [3725]

---

# Vornehmer Bauplatz,

am Königsplatz, Gartenstr. und Kaiser Wilhelmstr., ist mit Bauhilfsgeldern zu verkaufen. Näheres unt. **A. 1613** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

# Geschäfts-Verkauf.

Ein am Platz im **flotten Gang** befindliches rentables **Seidenb.-, Weißwaarengeschäft** ist **wegen Zurückziehung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Näh. unter **H. 24431** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [1162]

---

# Lagerbierbrauerei-Verkauf.

Die **Brauerei Feldschlößchen** in Beuthen OS. mit großen Lagerkellern, Mälzerei, in flottem Betriebe, mit Wohnhaus und Ausschank, in bester Lage der Stadt, wird am **13. h., Vormittags 9 Uhr, öffentlich verkauft.** [3639]
Kauflustige werden hierdurch aufmerksam gemacht.
Auskunft **Herrmann,** Breslau, Grünstraße 29.

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Eine junge Dame** aus guter Familie, geprüfte Zeichenlehrerin, welche jetzt auch das Examen als Turnlehrerin macht, **sucht Stellung** an einer Schule. Auskunft ertheilt Frl. **Malberg,** Schulvorsteherin, **Breslau, Teichstr. 23.** [3634]

---

J. Dame, Conserv., i. Sprachen tüchtig, **w. Beschäftigung** in den Nachmittagsstunden. Gefl. Offerten sub E. H. 30 Briefk. d. Bresl. Ztg.

---

**Eine Seminaristin** wünscht eine **Nachmittagstelle** anzun. Off. u. C. 68 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

**Gesucht gepr. israel. Erzieh.,** welche schon thätig waren, für vorzügliche Stellen bei hohem Gehalt durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

---

E. geb. isr. Wirthsch. m. g. Zeugn. sucht Eng. d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

---

**Deutsche Erzieherinnen,** tüchtig in fremden Sprachen u. musik., für adelige u. gute bürgerl. Familien gesucht. Zeugnißabschriften u. Photographie an [1120]

**Mme. Louise Schwarz-Spiegel,** Budapest, Andrássystraße 28.

---

**Eine geprüfte Erzieherin,** gut musikalisch, wird zu drei schulpflichtigen Kindern vom 1. October 1889 **gesucht.** Israelit. bevorzugt. Off. mit Photographie zu richten an **L. Königstein,** Przywos bei Mähr.-Ostrau.

---

Für ein fünfzehnjähriges Mädchen suche ich eine [2631]

**Gouvernante,** welche hervorragend musikalisch gebildet ist und die französische Sprache gründlich beherrscht.

Zeugnisse und Photographie erwünscht.

**Franciska Goldenring,** Wilhelmsbrück in Posen.

---

**Directrice** für ein größeres Putzgeschäft per bald zu engagiren gesucht. Photographie und Zeugnisse erbeten durch [2828]

**Freudenthal & Steinberg,** Ohlauerstr. 5/6, I. Et.

---

Zum 1. October cr. suche für mein **Putzgeschäft** eine **tüchtige erste**

**Putzmacherin,** welche selbstständig arbeitet. Kost u. Logis im Hause (Familienanschluß). Zeugnisse und Gehaltsanspr. erbittet **E. Krebs,** Bunzlau i. Schles.

---

**Verkäuferinnen** aller Branchen für feine Geschäfte plac. Fr. **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I. 3733

---

Eine [3673]

**tüchtige Verkäuferin,** mit der Band- u. Weißwaarenbranche genau vertraut u. mit diesbezüglichen Zeugnissen versehen, **findet** per 1. October c. **Engagement.** Schriftliche oder mündliche Meldungen an **Hugo Creutzberger,** Ohlauerstr. 65.

---

**Gesucht** eine gewandte Verkäuferin (mos.) für **Modew. u. Confection.** Offerten: U. K. **postlagernd Oels i. Schl.** [2821]

---

Für mein **Manufactur- u. Confections-Geschäft** suche per ersten October eine [1150]

**tüchtige Verkäuferin.** Alter, Salair, Photographie.

**Heinrich Eylenburg,** Waldenburg i. Schl.

---

Eine durchaus [1076]

**tüchtige Verkäuferin** findet in meinem **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** per 1. Oct. angenehme u. dauernde Stellung. Off. mit Photogr. u. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet

**Adolf Wind,** Ratibor.

---

**Ein jüd. Mädchen,** das viele Jahre im Schank thätig war und einer Gastwirthschaft bevorstehen kann, in Handarbeiten u. Wirthschaft firm ist, ebenso auch den Haushalt eines älteren Herrn leiten könnte, **sucht Stellung** unter 999 postlag. **Ratibor** bis zum 12. d. Mts. [3617]

---

**Ein geb. Mädchen** (jüd.), welches perfect schneidern kann, in der Wirthsch. sehr tüchtig ist, sucht **Stell.** Auch würde sich selbe im Geschäft schnell einrichten. Gute Referenzen Off. Exped. d. Bresl. Ztg. u. C C. 84.

---

**Nach Berlin, Dresden, Breslau u. auf Landschlösser** erhalten **Köchin., Jungfern, Stubenmädch., Kinderschl. u. Mädch. f. All.** in besseren Häusern bei hoh. Lohn s. g. Stell. d. Fr. **Brier,** Breslau, Ring 2.

---

**Gesucht** wird z. 1. oder 15. Octbr. nach Ober-Schlesien eine **ältere Köchin,** welche etwas Hausarbeit übernimmt. [2793]

Adressen sind unter S. 175 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

---

Köchinn., Kinderfr., Mädch. f. alle Arb. empfiehlt **Richter,** Klosterstr. 83, II. Et.

---

**Lehrmädchen** z. f. **Damenschneiderei,** die unentgeltl. lernen woll., könn. sich melden **Kirchstraße 26,** 2 Tr., r.

---

Ein **gut empfohlener, erfahrener**

**Hauslehrer** wird für die **Nachmittage** zu einem **Knaben** (Secundaner) **p. October zu engagiren gewünscht.** Offert. mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen sub H. 24410 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [1158]

---

Für ein **Fabrikgeschäft Oberschlesiens** wird ein tüchtiger, in der doppelten Buchführung firmer

2706 **Buchhalter,** welcher auch schon gereist sein muß, zum sofortigen Antritt event. per 1. October **gesucht.** — Bevorzugt werden junge Leute aus der Papier- oder Specereibranche. Retourmarken verbeten. Gefl. Offerten sub B. M. G. **Breslau, postlag. Reuschestraße.**

---

**Breslauer Handlungsdiener-Institut,** Neuegasse 8.

**Die Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

---

**2 tüchtige Verkäuferinnen** aus der Galanterie- und Kurzwaaren-Branche **finden** bei hohem Salair dauernde Stellung. [3660]

**Max Braun,** Ohlauerstr. 64.

---

**Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.**

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.

**Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. bis 31. Aug. l.: 825.**

Nachweis f. d. Herren Principale [1144] **kostenfrei.**

---

**Eine schles. Cigarrenfabrik** sucht per 1. October einen **Buchhalter und Correspondenten,** selbstständigen Arbeiter. Bewerber, womöglich aus der Branche, wollen Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, Referenzen u. Gehaltsansprüche an d. Exped. d. Bresl. Ztg. sub D. E. 173 gelangen lassen. [2740]

Marken verbeten.

---

Die Stellung eines 2. Buchhalters ist in unserem Comptoir vacant; nur schriftl. Offerten werden berücks.

**Breslauer Emaillirwerk,** [3623] **Magazinstraße 5/7.**

---

**Für unser Leinen- und Baumw.-Fabrik-Geschäft wird ein tüchtiger Buchhalter und Lehrling** gesucht. [3659]

**Henschel & Becker.**

---

**Reisenden-Gesuch.**

**Wir suchen für unsere Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik einen mit der Branche und Kundschaft durchaus vertrauten Reisenden bei hohem Gehalt zum Antritt per bald od. später.**

**L. Galewsky & Co.,** Breslau. [3566]

---

**Destillations-Reisender.**

**1 pr. Destill.,** selbstständ. i. Fach, sucht als Reisender od. Destill. per 1. Oct. **Stell.** Pa.-Ref. Gefl. Off. u. F. 38 Exp. d. Bresl. Ztg.

---

**Ein rout. Cigarrenreisender,** welcher seit Jahren Oberschlesien, Posen mit gutem Erfolg bereist, in ungekündigter Stellung, **sucht,** gestützt auf Ia Referenzen, per 1. Jan. 1890 anderweitig **Stellung.** Nur Ia Häuser wollen gefl. ihre Offerten unter H. B. 74 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederlegen. [3643]

---

Für unser **Colonialwaaren- u. Producten-Geschäft** suchen wir per bald oder 1. October einen **durchaus gut empfohlenen älteren**

**Commis,** der der polnischen oder böhmischen Sprache mächtig ist. [2733]

**Franz Geisler & Sohn,** Mittelwalde.

---

**Commis.**

Ein junger Commis, gelernter Detaillist, flotter Verkäufer, möglichst mit der Stabeisen-Branche vertraut, per bald oder p. 1. October gesucht von

**C. H. Frietzsche,** [2686] Beuthen a. Oder.

---

**Ein Commis** zum baldigen Eintritt **gesucht.** Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erwünscht. [2837]

**N. Meyer jr.,** Lüner Buckskin-Manufactur, Lünen i. W.

---

**4 Commis** (Spezer.) p. sof. **ges.** d. J. Kochmann, Bresl., **Schuhbr. 59, II.**

---

Einen tüchtigen

2796 **Commis** suche per 1. October cr. für mein **Colonial- und Weingeschäft. Militsch. Ed. Generlich.**

---

Für meine Tuch- u. Manufacturwaarenhandl. **suche** per 1. Octbr. cr.

**1 Verkäufer.** Gehaltsangabe erwünscht. [3601]

**Julius Puff** in **Strehlen.**

---

Für m. **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suche per ersten October einen der polnischen Sprache mächtigen flotten [2208]

**Verkäufer u. 1 Lehrling.**

**August Mateyka,** Rybnik O.-S.

---

Für die **Spielwaarenabtheilung** meines Geschäftes wird sofort ein

**tüchtiger Verkäufer** gesucht. — Den Bewerbungen muß Photographie beiliegen. [2714]

**Ph. Elkan Nachf.,** Thorn.

---

**Für eine Modewaaren- und Damen-Confections-Handlung in der Provinz wird ein tüchtiger, selbständiger**

**Verkäufer (Christ), von angen. Aeußeren, per 1. October cr. gesucht.**

**Offerten nebst Gehaltsanspr. sind abzugeben bei** [3627]

**Carl Hagedorn,** Breslau.

---

Zum Antritt per 1. October suche ich bei hohem Gehalt einen tüchtigen

**Verkäufer u. Decorateur**

Polnische Sprache Bedingung.

**M. Dresdner jr.,** Modew. u. Damen-Confection, Beuthen OS. [2640]

---

Für mein **Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft** suche noch einen tüchtigen [1114]

**Verkäufer** und einen **Lehrling.**

Antritt 1. October event. auch bald. Bewerbungen mit guten Zeugniß-Abschriften ohne Retourmarken erbeten.

**P. Schaeffer,** Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

---

Für mein **Manufacturwaaren- u. Confections-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt od. per ersten October einen tüchtigen [2717]

**Verkäufer.** Derselbe muß mit der polnischen Sprache vollständig vertraut sein.

Gehaltsansprüche nebst Zeugnissen erwünscht.

**Max Goldmann,** Kattowitz.

---

Bei hohem Salair **suche** für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft per 15. d. Monats event. zum 1. k. Monats einen flotten [3747]

**Verkäufer,** geübten Decorateur, von angenehmem Aeußeren und der polnischen Sprache mächtig.

**A. Grünthal's Ww.,** Kattowitz OS.

---

**Für ein auswärtiges Herren- und Damen-Confectionsgeschäft wird** ein tüchtiger **Verkäufer u. Decorateur,** mos. Religion, **gesucht.**

Persönl. Meldung. Montag, d. 9. cr., von 8—9 Uhr früh bei Herren **Hugo Meyer & Sonnenfeld,** Junkernstr. 8.

---

Ich suche für mein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** einen christlichen jungen Mann als Expedienten, nur flotter

**Verkäufer,** der bei der Eisenbranche bewandert ist, findet Aufnahme. Polnische Sprache erforderlich. [2843]

**J. Luschowsky,** Eisenhandlung, Gleiwitz OS.

---

Für mein **Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft** suche per sofort oder am ersten October einen tüchtigen [2776]

**Verkäufer,** welcher mit der Branche vertraut ist. Den Offerten bitte Zeugnisse oder Abschrift, sowie Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen.

**Wilh. Levy,** Erfurt.

---

Ich suche per 1. October einen tüchtigen, selbstständigen [2822]

**Verkäufer** f. Posamentier- u. Weißwaaren.

**S. Ritter,** Oels i. Schl.

---

Per bald oder später suche ich einen tüchtigen

**Verkäufer,** welcher sich eventl. auch für die Reise eignet.

Reflectanten, welche mit der **Herren-Wäsche-Branche** vertraut sind, wollen ihre Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Gehaltsanspruch und beifolgender Photographie schriftlich einreichen. [3632]

**Max Schaefer,** Ohlauerstr. Nr. 1.

---

Zum Antritt per 1. October a. c. suche ich **einen tüchtigen Verkäufer, eine tüchtige Verkäuferin** für mein Band-, Galanterie- u. **Kurzwaaren-Gesch.,** beide müssen der polnischen Sprache mächtig sein. Ferner **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. [2838]

**J. M. Littauer,** Oppeln.

Für ein Eisenwaaren- u. Küchengeräth-Geschäft in einer der größten Städte Oberschlesiens wird bei hohem Salair ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger [2671]

**Verkäufer**

gesucht. Off. sub Chiffre C. W. 167 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

**Wer verschafft einem praktisch erfahr. Spediteur dauernde Stellung** per 1. Januar 1890 **in einem größeren Comptoir?** Gute Belohnung wird zugesichert.
Offerten unter **M. 10 postlagernd Kattowitz OS.** erbeten. [1151]

Für ein **Eisengeschäft u. Magazin für Haus- u. Küchengeräthe** wird zum möglichst sofortigen Antritt ein zweiter

**Expedient**

**gesucht.** Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. Offerten mit Angabe der Geh.-Anspr. sub C. M. 176 Exped. der Bresl. Ztg. [2798]

Wir suchen für unser **Indigo- u. Farbwaaren-Geschäft en gros** einen möglichst mit der Branche vertrauten, zuverlässigen [1136]

**Lageristen.**

**Gebrüder Oestreicher, Breslau.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** per 1. October cr.

**1 Comptoiristen**

bei gutem Salair.
Bedingungen sind: Waarenkenntnisse, eine **schöne Handschrift** und **prima** Zeugnisse. [2799]
**H. Wachsner, Ratibor.**

**Suche** p. 1. October einen jüngeren **Destillateur,** welcher sich auch fürs Detailgeschäft eignet. [3626]
Offerten unter Chiffre **D. D. 70** an die Exped. der Bresl. Ztg.

**Ein Destillateur**

mit schöner Handschrift, der seine Lehrzeit vor kurzem beendet hat, findet in meinem Hause per bald oder ersten October cr. **Stellung.** [2781]
**H. Sachs** in **Münsterberg.**

Ein junger **prakt. Destill.,** welcher zum Reisen befähigt, **sucht unter bescheidenen** Ansprüchen **Stellung** p. 1. Octbr.
Gefl. Offerten **sub J. K. 68** postlagernd **Kattowitz O.-S.**

**Ein praktischer Destillateur** und ein **Lehrling,** der poln. Sprache mächtig, werden pr. 1. Octbr. **gesucht.**
[3685] **D. Zernik, Ratibor.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein auswärtiger **junger Mann,** der in einem großen Manufactur-, Mode- u. Conf.-Geschäft thätig war, **sucht Stellung** als **Verkäufer** od. **Lagerist.** [3658]
Offerten unter K. R. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

**Papier.**

**1 j. Mann,** d. s. auch für die Reise eign. u. Schles. u. Posen bereits besuchte, **sucht** per October cr. **Stellung.**
Gefl. Offerten unter H. L. 73 Exped. der Bresl. Ztg. [3698]

3681 **Ein junger Mann**

mit schöner Handschrift, in doppelter Buchführung u. Correspondenz firm, **wird** für ein hiesiges größeres Getreidegeschäft als **zweiter Buchhalter gesucht.** Antritt pr. 1. Octbr.
Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. unter A. 7 Postamt 6 erbeten.

Für die Abfertigung u. Expedition einer Fabrik wollener Fantasie-Artikel **wird** zum Antritt pr. 1. Octbr. d. J. ein **junger Mann gesucht,** der gute Branchekenntnisse besitzt.
Gefl. Meldungen unter A. M. 89 in der Exped. der Bresl. Ztg. [3746]

**Ein christl. j. Mann,** der mehrere Jahre beim Rechtsanwalt arbeitet und jetzt die doppelte Buchführung erlernt, **sucht** zum 1. Octb. **Stellung** in einem größeren Comptoir.
Offerten unter **A. 80** Briefk. der Breslauer Zeitung. [3724]

Für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** suche per sofort event. 15. Septbr. cr. einen tüchtigen, polnisch sprechenden

**jungen Mann.**

[2844] **J. Tworoger, Beuthen OS.**

**Brauerei-Ingenieur**

**gesucht.**

Eine große Maschinenfabrik **sucht** eine durchaus **erste Kraft** für complete Brauerei-Einrichtungen. Hohes Einkommen, dauernde und angen. Stellung garantirt. Meldungen unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften und möglichst der Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche sub Chiffre B. B. 250 hauptpostl. **Breslau.**

Ein tüchtiger

**Schneidermeister**

welcher sicher ohne Anprobe schneidet, **sucht Beschäftigung in f. Maaßgeschäft,** auch nach außerhalb. Gefl. Offerten sub **T. 1607** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1142]

**Gesucht!** 2925

**Ein 26jähr. j. Mann,** welcher nach seiner prakt. Thätigkeit d. Tischlerschule in Burtehude mit Erfolg besucht hat, **wünscht Stellung** als **Werkmeister** oder **Zeichner.** Off. erb. an E. Obst, **Liegnitz,** Nicolaistr. 10, III.

**Tüchtige Klempner,**

**auf Schwarzblech** geübt, können sofort eintreten. [2766]

**Emaillirwerk Gottartowitz bei Rybnik OS.**

**Tüchtige Schiffszimmerleute finden bei günstigen Accordarbeiten lohnende u. dauernde Beschäftigung bei der** [1104]
**Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan", Bredow bei Stettin.**

**Tüchtige Modelltischler finden bei günstigen Accordarbeiten lohnende und dauernde Beschäft. bei der** [1105]
**Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan", Bredow bei Stettin.**

**Former,** welche aus dem Militärdienste entlassen werden, finden lohnende Beschäftigung bei [1134]
**Herm. Michaelsen, Eisengießerei, Ottensen.**

Für ein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft einer größeren Provinzialstadt **suche ich** per sofort event. 1. October cr.

**1 Volontair,**

der schon längere Zeit in der Branche thätig war. Polnische Sprache Bedingung. Offerten sub G. F. 85 Exped. der Bresl. Ztg. [3718]

**Einen Lehrling**

aus anständiger Familie **suchen** zum sofortigen Antritt [3721]
**Pfeffermann & Schwarz, Breslau,**
Leinen- u. Baumwollenw. en gros.

**Einen Lehrling!**

mit guter Schulbildung **suche** für Contor und Geschäft für bald oder 1. October cr. [3629]
**Gustav Emler, Albrechtsstr. 56, Cigarrenfabrikgeschäft.**

Für unsere Schäftefabrik u. Lederhandlung **suchen** wir einen

**Lehrling**

per 1. October. [3743]
**Levy & Landsberg,** Taschenstr. 13/15.

**Lehrling**

aus guter Familie, mit schöner Handschrift, wird zum baldigen Antritt event. zum 1. October **für das Comptoir eines größeren Fabrikgeschäfts gesucht.** [1141]
Gefl. Offerten sind unt. **W. 1610** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

**Fürs Comptoir** werden zum **baldigen** Antritt [2806]

**2 Lehrlinge**

mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung gesucht.
**Breslauer Korken-Fabrik J. Lemberg, Tauentzienstraße 44b.**

**Ein Lehrling** gegen Vergütigung **gesucht.** [3663]
**Conrad Sternberg, Arbeiter-Gard.-Fabrik en gros.**

**Lehrling.**

In meinem **Malz- u. Getreidegeschäft** ist per 1. October cr. eine **Lehrlingsstelle zu besetzen.**
[1117] **W. Glück, Glogau.**

**Lehrling.**

Für das Comptoir eines ersten Hauses in Breslau **wird** zum 1ten October cr., event. früher, ein **Lehrling** aus guter Familie mit Einj.-Zeugniß **gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten sub S. E. 67 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Für unsere Liqueurfabrik **suchen** einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung.
[3708] **Gebr. Wolff, Lissa i. Posen.**

**Ein Lehrling,**

der gute Schulkenntnisse besitzt, findet günstige Gelegenheit, sich in allen Comptoir- und Lagerarbeiten eines Engros-Geschäftes auszubilden. Off. erbeten unter **H. 24411** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

**Lehrlings-Gesuch.**

In einem hiesigen großen Fabrik- u. Productengeschäft **findet** ein Sohn achtb. Eltern mit guter Schulbildung sofort od. 1. October **Gelegenheit, sich auszubilden.**
Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre F. J. 76 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [3679]

Für mein **Destillationsgeschäft** suche per 1. October einen kräftigen

**Lehrling**

aus anständiger Familie. [2768]
**Max Laufer, Gräbschnerstraße 1.**

Für mein Bankgeschäft suche ich zum möglichst baldigen Eintritt einen

**Lehrling.**

[2572] **Adolph Brieger, Neisse.**

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Zwei hochelegante, unmöblirte Zimmer** per 1. October zu verm. **Gräbschnerstraße 1, II.** [2769]

**Ein unmöblirtes Zimmer,** mit oder ohne Cab., an eine f. geb. Dame zu verm., event. mit Pension. **A. 32 Teichstraße** postlagernd.

**3 hocheleg. möbl. Parterrezimm.,** Cab., Küche u. Entr., f. Zimmerst. 12 zu verm. Näheres Grünstraße 28a, I.

**Es wird eine möblirte Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern u. Küche in einer guten Straße auf ein halbes Jahr **zu miethen gesucht.** [2797]
Gefl. Offerten mit Preisangabe nimmt **Dom. Siedmiorogowo** bei **Borck, Bez. Posen,** entgegen.

**Taschenstr. 9** in 1. Et. ein Saal u. 1 gr. Zimmer, auch einzeln, preiswürdig zu vermiethen. [3670]

**Wohnung gesucht**

1. April 1890 von einem ruhigen Miether, 6 bis 7 Zim., herrschaftl., m. allem Zub., w. mit Garten. Gegend: **Stadtgr., Tauentzienstraße und Platz, Museumsplatz, Gartenstr.** u. erste Hälfte d. **Kaiser Wilh.-straße.** Gefl. Offert. m. Preisangabe unter **B. S. 100** hauptpostlagernd erbeten. [3491]

**Ring Nr. 59**

ist die 2. Etage zu vermiethen.

**Moritzstraße 25, I. Et.,**

3 ger. hübsche Zimmer nebst reichl. Beig. (auch Gartenben.) preisw. z. v.

**Paradiesstraße 5a,**

am Gymnasium, 1. Etage, 7 Zimm., Badecab. nebst großem Beigel., z. v.

**50 Ohlauerstr. 50**

ist die **1. Etage,** best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als **Geschäftslocal u. Wohnung** sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark **zu vermiethen.** [037]
Näh. bei **Anton Böhm** das.

**Klosterstr. 36 u. 36a**

schöne Wohnungen in allen Stockw., sowie ein Laden mit Wohnung zu billigen Preisen bald zu vermiethen.

**Ohlauerstadtgraben,**

**Ecke Klosterstraße 1a,** ist eine Wohnung, 1. Etage, für 350 Thlr. zu vermiethen. [2596]

**Alexanderstr. 38**

die erste Etage im Ganzen oder jede Hälfte apart mit Gartenbenutzung **sofort** oder per **1. Octbr. zu verm.**
Näheres **im Comptoir** parterre.

**Königsplatz 3b**

ist die 2. Etage, Front nach dem Königsplatz, bestehend aus 5 schönen Zimmern mit Balcon, Küche und Beigelaß, per 1. Januar 1890 zu vermiethen. Näheres daselbst.

**Moritzstraße 11** ist das Hochparterre per October zu vermiethen.

**Schmiedebrücke 17|18**

ist in der ersten Etage eine Wohnung per sofort **zu vermiethen.** [3637]

**Zimmerstr.** 3 herrsch. Wohn. à 900, 1100 u. 2000 M. Pt. o. 2 E.
**Grünstr. 28a,** herrsch. Wohn. à 1000 Mk. Pt. zu verm. Näh. b. **Kalisch,** I. Et.

**Heinrichstr. 21|23,**

am Matthiasplatz, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Badezimmer per 1. October zu beziehen. [3676]
Näheres bei **W. Tänzer.**

**Alexanderstr. 3**

Wohn. zu 85 u. 145 Thlr. zu verm.

**Grünstraße 25**

bald od. später kleinere Wohn. 1. Et. u. p. October Mittelwohn. hochp. m. Gartenben. event. auch Badeeinricht.
Näheres beim Portier. [3684]

**Freiburgerstr. 26**

**ist die zweite Etage**
**(8 Zimmer 2c.)**
**mit Gartenbenutzung**
**p. October c. zu vermiethen.**
**Näheres daselbst.** [3688]

**Tauentzienplatz 7,**

parterre, zwei einfenstrige Zimmer als Comptoir oder an einzelne Personen zu vermiethen. [3506]
Näh. **Telegraphenstr. 9, II., r.**

**Ring Nr. 27**

zu verm. 1. Etage, 5 Piecen, große Schaufenster, zu Geschäftszwecken geeignet, für 400 Thaler. [3671]
Zu erfr. bei **Ed. Littauer.**

**Tauentzienplatz 1a**

ist eine **hochherrschaftl. Wohn. im ersten Stock** per **1. October** zu vermiethen. Dieselbe würde auch als **Winterwohnung** für **Gutsbesitzer** bis 1. April 1890 abgegeben werden. Näh. zu erfr. **Tauentzienplatz 2, im Comptoir.** [3656]

**Gräbschenerstraße 17**

in 1. Etage eine Wohnung für 750 Mark zum 1. October zu verm.

**Nicolai-Stadtgrab. 24**

ist die 2. Etage, herrschaftl. Wohn., 8 Piecen und Beigelaß, per bald od. später zu vermiethen. [3692]

**Agnesstr. 7,** 3. Etage, 3 zweifstr., 2 einfstr. Zimmer, Mittelcab., Zub., 1. October. Näh. 1. Et., Nm.

**Albrechtsstraße 57**

ist die neu renovirte 3. Etage, 7 Zim., Küche 2c., p. 1. Octbr. a. c. zu vermiethen. [3735]
Näheres 2. Etage.

**Schweidn.-Stadtgr. 13**

per sofort oder 1. October die vollst. renov. halbe 3. Et. Alles Näh. das. i. Comptoir von **Moritz Werther & Sohn.**

**Neue Taschenstr. 25b**

ist die erste Etage per sofort oder später billig zu vermiethen. [3729]

**Moritzstraße 12**

d. halbe 1. Et., best. a. 5 eleg. Zimm., Badec., Mädchenst. 2c., p. 1. Oct. z. v.

**Nicolaistraße 69,**

Eingang **Büttnerstraße 7,** der 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Entree, per October zu beziehen. [3712]

**Charlottenstr. 4,**

an der Kaiser Wilhelmstraße, ist das eleg. u. geräumige Hochparterre per 1. October cr. zu vermiethen.
Näh. **Schweidnitzerstr. 13/15,** im Chocoladen-Geschäft. [3653]

**Bischofstraße 1**

sind in 1. und 2. Etage, sowie im Seitenhause geräumige und billige Wohnungen p. sofort zu vermiethen.

**Berlinerstraße 72**

ist die kl. Hälfte der 1. Etage per 1. October cr. billig zu vermiethen.

**Neue Gasse 20,**

**an der Promenade,**
ist der herrschaftl. ganze 1. u. 2. St. per Michaeli preismäßig zu verm.

**Gartenstr. 10**

ist die herrschaftliche **1. Etage,** besteh. aus **7 Zim., Cab., Badez., Balcon u. reichl. Nebengel., m. Gartenben.,** per 1. April 1890 für 2250 Mark zu vermiethen. [3704]

**Oderstraße 19,**

Burgstraße-Ecke, Aussicht nach der Oder, ist eine freundliche Wohnung, in der 2. Etage, welche vollst. renovirt wird, für d. billigen Preis v. 160 Thlr., p. a. per 1. October zu vermiethen. [3666]
Näheres **Gerbergasse 11,** parterre beim Haushälter.

**Albrechtsstr. 30,**

herrsch. Wohn., 1. Et., 9 Zim. (wird vollst. renov.) p. 1. October zu verm.

**Ohlau-Ufer 26,**

ren. Wohn., 1. Et., 5 Zim., Balc. 2c., zu verm. Näh. b. der Haushälterin.

**Agnesstraße 11**

sind **hocheleg.,** mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete Wohn. im **Parterre, erst. u. dritt. St.** z. verm.

**Büttnerstr. 33,**

2. Et., 1 schöne Wohnung, 3 große Zim., Cab., helle Küche 2c., f. 800 M. 3. Et. 1 kleinere Wohn. f. 300 M., per 1. Octbr. z. verm. Bes. 11—12 U. V.

**Rosenthalerstraße 2a,**

1. Et., 1 freundl. Wohnung zu 5 gr. Zim., (bes. Eing.), Cab., helle Küche, Mädcheng., gr. Entr. 2c., sof. z. verm.
Näheres 2. Etage rechts. [3751]

**Salvatorplatz Nr. 8**

sind 4 im Hinterhause parterre belegene, zu [039]
**Comptoirzwecken geeignete Räume**
zum Preise von jährlich M. 500 zu vermiethen. Näheres im Bureau der **Concordia,** part. links.

**Moritzstraße Nr. 3|5**

ist wegen Todesfalles die hochelegante ½ **1. Etage** von 6 Zimmern, Stallung und Wagenremise per **1.** October **c.** oder später **zu vermiethen.**
Näheres beim Portier daselbst. [1161]

**Neue Taschenstraße 32|33** 3731

**hochherrschaftliche Wohnungen** im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

**Moritzstraße Nr. 29**

**sind hochelegante,** mit allem Comfort ausgestattete **Wohnungen** von 3 und 5 event. 8 Zimmern per sofort oder 1. October c. **zu vermiethen.**
Näheres daselbst beim Portier oder 2. Etage beim Verwalter. [1163]

**Große herrschaftl. 1. Etage** 3657

mit vielem Nebengelaß, 2 Balcons u. Garten, eventl. die kleinere **herrsch. 2. Et.** ist **Blumenstr. 4** (a. Salvatorpl.) z. 1. Octbr. z. v. Näh. das. 2 Tr.

**43, Kronprinzenstraße 43**

ein Hochparterre, für 1200 Mark, bald oder später zu bez., in der 2. Et. p. 1. Oct. 1 Wohn., 8 Fenster Front, f. 1500 M., auch getheilt, zu verm.
Näheres bei **D. Steinberg, Ohlauerstraße 50,** 2. Et. [3652]

**Matthiasplatz Nr. 20**

ist eine hochherrschaftliche Hochparterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimm., Bade- und Mädchenzimmer 2c., per 1. October oder später zu vermiethen.
Näheres 1. Etage daselbst. [3547]

**Kreuzstr. 32 u. 34 sind herrsch. Wohnungen**

von 3 bis 5 Zimmern (Badecabinet 2c.) zu vermiethen.
Näheres **Kreuzstraße 34, I.** [3408]

**Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8**

ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3 fenstr. Salons und ein 3 fenstr. Speisesaal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer 2c., event. auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres **im Büreau der „Concordia", parterre links.** [034]

**Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92**

sind zum 1. October d. J. zwei elegante herrschaftliche Wohnungen, 1. u. 2. Etage, für einen billigen Preis zu vermiethen.
Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

**Neue Taschenstraße 30**

**großer Laden mit 2 Schaufenstern, 3 helle Keller, Wohnung dazu, Remisen 2c., sofort zu vermiethen.** [3732]

**Ohlauerstraße Nr. 64, Ecke,** 3628
**Geschäftslocal 1. Et.** p. **Octbr.** zu verm. Näh. bei **Krotoschiner, II.**

**Comptoir,**

(1 Stube), im Hofe **Carlsstr. 44,** 1. Etage, zu vermiethen. [2785]

**Ring Nr. 6**

sind die seit ca. 17 Jahren von Hrn. **B. F. Franke** gemietheten Geschäftsräume, sowie die zweite Etage der **Herrenstraße 5** von Ostern 1890 ab anderweitig zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt [3738]
**A. Teichgraeber Nachfolger, Ring 6.**

**Große Geschäftsräume,**

1. Etage, beste Geschäftslage (en gros), zu vermiethen. Off. sub 418 **hauptpostlagernd.**

**Ring Nr. 56**

sind die **Parterre-Locale** im Hofe, mit großem **Lagerkeller,** worin seit vielen Jahren **Weinhandlung** betrieben wurde, per 1. April 1890 im Ganzen oder getheilt zu verm.
Näheres 3. Etage. [3701]

**Carlsstraße 7**

langer **Laden,** großes Schaufenster, für 1000 Mark bald zu vermiethen.

Ein **Laden** mit Wohn. **Friedr.-Wilhelmstr. 4** p. b. o. sp. z. v. N. d.

**In Liegnitz,**

**Peter-Paul-Passage, sind sofort**
**5 große Räume,**
**1. Etage, vorzügl. zu Geschäftsräumen und Bureaux geeignet, zu vermiethen.** [0235]
Näheres durch
**Selle & Mattheus, Liegnitz.**

**Laden in Oppeln,**

**Oderstraße 9,** sehr geräumig und in **bester Lage,** worin seit 50 J. ein **Manufacturwaaren-Geschäft** betrieben wird, **per 1. Jan. 1890** zu vermiethen. [3745]
Näheres bei Frau **Cäcilie Fränkel** in **Breslau, Große Scheitnigerstraße Nr. 13.**

### Telegraphische Witterungsberichte vom 7. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temperat. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 766 | 16 | O 4 | wolkig. | |
| Aberdeen..... | 771 | 12 | O 2 | wolkig. | |
| Christiansund . | — | — | — | — | |
| Kopenhagen .. | 771 | 12 | O 3 | h. bedeckt. | |
| Stockholm .... | 774 | 11 | W 2 | Nebel. | |
| Haparanda .... | 769 | 10 | still | wolkenlos. | |
| Petersburg .... | 769 | 12 | NNW 1 | heiter. | |
| Moskau........ | 765 | 7 | WNW 1 | Regen. | |
| Cork, Queenst. | 766 | 16 | SO 3 | wolkig. | |
| Cherbourg .... | 765 | 16 | O 4 | bedeckt. | |
| Helder ........ | 767 | 14 | ONO 2 | wolkig. | |
| Sylt.......... | 769 | 14 | O 3 | wolkenlos. | |
| Hamburg ..... | 768 | 14 | NO 3 | wolkig. | |
| Swinemünde .. | 769 | 15 | ONO 4 | heiter. | |
| Neufahrwasser | 771 | 15 | OSO 2 | wolkenlos. | |
| Memel........ | 773 | 12 | O 2 | heiter. | |
| Paris......... | 764 | 11 | N 1 | heiter. | |
| Münster ...... | 766 | 12 | N 1 | bedeckt. | |
| Karlsruhe..... | 763 | 14 | NO 1 | bedeckt. | |
| Wiesbaden.... | 763 | 15 | NO 2 | wolkig. | |
| München ..... | 761 | 12 | O 5 | bedeckt. | |
| Chemnitz ..... | 766 | 8 | still | bedeckt. | |
| Berlin........ | 767 | 12 | O 4 | bedeckt. | |
| Wien......... | — | — | — | — | |
| Breslau....... | 766 | 11 | SO 1 | Regen. | |
| Isle d'Aix .... | 764 | 12 | ONO 4 | Dunst. | |
| Nizza ........ | 761 | 18 | O 4 | h. bedeckt. | |
| Triest ........ | — | — | — | — | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Unter dem Einflusse des barometrischen Maximums über Nord-Europa dauert über Deutschland die schwache östliche und nordöstliche Luftströmung bei trüber Witterung fort. Die Temperatur hat sich durchschnittlich nicht erheblich geändert. In Deutschland, wo stellenweise etwas Regen gefallen ist, liegt sie jetzt etwas unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.